

Kunst- und Kulturraum Ciutat Vella

Ein Revitalisierungskonzept der Altstadt Valencia



Kunst- und Kulturraum Ciutat Vella

Ein Revitalisierungskonzept der Altstadt Valencia

Diplomarbeit

Zur Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom – Ingenieurs

Studienrichtung Architektur

Leonhard Johannes Fuchs

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität

Fakultät für Architektur
Institut für Architekturtheorie,
Kunst- und Kulturwissenschaften

Betreuer
Ao.Univ.-Prof.i.R Dipl.-Ing. Dr.techn.
Univ.-Doz. Architekt Holger Neuwirth

Jänner 2013

Deutsche Fassung:
Beschluss der Curricula-Kommission für Bachelor-, Master- und Diplomstudien vom 10.11.2008

Genehmigung des Senates am 01.12.2008

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen / Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommene Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, 08.01.2013

.....

(Unterschrift)

Statutory Declaration

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

Graz, 08.01.2013

.....

(signature)

Gleichheitsgrundsatz

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in dieser Arbeit darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden, wie zum Beispiel Besucher/innen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Kurzfassung

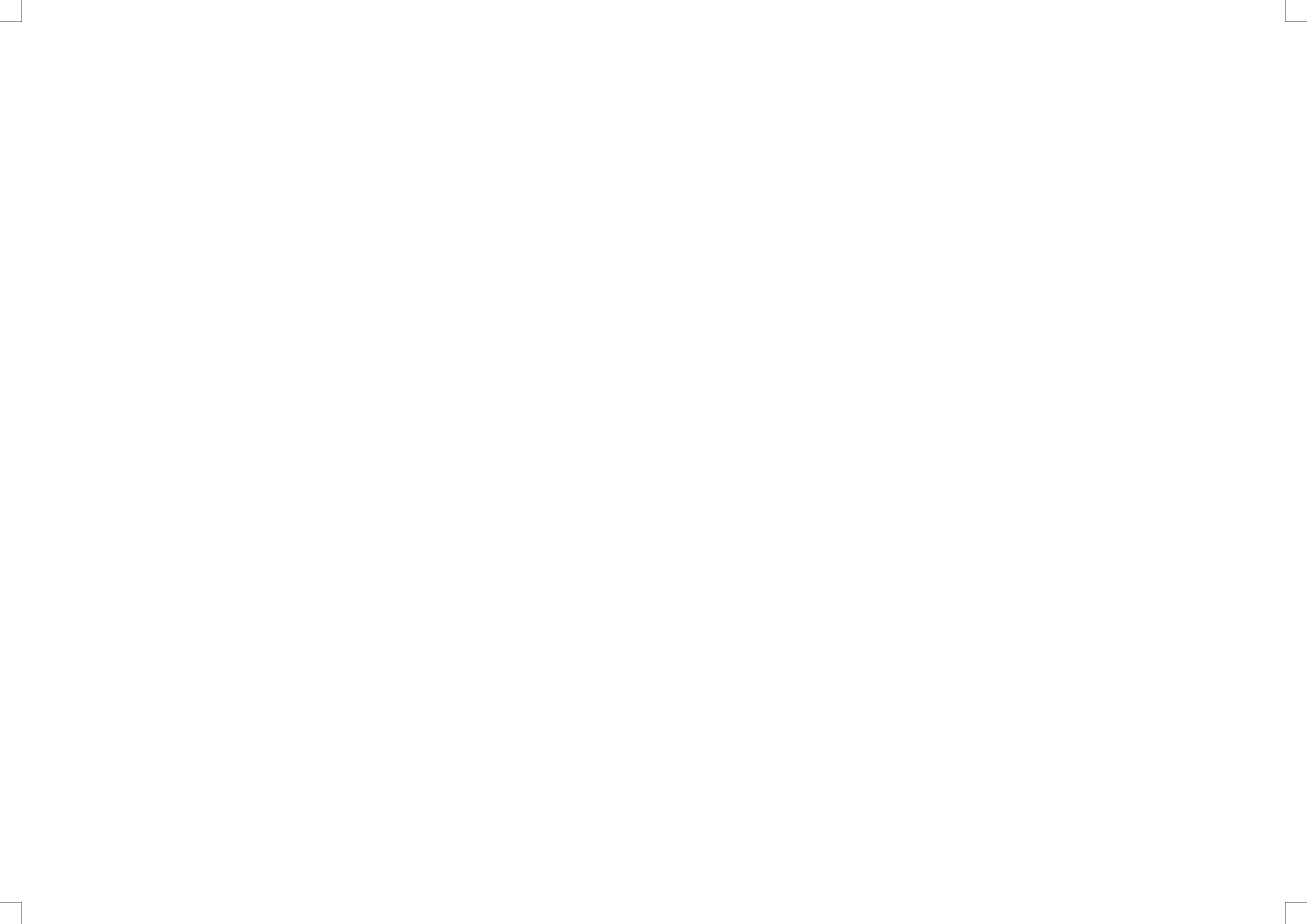
Die spanische Mittelmeerstadt Valencia besitzt eine durchaus attraktive Altstadt römischen Ursprungs. Abseits der touristischen Hauptrouten, die zwischen den zahlreichen historischen Sehenswürdigkeiten verlaufen, existieren aber über das gesamte Zentrum verteilte Brachflächen, die das öffentliche Erscheinungsbild trüben.

Ausgehend von einer Bestandsaufnahme und Analyse all dieser Flächen, wird in der folgenden Arbeit ein Masterplan entwickelt, der für diese Bereiche neben typisch innerstädtischer Misch- und Wohnnutzung und öffentlichen Freiräumen, die Nutzung eines in die Umgebung integrierten Kunst- und Kulturraumes vorsieht. Die Aufspaltung dieser Nutzung auf mehrere der genannten Brachflächen, resultiert in einem Netzwerk, das die Grenzen zwischen Stadt und Ausstellungsraum verschwimmen lässt.

Abstract

The Mediterranean city of Valencia, Spain, has an attractive Roman origin. Set apart from the main tourist routes and the various historical attractions, abandoned lots are distributed throughout the city center, tarnishing its image.

Starting from an inventory and analysis of this area, the following thesis developed a master's plan that suggested a space for art and culture integrated into the surrounding environments of typical inner-city mixed use space, residential use and open public areas. Splitting this space into multiple abandoned lots resulted in a network that blurred the boundaries between the city and the so called art space.



Im Zuge meines Architekturstudiums an der technischen Universität Graz wurde es mir ermöglicht, ein Jahr an der technischen Universität von Valencia (Universidad Politecnica de Valencia – UPV) zu verbringen. Neben der spanischen Auffassung der Architekturlehre, bekam ich auch einen sehr guten Eindruck des Landes, einen Einblick in das spanische Leben. Ebenso lernte ich die Stadt Valencia an sich kennen und schätzen.

Valencia ist eine Stadt, die immer mehr in den öffentlichen Blickpunkt drängt. Bemerkbar wird dies zum Teil an den Investitionen innerhalb der Stadt, wie zum Beispiel an der Errichtung moderner Architekturen in den neueren Stadtteilen. Aber auch wichtige und große internationale Veranstaltungen tragen dazu bei.

Bevor ich meinen Auslandsaufenthalt antrat, bekam ich verschiedene, sowohl positive als auch negative, Einschätzungen und Wertungen der Stadt zu hören. Was dabei auffiel war, dass die Negativen primär auf den Bereich der Altstadt – Ciutat Vella – Bezug nahmen. Die Graffitis, der Zustand mancher Gebäude und die Überreste einzelner Bauwerke beziehungsweise Brachfläche innerhalb der historischen Stadtmauern, erwecken bei so manchem Besucher einen heruntergekommenen Eindruck. Meiner Meinung nach ist dieser Umstand zu einem gewissen Teil auf den spanischen, gelassenen und durchaus auch sympathischen Lebensstil und –Charme zurückzuführen. Als weiterer Grund ist wohl auch die Wirtschaftskrise der europäischen Union anzuführen, die ganz Spanien und der Region Valencia im Besonderen, große Schwierigkeiten bereitet.

In meiner Diplomarbeit befasste ich mich mit einem Teil dieser Brachflächen. Meiner Meinung nach, bilden diese den Ausgangspunkt für eine Erhöhung der Attraktivität der Ciutat Vella. In dieser Arbeit wird ein Nutzungskonzept entwickelt, welches nicht nur den definierten Bereich revitalisiert, sondern sich auch positiv auf die Umgebung der Altstadt Valencias auswirkt.

INHALTSVERZEICHNIS

| | | | |
|--|----|------------------------------------|-----|
| Valencia | 13 | Hauptgebäude | 72 |
| Eckdaten | 14 | Innere Organisation Erschließung | 72 |
| Geschichtliche Entwicklung | 15 | Infrastruktur | 74 |
| Die Altstadt Ciutat Vella | 16 | Ausstellungsflächen | 76 |
| Pläne zur Erhaltung der Altstadt | 17 | Verwaltungs- und Seminarbereich | 78 |
| Ausstellungsräume | 19 | Vermarktungs- und Shopfläche | 79 |
| Geschichtliche Entwicklung | 20 | Gastronomie | 80 |
| Referenzprojekt Museumsquartier Wien | 22 | Bibliothek Mediathek | 82 |
| Artist-in-Residence Programme | 23 | Artist-in-Residence Programm | 84 |
| Typologien | 24 | Fassadenschnitt | 86 |
| Analyse Altstadt Valencia | 29 | Hybridgebäude | 88 |
| Verkehr | 32 | Grundkonzept | 88 |
| Freiflächen | 34 | Nutzungsmöglichkeiten | 90 |
| Nutzungen | 36 | Plandarstellungen | 92 |
| Altstadtviertel | 38 | Schwarzplan | 92 |
| Brachflächen | 44 | Lageplan | 93 |
| Entwurf | 55 | Hauptgebäude | 94 |
| Konzept | 56 | Grundrisse | 94 |
| Masterplan | 58 | Schnitte | 101 |
| Vernetzung | 62 | Ansichten | 104 |
| Calle Alta | 64 | Hybrid Nord | 108 |
| Formfindung städtebauliche Aspekte | 64 | Grundrisse | 108 |
| Architektursprache Fassade | 66 | Schnitte | 110 |
| Entwurfsskizzen | 68 | Ansichten | 111 |
| Gebäudevolumen | 70 | Hybrid Süd | 112 |
| Außenbereiche | 71 | Grundrisse | 112 |
| | | Schnitte | 115 |
| | | Ansichten | 116 |
| | | Schaubilder | 118 |
| | | Anhang | 121 |

VALENCIA

ECKDATEN

Einwohner 798.033

Großstädtische Agglomeration 1.554.021

Fläche 134,63 km²

Bevölkerungsdichte 5927,69 Einwohner/km² ⁰¹

Lage

Valencia liegt an der Ostküste der iberischen Halbinsel innerhalb der spanischen Provinz Valencia. Gegründet im Landesinneren direkt am Rio Turia gelegen, wuchs sie bis zur Küste des Mittelmeeres. 15 km südlich der Stadt, an der neuen Mündung des Turia ins Mittelmeer, befindet sich die Süßwasserlagune La Albufera, die als Reisanbaugebiet dient und deren Naturpark ein Paradies für Ornithologen ist. ⁰²

Klima

Das Klima rund um die Stadt ist vom Mittelmeer geprägt. Die Winterzeit gestaltet sich mild bei mittleren Temperaturen zwischen 5,6°C und 15,4°C im Januar. Der Sommer hingegen ist mit mittleren Temperaturen zwischen 20°C und 29,4°C im August relativ warm. Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt 17,8°C bei mehr als 300 Sonnentagen im Jahr. ⁰³

Bedeutung

Valencia ist die drittgrößte Stadt Spaniens. Sie ist sowohl Hauptstadt der gleichnamigen Provinz als auch der autonomen Valencianischen Gemeinschaft. Valencia rückte in der letzten Dekade immer mehr in das Blickfeld der Öffentlichkeit. Durch Veranstaltungen wie dem 33.ten America`s Cup 2007 der Segler, für den der Hafen extra umgebaut wurde, oder dem Formel 1 Grand Prix von Europa, für den das Hafengebiet seit 2008 temporär zu einer innerstädtischen Rennstrecke umfunktioniert wird, erlangte die Stadt einen höheren Stellenwert für Städte-Reisende. Auch das Gebäude-Ensemble Ciudad de las Artes y las Ciencias vom valencianischen Architekten Santiago Calatrava trägt einen beträchtlichen Anteil dazu bei.



Abb. 001 | Lage der Region Valencia und ihrer gleichnamigen Hauptstadt

⁰¹ | Vgl. www.ine.es/.

Vgl. www.valencia.es/.

⁰² | Vgl. Borowski 2007, S.639 & S.654.

⁰³ | Vgl. www.geo.de/.

Von einer römischen Siedlung zur drittgrößten Stadt Spaniens

Bereits 138 vor Christus wurde an dem heutigen Standort der Stadt von den Römern eine Siedlung mit dem Namen Valentia gegründet. Sie lag direkt am Rio Turia, in unmittelbarer Nähe zum Mittelmeer und an der Via Augusta, einer wichtigen Handels- und Militärverbindung zwischen Cadix und Rom der Hauptstadt des römischen Reiches.

Nach etwas mehr als 850 Jahren unter römischer Herrschaft, wurde die Stadt 718 nach Christus von den Arabern friedlich erobert. Aus Valentia wurde Balthasiya. Unter dieser Herrschaft und dank des Wissens der Mauren um die Wasserwirtschaft, entwickelte sich die Stadt zu einem Landwirtschafts- und Gewerbezentrum. Das Wassernetz mit ihren Wasserspeichern und anderen Bauwerken sind Relikte aus dieser prägenden Epoche.

Im Jahre 1238 eroberte König Jakob I (Don Jaime I) von Aragonien die Stadt, die sogleich zur Hauptstadt des Königreiches Valencia ernannt wurde. Valencia wurde unter der Herrschaft Aragoniens zu einer der wichtigsten Hafen- und Handelsstädte im Mittelmeerraum, was in der Blütezeit der Stadt im 15. und 16. Jahrhundert gipfelte.

In den folgenden Jahrzehnten und Jahrhunderten stagnierte die Situation der Stadt. Man konzentrierte sich städtebaulich betrachtet auf die Flächen innerhalb der Stadtmauern. Erst Ende des 19. Jahrhunderts im Jahr 1865, als man sich entschloss die Stadtmauern zu schleifen um das Wachstum der Stadt zu ermöglichen, änderte sich dieser Zustand. Es begann die Zeit der Stadterweiterung und der Fokus wurde somit von der Altstadt genommen. Erst Mitte des 20. Jahrhunderts, als das Zentrum Gefahr lief zu verwaizen, wurden auch Pläne entwickelt, um dieses Kulturgut zu erhalten beziehungsweise zu revitalisieren.⁰⁴

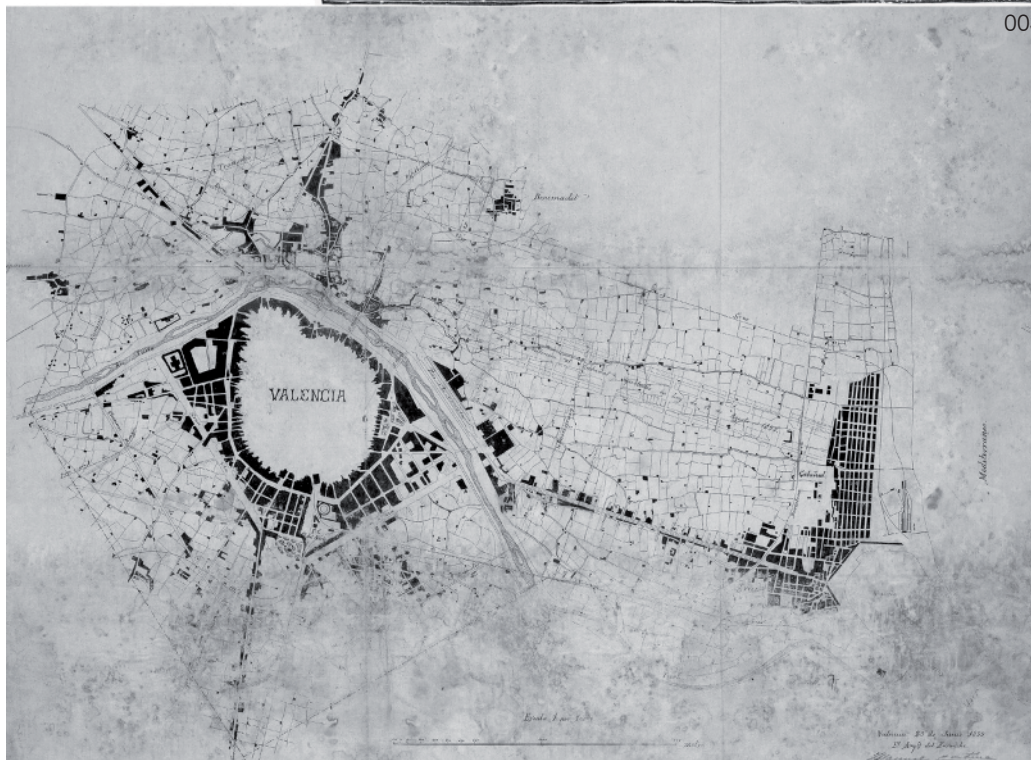
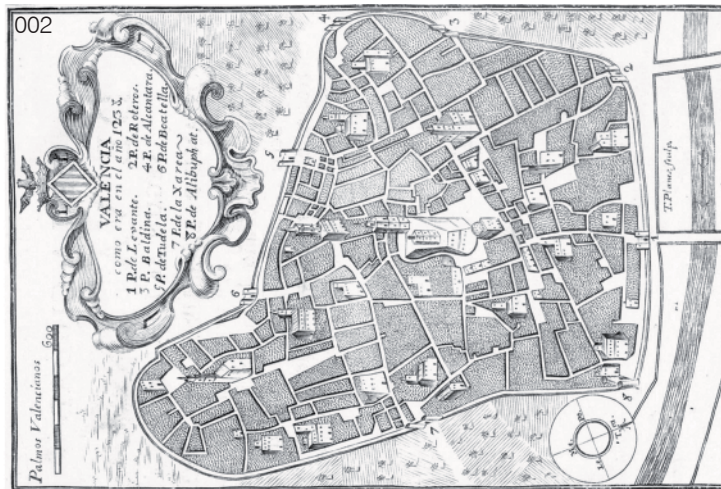


Abb. 002 | Valencia 1238
 Abb. 003 | Valencia 1899

⁰⁴ | Vgl. Borowski 2007, S.639.
 Vgl. Izquierdo 2011, S.14 ff.
 Vgl. Millás 2008, S. 7 ff.

DIE ALTSTADT | CIUTAT VELLA

Die Römer legten den Grundstein der Stadt auf einer Insel am Fluss Turia. Die damaligen Stadtmauern beinhalteten einen Großteil des heutigen Stadtviertels La Seu, rund um den Plaza de la Virgen, dem damaligen imperialen römischen Forum.

Die erste Erweiterung der Stadtmauern erfolgte dann im 12. Jahrhundert unter arabischer Herrschaft.

Die heutigen Überreste beziehungsweise die heutige Definition der als Ciutat Vella bekannten Altstadt geht auf das christliche Mittelalter (14. Jahrhundert) zurück.

Bis zum 19. Jahrhundert entwickelte und organisierte sich die Stadt Großteils innerhalb dieser Mauern. Den Baubeginn der modernen Stadt markierte dann die Schleifung der Stadtmauern im Jahre 1865.

Da die Aufmerksamkeit der Planer nun auf die Außenbezirke gerichtet war, wurde die Situation der Altstadt immer schlechter. Fernando Gaja i Diaz spricht in seinem Buch -Intervenciones en Centros Históricos de la Comunidad Valenciana- sogar von einer Phase der Vernichtung. Er begründet seine Aussage damit, dass die Einwohnerzahl der Stadt Valencia zwischen 1940 und 1981 von 450.000 auf 750.000 stieg, die der Altstadt aber im gleichen Zeitraum von 105.000 auf 35.000 Bewohner sank. Also der Anteil der im Zentrum wohnenden Menschen von knapp 25 Prozent auf 5 Prozent zurück ging. Als Antwort darauf und auch auf die sinkende Wohnqualität in der Ciutat Vella begann man Pläne zur Erhaltung der Altstadt zu erarbeiten.⁰⁵



Stadtmauer zur Zeit der Römer



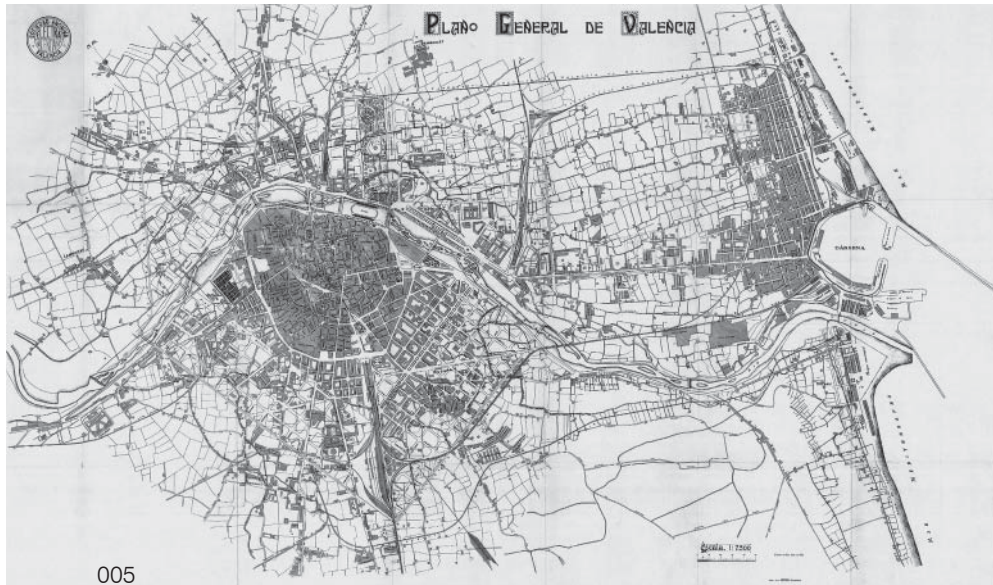
Stadtmauer im 12 Jahrhundert



Stadtmauer im 14 Jahrhundert

⁰⁵ | Vgl. Gaja i Diaz 2001, S. 174 ff.

PLÄNE ZUR ERHALTUNG DER ALTSTADT



1984 wurde der erste Plan dieser Art (Planes Especiales de Protección – PEP – spezielle Pläne zum Schutz) genehmigt. Durch Ausbleiben des Erfolges hinsichtlich der Erhaltung der Altstadt und aufgrund verschiedener Lösungsansätze wurden die Pläne in den folgenden Jahren immer wieder überarbeitet und abgeändert. Die Entwicklung der Absichten dieser PEP's und somit der Interventionen zur Revitalisierung der historischen Innenstadt kann man laut Fernando Gaja i Díaz in drei Phasen unterteilen.

Anfänglich ist der Fokus der Erhaltung auf größere Monumente gerichtet gewesen. Im zweiten Abschnitt weitete sich der Handlungsradius auch auf die restlichen, kleineren Denkmäler und deren direkte Umgebung aus. In der letzten Phase schließlich, wurde das ganze historische Gefüge der Altstadt in den Prozess mit einbezogen.

Das RIVA-Programm (Rehabilitación Integral de València – Das Programm der vollständigen Rehabilitation Valencias) bedeutete dann 1992 die große Kehrtwende. Das Programm verfolgte drei wesentliche Ziele:

- || Die Verbesserung der Infrastruktur innerhalb des Zentrums und somit der Lebensqualität, um die Abwanderung zu stoppen beziehungsweise umzukehren.

- || Eine städtebaulich gesehen bessere Integration der Altstadt in das städtische Gefüge.

- || Steigerung der Bewohnbarkeit durch Umsetzung öffentlicher Eingriffe und Sanierung beziehungsweise Neubau von Wohnbauten.

Dies bedeutete nicht mehr die generelle Erhaltung eines jeden historischen Bauwerkes, sondern öffnete den Weg um weniger Wichtige zu ersetzen.⁰⁶



Abb. 005 | Plano General de Valencia 1925

Abb. 006 | Torres de Serranos

06 | Vgl. Gaja i Díaz 2001, S. 177 ff.

AUSSTELLUNGSRÄUME

GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG

Das Sammeln von Kunstgegenständen ist schon seit jeher eine Leidenschaft der Menschheit. Die Zurschaustellung dieser an das breite Publikum bedurfte jedoch einiger Zeit. Die ersten Räumlichkeiten in diesem Sinne waren sogenannte Studiolos, Schatzkammern die sich im 16. Jahrhundert von italienischen Palästen aus auf ganz Europa ausbreiteten. Der Grundgedanke dieser Wunderkammern war, bei den Besuchern Erstaunen auszulösen und erst sekundär Erkenntnisse zu vermitteln. Eine Fülle an Dingen wurde hierbei willkürlich an Wänden und Decken eines Raumes ausgestellt. Ende des Jahrhunderts wurden diese Kammern zum Teil aus den Palästen ausgegliedert und in eigenständigen Bauwerken untergebracht. Somit war also der erste Schritt in Richtung eines eigenen Museums getan.

Danach gab und gibt es verschiedene Ansätze und Ideen Museen zu gestalten. Im 18. Jahrhundert, zu Zeiten der Aufklärung, wurde der Kunst zugesagt in der Lage zu sein die Menschheit zu bessern. Als Folge dessen wurden die Ausstellungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und die Kunst zu einem weltlichen Glaubensbekenntnis. Auch die Museumsgebäude ähnelten mit ihren Kuppeln, Säulenarkaden und dem Charakter der Konzentration auf die Kunst immer mehr Kirchen. Diese Konzeption der Gebäude verbreitete sich in ganz Europa, jedoch wuchs die Kritik an der Loslösung der Kunstwerke aus deren ursprünglichen Umgebung. Die Anonymität des Ausstellungsraumes gipfelte im 20. Jahrhundert im "White Cube", ein weißer, sich gegenüber den Werken im Hintergrund haltender Raum.

Anfang des 19. Jahrhunderts entstanden erste Museen, die einzelnen Künstlern gewidmet waren. Gründe waren zum Einen die Würdigung der Arbeiten nach dem Ableben eines Künstlers und zum Anderen die Unzufriedenheit der damaligen Ausstellungsmethoden. Durch das gemeinsame zur Schau stellen mehrerer Werke, ein und desselben Künstlers, wurde zum Beispiel der Eindruck des kreativen Schaffensprozesses vermittelt. Gut funktionierende Museen dieser Art kreieren eine besondere Atmosphäre, die im Bezug zu dem Künstler steht und sich somit mit ihm identifizieren.





Abb. 008 | White Cube MQ Wien

Die Kunstmuseen im 20. Jahrhundert erlebten unter anderem wegen dem vermehrten Massentourismus einen Anstieg der Besucherzahlen, was die meisten nicht mehr kompensieren konnten. Zum einen war dies, für Personen wie Museumsdirektoren, die Möglichkeit dem Museum durch einen Anbau beziehungsweise eine Erweiterung ihren Stempel aufzudrücken oder etwa neue Konzepte zu erarbeiten. Das Ergebnis waren Museen mit einer Kombination von Funktionen, wie Restaurants, Shops, eine ständige Sammlung, temporäre Sonderausstellungen und natürlich unterschiedlichster Architektur. Bei dieser Kombination der Funktionen entschied die Aura über Erfolg oder Misserfolg des Museums.

Die Museumsbauten des späten 20. Jahrhunderts greifen die Problematik der Beziehung zwischen der Architektur und den Ausstellungsgegenständen auf. Die Architektur sollte nicht mehr länger im Hintergrund stehen, sondern mit der Kunst zusammen ein dynamisches Wechselspiel eingehen. Frank Lloyd Wright zum Beispiel schuf mit dem Guggenheim Museum in New York eine neue Interpretation der Dreiecksbeziehung zwischen Kunst, Architektur und Besuchern. Ein weiterer wichtiger Einfluss auf die Typologien der Museen war das Auftauchen neuer Kunstformen wie Konzeptkunst, kontextuelle Kunst und Videoinstallationen.

In der heutigen Zeit nimmt die kreative Wirtschaft rund um Kunst- und Kulturschaffende gegenüber der Vergangenheit eine immer wichtiger werdende Rolle ein. Dies verlangt meiner Meinung nach, nach urbanen Strukturen beziehungsweise Zentren, die sowohl Ausstellungsflächen als auch die nötige Infrastruktur für die Entwicklung der Ausstellungsgegenstände bereitstellen. Das sollte jedoch keinesfalls in isolierten Systemen passieren, sondern in die urbane und soziale Umgebung integriert werden. Die somit geschaffene Verflechtung in mehreren Hinsichten fördert nicht nur den Austausch zwischen Künstlern, Kunstinteressierten, Kunstverweigerern und Stadt, sondern vereinfacht auch die Kunstvermittlung und das in Kontakttreten mit eben dieser. Die Profiteure einer solchen Struktur sind somit Künstler, das kreative Umfeld wie auch die Stadt mit ihren Bewohnern.⁰⁷

⁰⁷ | Vgl. Maier-Soljk 2002, S.7 ff.
Vgl. Newhouse 1998.

REFERENZPROJEKT

Das Museumsquartier Wien

In unmittelbarer Nähe des Kunsthistorischen und des Naturhistorischen Museums Wien, innerhalb der barocken kaiserlichen Hofstallungen, befindet sich dieses Kunst- und Kulturareal. Die auffälligsten Teile sind die beiden sich im Haupthof des Museumquartieres befindlichen Neubauten Leopold Museum und mumok - Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig – für die sich das Architekturbüro Ortner & Ortner verantwortlich zeigt. Die restlichen Institutionen wie das Architekturzentrum Wien und ein Kindermuseum finden in den renovierten Hofstallungen Platz.

Eine weitere Institution ist das sogenannte Quartier 21. Es teilt sich auf den Ovaltrakt, im hinteren Bereich des Areals, hinter der Kunst- und Veranstaltungshalle, und den Fischer-von-Erlach-Trakt, der den Hauptanteil beherbergt auf. Neben Shops, Gastronomie, Büros und Veranstaltungsräumen findet hier auch das Artist-in-Residence Programm seinen Platz. Die Wohnungen und Ateliers befinden sich im Ovaltrakt und im Bereich des Hof 7 und bieten den temporär einquartierten Künstlern optimale Voraussetzungen für deren Schaffen.

Der öffentlich zugängliche Innenhof des Areals mit seinen Veranstaltungen jeglicher Art findet bei den Wienern einen sehr großen Anklang. Man bezeichnet ihn mitunter auch als urbanes Wohnzimmer im Zentrum der Stadt. Das Konzept dieses Areals schafft durch Miteinbeziehung mehrerer verschiedener Kunst- und Kulturinstitutionen einen Raum voller kreativer Energie. Unterstützt wird dieser Eindruck noch durch das Zusammenspiel der historischen und zeitgenössischen Architektur.⁰⁸

- 1 | Museum moderner Kunst
- 2 | Kunst- und Veranstaltungshalle
- 3 | Leopold Museum
- 4 | Innenhof - Hof 1
- 5 | Architekturzentrum Wien

- 6 | Tanzquartier und Kindermuseum
- 7 | Quartier 21 Fischer-von-Erlach-Trakt
- 8 | Quartier 21 Ovaltrakt
- 9 | Hof 7

⁰⁸ | Vgl. <http://www.mqw.at/>.

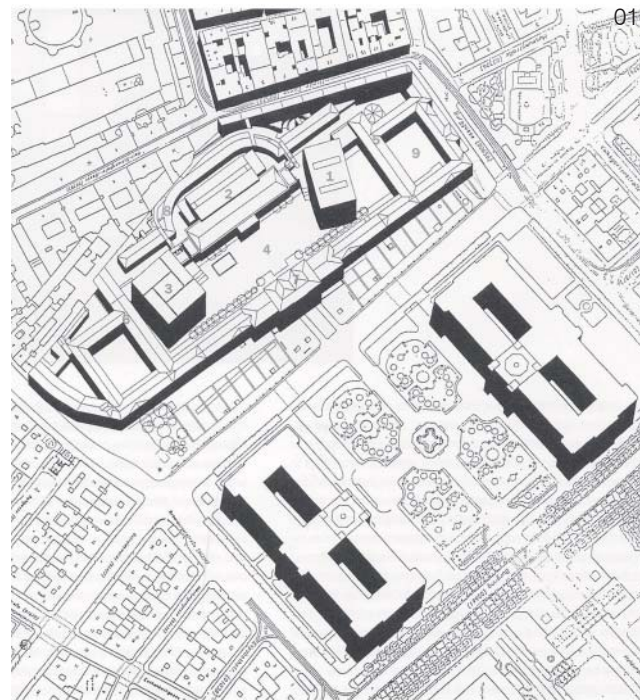


Abb. 011 | Electric Avenue, quartier 21
Abb. 012 | MQ Point
Abb. 013 & 014 | Innenhof 1, Museumsquartier

ARTIST-IN-RESIDENCE PROGRAMME



Annemarie Türk – KulturKontakt Austria

„Artist-in-residence-Programme haben Hochkonjunktur. Kulturpolitiker und Kulturveranstalter sehen in der Einrichtung solcher Programme eine Chance der Öffnung und die Möglichkeit, damit einen Beitrag zum interkulturellen Dialog zu leisten.“⁰⁹

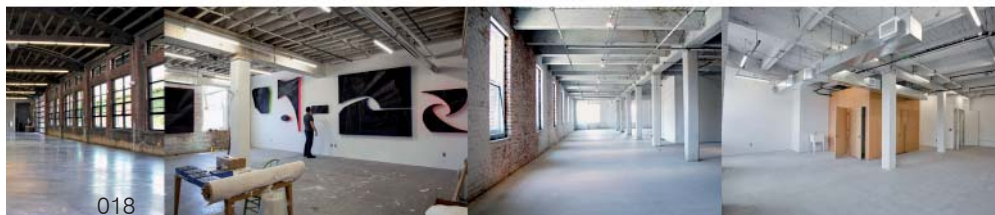
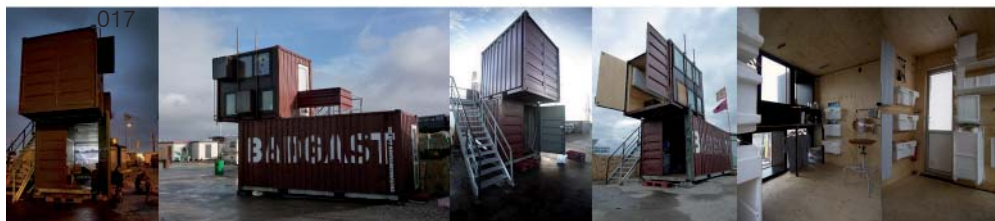


Abb. 015 | A-i-R Australia House Gallery & Studio, Niigata, Japan

Abb. 016 | A-i-R Museumsquartier, Wien, Österreich

Abb. 017 | A-i-R BadGast, Scheveningen, Niederlande

Diese Art von Programm ermöglicht Künstlern jeglicher Sparte und Herkunft in verschiedenen Städten und Ländern der Welt ihre Kreativität auszuleben. Unabhängig ob Tänzer, bildender Künstler, Schriftsteller oder dergleichen, die teilnehmenden Kunst- und Kulturinstitutionen stellen ihnen hierfür Raum zum Leben und Schaffen zur Verfügung. Durch die unterschiedlichen örtlichen Gegebenheiten besitzt jedes dieser Programme einen ganz eigenen Charakter, jedoch jedes Mal eine Umgebung welche die Teilnehmer in ihrem Handeln unterstützt. Um etwaigen finanziellen Schwierigkeiten vorzubeugen, werden die Teilnehmer durch Stipendien unterstützt. Die Konditionen hierfür können unterschiedlich sein, in der Regel jedoch umfassen sie eine Werkschau am Ende eines Aufenthaltes. Das Stipendium des Air Programm der Organisation KulturKontakt Austria zum Beispiel stellt den Kunstschaffenden einen Wohnraum, ein Atelier, ein monatliches Stipendium und eine Versicherung zur Verfügung, gekoppelt an eine Werkpräsentation.¹⁰

Profiteure dieses internationalen Künstleraustausches findet man auf beiden Seiten. Internationale Kontakte werden geknüpft und die verschiedenen kulturellen Einflüsse, die die neuen Wohn- und Schaffensräume bedingen, spiegeln sich in der Entwicklung der Teilnehmer und deren Arbeiten wieder. Aber auch die lokalen Kulturszenen erfahren eine nicht zu unterschätzende Bereicherung durch diesen kulturellen Austausch

⁰⁹ | http://www.kulturkontakt.or.at/de/ueber-uns/magazin/thema_innovation_und_kreativitaet/375-magazin_so_2009_air_programme/.

¹⁰ | Vgl. <http://www.kulturkontakt.or.at/de/AIR/>.
Vgl. <http://quartier21.mqw.at/kuenstlerstudios/>.
Vgl. <http://www.austrianfashion.net/>.

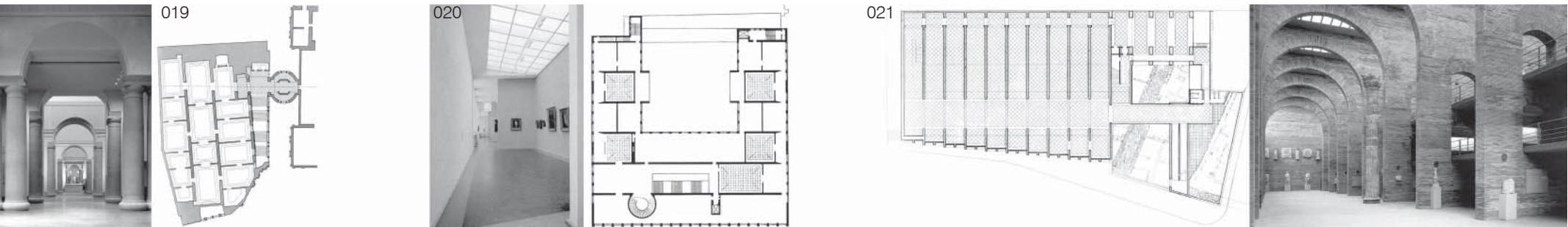
Abb. 018 | A-i-R Bemis Center, Omaha, Vereinigte Staaten

TYOLOGIEN

Gerichtete Raumfolge

Die wohl am häufigsten angewandte Typologie im Museumsbau bezieht sich auf die Verbindung der Ausstellungsräume. Die Räume mit zum Teil unterschiedlicher Größe werden mittels in einer Flucht liegenden Öffnungen verbunden.

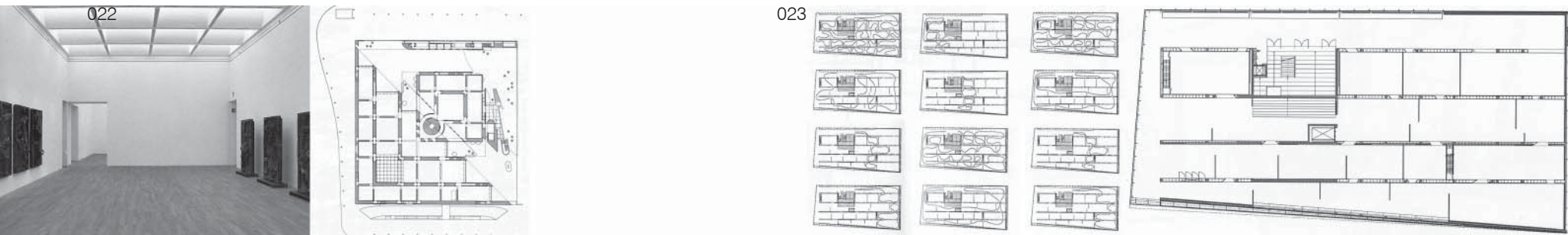
Die dadurch entstehende Raumflucht wird auch Enfilade genannt, ein Stilmittel der Architektur des Barock. Zusätzlich zu diesem Hauptweg durch die Räumlichkeiten können auch alternative Nebenwege existieren.¹¹



Matrixartige Raumanordnung

Bei dieser Raumanordnung werden Räume mit zum Teil unterschiedlicher Größe mit mehreren gleichwertigen Wegen miteinander verbunden. Dabei entsteht eine, einer Matrix im mathematischen Sinn, ähnliche Raumstruktur.

Die Hierarchie zwischen den Wegen wird somit aufgehoben und es entstehen mehrere Möglichkeiten die Ausstellungsräume zu durchschreiten.¹²



11 | Vgl. Naredi-Rainer 2004, S.69.

12 | Vgl. Ebda., S.115.

Abb. 019 | National Gallery, Sainsbury Wing, London, England

Abb. 020 | Wallraf-Richartz-Museum, Köln, Deutschland

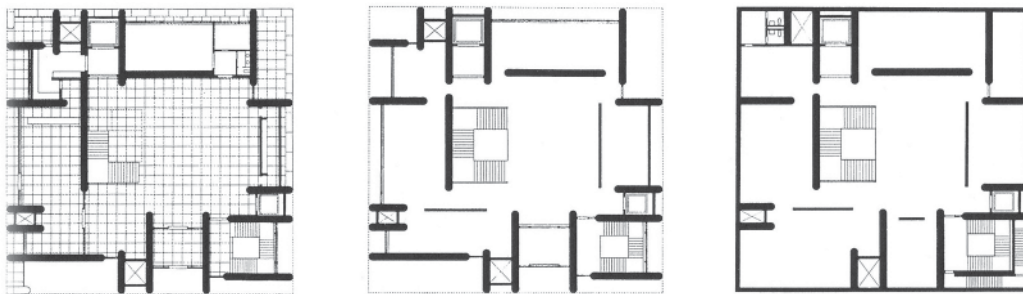
Abb. 021 | Museo Nacional de Arte Romano, Merida, Spanien

Abb. 022 | Kunstmuseum, Bonn, Deutschland

Abb. 023 | Museum Het Valkhof, Nijmegen, Niederlande

Raumdurchdringung und Raumisolation

Diese Typologie beschäftigt sich nicht mit der Verbindung sondern mit der Qualität der Räume. Ausschlaggebend hierbei sind zwei wichtige Gestaltungsprinzipien der klassischen Moderne – fließende Räume und pavillonenartige Strukturen.¹³



024

025

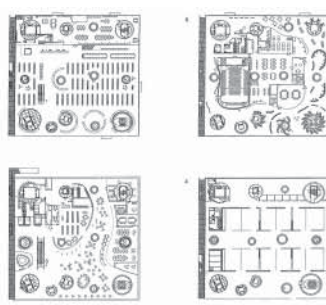


Offener Raum

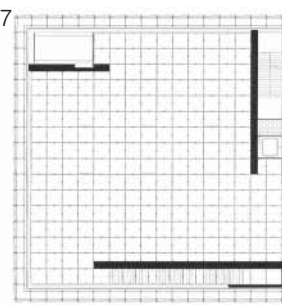
Durch das Öffnen des Grundrisses entsteht bei dieser Typologie ein freier offener Raum der verschiedene Varianten der Gestaltung der Ausstellungsräumlichkeiten zulässt. Die Architektur tritt dabei in den Hintergrund und kann wie beim Centre George Pompidou eine neutrale Haltung einnehmen.¹⁴



026



027



13 | Vgl. Naredi-Rainer 2004, S.143.

14 | Vgl. Ebda., S.173.

Abb. 024 | Kunsthalle, Bielefeld, Deutschland

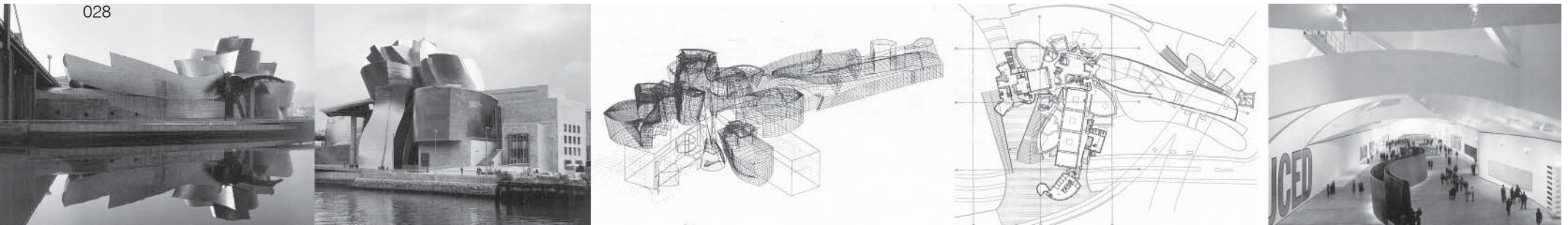
Abb. 025 | Kirchner Museum, Davos, Schweiz

Abb. 026 | Mediathek, Sendai, Japan

Abb. 027 | Kunsthaus, Bregenz, Österreich

Freie Raumbildung

Bei der freien Raumbildung tritt die Architektur wiederum in den Vordergrund und wird selbst zum Kunstwerk. Dadurch ergeben sich sowohl einzigartige Räumlichkeiten im Inneren als auch ein identitätsstiftendes äußeres Erscheinungsbild. Hinsichtlich der inneren Organisation bedient sich diese Art von Museen zusätzlich auch Elementen der anderen Typologien.¹⁵



ANALYSE ALTSTADT VALENCIA





031

Altstadtgefüge

032





Hohe Belastung durch motorisierten Verkehr

Rund um die Altstadt (Ciutat Vella), entlang der ehemaligen Stadtmauer von Valencia, verläuft eine Ringstraße mit sehr hohem Verkehrsaufkommen. Im Inneren der Ciutat Vella findet man nur im Viertel Barrio Sant Francesc im Süd-Osten viel befahrene Straßen. Diese beiden Straßenzüge mit hoher Frequenz, binden die beiden Plätze Plaza de la Reina und Plaza Ayuntamiento in das Verkehrsnetz ein.



Normale Belastung durch motorisierten Verkehr

Die restlichen Wege im Zentrum sind weniger frequentiert, wobei natürlich den Verbindungen in und aus dem Zentrum eine größere Bedeutung, also mehr Verkehrsaufkommen, zukommt, als den Erschließungswegen im Inneren der Viertel. Hervorzuheben sind die Calle Quart und weiters die Calle Caballeros, welche das Torre de Quart im Westen mit dem Plaza de la Virgen verbinden. In diesem Bereich findet man neben erhöhtem motorisiertem Verkehr auch einen hohen Anteil an Fußgängern, sowohl am Tag als auch in der Nacht.



Fußgängerrouten

Die Fußgängerströme sind stark mit dem MIV verknüpft. Allgemein bildet das primäre Fußgängernetz im Zentrum ein Dreieck, das sich zwischen den Plätzen Plaza de la Virgen, Plaza Ayuntamiento und Plaza Tossal aufspannt. Von diesem Dreieck ausgehend, gibt es immer wieder höher frequentierte Verbindungen stadtauswärts. Die auffälligsten sind aber im Norden Richtung Torres de Serranos und die Verlängerung des Plaza de la Virgen in Richtung der Grünzone Jardin del Turia, im Osten die Calle Paz, im Süden die Verbindung zum Bahnhof Estacion del Norte und schließlich im Westen die Calle Quart Richtung Torres de Quart.



Fußgängerzonen

Im Osten der Altstadt befinden sich vermehrt Fußgängerzonen. Primär teilen sich die Fußgängerzonen Valencias in zwei Bereiche auf. Im Norden spannt sich zwischen dem Stadttor Torres de Serranos, dem Gerichtsgebäude der Stadt Valencia, der Kathedrale und dem Handwerksmarkt Plaza Redonda ein touristisch geprägter Fußgängerbereich auf, in welchem sich auch der Plaza de la Virgen befindet.

Im Süd-Osten, also dem eher großstädtischen Bereich der Ciutat Vella, findet man auch großflächigere Zonen ohne motorisierten Verkehr, in deren unmittelbaren Umgebung aber die Shoppingfunktion vorherrscht.

FREIFLÄCHEN

Jardin del Turia

033

Jardines del Hospital

MUVIM

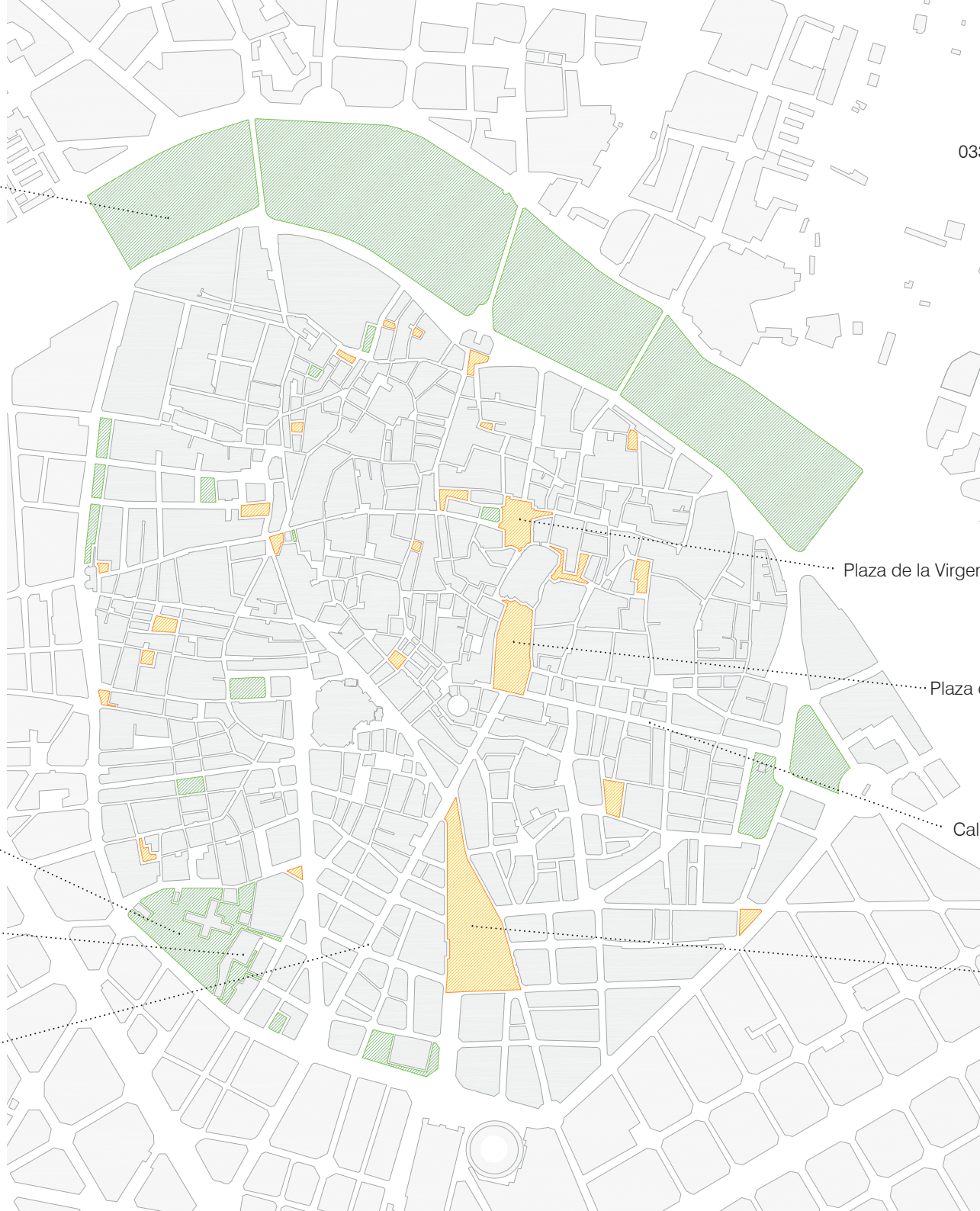
Calle San Vicente Martir

Plaza de la Virgen

Plaza de la Reina

Calle Paz

Plaza Ayuntamiento





Parks Grünflächen

Im Norden der Altstadt gelegen, erstreckt sich die Grünfläche Jardin del Turia. Nach einem verheerendem Hochwasser des Rio Turia im Jahre 1957, welches die gesamte Innenstadt unter Wasser setzte, wurde im Plan Sur beschlossen, den Fluss umzuleiten. 1987 fiel dann die Entscheidung, aus dem circa 9 km langen Ost-West orientiertem Flussbett, eine Grünfläche für den Stadtraum zu entwickeln, der den Bewohnern unter anderem sportliche und kulturelle Angebote bereitstellt.¹⁶

Im Süden der Innenstadt liegt der Parkbereich Jardines del Hospital, an dessen östlichen Ende das MUVIM - Museum für Illustration und Moderne - situiert ist.



Öffentliche Plätze

In der Ciutat Vella Valencias befinden sich mehrere öffentliche Plätze die von den Valencianern und Touristen rege besucht werden. Die drei wichtigsten und zugleich größten, sind der Plaza de la Virgen, der Plaza de la Reina und der Plaza Ayuntamiento (Rathausplatz). Die etwas kleineren Plätze sind über die ganze Altstadt verteilt, wobei im älteren Viertel El Carmen mehr liegen, als in den südlichen neueren Vierteln.

Plaza de la Virgen

Der nördlichste der drei Plätze liegt im Viertel Barrio del Carmen und ist zur Gänze eine Fußgängerzone. Direkt am Platz befinden sich die Kathedrale und die Basilika, die ihm eine geschichtliche und traditionelle Wichtigkeit verleihen. Auf Grund dessen ist der Plaza de la Virgen auch ein touristisches Hauptziel.

Plaza de la Reina

Erst im 20. Jahrhundert bekam der Plaza de la Reina, durch die Entfernung einiger Gebäude, sein jetziges Erscheinungsbild. Im Norden bei der Kathedrale ist der rechteckige Platz eine Fußgängerzone. Im Süden jedoch wegen seiner Lage an den beiden wichtigen Straßenzügen Calle Paz und Calle San Vicente Martir von motorisiertem Verkehr geprägt.¹⁷

Plaza Ayuntamiento

Auf dem triangulären Platz befinden sich das Rathaus (Ayuntamiento) und das traditionelle Postgebäude. Der Rathausplatz ist zugleich auch der Hauptplatz der Stadt Valencia und wird sowohl vom motorisierten Verkehr als auch von Fußgängern hoch frequentiert.

¹⁶ | Vgl. Millás 2008, S.156 ff.

¹⁷ | Vgl. Ebda., S.58.

NUTZUNGEN

034

IVAM
Museum für moderne Kunst

Calle Caballeros

Stadttor Torres de Serranos

Plaza de la Virgen

Basilika Valencia

Calle Quart

Stadttor
Torres de Quart

Hochschule für
Kunst und Design

Kathedrale Valencia

Seidenbörse

Plaza de la Reina

Markthalle
Mercado Central

Universität Valencia

MUVIM
Museum für
Illustration und Moderne

Plaza Ayuntamiento

Rathaus - Ayuntamiento

Postgebäude



Sehenswürdigkeiten | Museen | öffentliche Gebäude

Gebäude dieser Art sind über die gesamte Altstadt verteilt, jedoch mit einer Konzentration im Bereich der Nord-Süd Achse entlang den drei Plätzen – Plaza de la Virgen, Plaza de la Reina, Plaza Ayuntamiento.



Wirtschaftliche Nutzung

Der süd-östliche Bereich der Ciutat Vella ist hauptsächlich durch Nutzungen wie Gastronomie und Shopping belegt, was zu einem großstädtischen Charakter führt. Auch entlang den hoch frequentierten Verbindungswegen im Zentrum, wie der Calle Quart oder der Calle Caballeros, findet man Gastronomie und kleine Boutiquen.



Wohnen

Die Obergeschoßbereiche sind fast zur Gänze mit einer Wohnnutzung belegt. Einzig der großstädtische Bereich im Süd-Osten hebt sich mit genereller wirtschaftlicher Nutzung davon ab. Reine Wohnviertel zeichnen sich dadurch im Nord-Osten und –Westen als auch im Westen ab.

ALTSTADTVIERTEL

035

03 Barrio El Carmen

05 Barrio El Mercat

01 Barrio La Seu

02 Barrio La Xerea

06 Barrio Sant Francesc

04 Barrio El Pilar





Öffentliche Flächen

Im Bereich der Vierteln La Seu und Sant Francesc liegen die fünf größeren öffentlichen Flächen der Altstadt. In den Vierteln El Carmen, El Mercat und El Pilar, also im Norden und Westen, hingegen sind diese Bereiche eher auf kleinere und dafür mehr Flächen aufgeteilt.

01 Barrio La Seu

Einwohner 2831
Fläche 22,1 ha
Dichte 128,1 Ew/ha

02 Barrio La Xerea

Einwohner 3843
Fläche 31,2 ha
Dichte 123,3 Ew/ha

03 Barrio El Carmen

Einwohner 6258
Fläche 38,4 ha
Dichte 162,9 Ew/ha



Viertel der Altstadt

Die valencianische Altstadt ist ein eigener Bezirk der Stadt Valencia und nennt sich Ciutat Vella. Dieser ist in sechs Vierteln (Barrios) unterteilt, die innerhalb der historischen Stadtmauern liegen. Das Älteste davon ist das Barrio (Viertel) La Seu.

04 Barrio El Pilar

Einwohner 4217
Fläche 16,2 ha
Dichte 260,9 Ew/ha

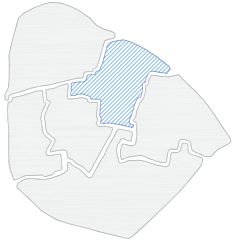
05 Barrio El Mercat

Einwohner 3438
Fläche 17,3 ha
Dichte 199,0 Ew/ha

06 Barrio Sant Francesc

Einwohner 5267
Fläche 43,9 ha
Dichte 120,1 Ew/ha ¹⁸

¹⁸ | Vgl. www.valencia.es/.

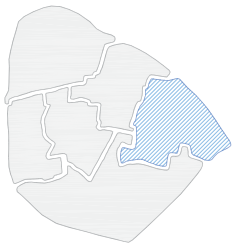


Barrio La Seu

Es zeichnet sich durch eine heterogene Struktur und sehr enge Gässchen aus, weshalb auch ein Großteil des Viertels ohne motorisierten Verkehr auskommt. Dafür ist es mit dem Plaza de la Virgen, der Kathedrale, der Basilika und dem Plaza de la Reina einer der Tourismusmagneten Valentias und somit von Fußgängern sehr hoch frequentiert. Durch die Lage an der Nord-Süd Achse, zwischen dem Jardin del Turia und dem Bahnhof Estacion del Norte, und einer wichtigen Ost-West Verbindung, der Calle Caballeros, ist das Viertel das pulsierende Herz der Ciutat Vella. Abseits der touristischen Zonen besonders im Osten des Viertels überwiegt die Wohnnutzung.



036



Barrio La Xerea

Das Barrio La Xerea liegt im Osten der Altstadt und wird von der wichtigen Ost-West Verbindung Calle Paz in zwei vom Charakter her völlig unterschiedliche Teile geteilt. Nördlich des Straßenzuges befindet sich ein eher ruhigeres Wohnviertel mit einer Konzentration von Shops und Gastronomie in der Nähe der Calle Paz. Im Süden dagegen befinden sich die alte Universität Valentias und ein nobleres belebtes Einkaufsviertel welches zur Gänze eine Fußgängerzone ist.

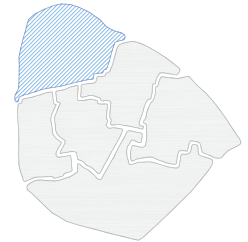


037

038



Barrio El Carmen

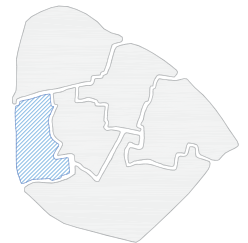


Das Barrio el Carmen ist das nördlichste und einwohnerstärkste Viertel der Ciutat Vella. Geprägt wird es durch die Calle Quart und die Calle Alta, an denen sich Cafés, diverse kleinere Boutiquen und dergleichen angesiedelt haben. Im Westen an der Ringstraße befindet sich das IVAM, ein Museum der modernen Künste der Stadt Valencia. Ansonsten ist das Viertel eher ruhig und mit Wohnnutzung belegt. Das Carmen gehört zu den älteren Vierteln Valencias, was die beiden Stadttore, Torres de Serranos und Torres de Quart, und die heterogene Struktur im Osten belegen.

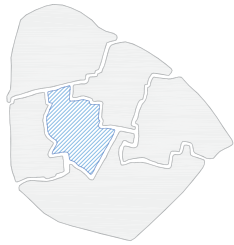
039



Barrio El Pilar

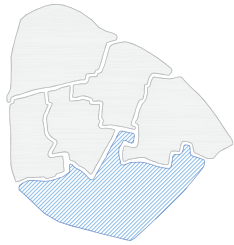


Es ist das kleinste der sechs Vierteln der Altstadt und liegt entlang der Ringstraße im Westen. Die Hauptnutzung ist Wohnen, wobei es durch die hohen Gebäude und eine homogenere Struktur, Richtung Süden hin einen eher großstädtischen Charakter aufweist. Dies wird auch durch die höchste Dichte des Zentrums von 260,9 Einwohnern pro Hektar unterstrichen. Im nördlichen Bereich des Barrios befindet sich unter anderem die Hochschule für Kunst und Design der Stadt Valencia.



Barrio El Mercat

Das Barrio Mercat ist mit dem nördlich angrenzenden La Seu das touristisch meist besuchte Viertel der Altstadt. Grund dafür ist die namensgebende Markthalle Mercado Central, die Seidenbörse Lonja de la Seda und der Handwerksmarkt Plaza Redonda. Durch die Lage des Mercado Central befinden sich in unmittelbarer Nähe hauptsächlich Gastronomie, aber auch Geschäfte jeglicher Art. Durch die heterogene Struktur und die kleinen Gässchen im Norden merkt man das Alter dieses Viertels, wobei sich der Süden durch die Nähe zu dem neueren Altstadtviertel eher großstädtisch zeigt.



Barrio Sant Francesc

Das Barrio Sant Francesc liegt im Süden der Altstadt. Es ist das flächenmäßig größte der sechs Viertel und ähnelt vom Charakter her am ehesten einer Großstadt. Hohe massive Gebäudekomplexe sowie breite stark befahrene Straßenzüge dominieren das Erscheinungsbild. Einzig nördlich der Calle Pintor Sorolla findet man das sonst so typische heterogene Wesen der valencianischen Altstadt. Im Westen, eingebettet in die Parkanlage Jardines del Hospital, befindet sich das MUVIM – Museum für Illustration und Moderne. Das restliche Viertel, besonders der Osten, wird von Geschäften und Fußgängerzonen dominiert. Durch die Anbindungsstraßen des Plaza de la Reina und Plaza Ayuntamiento, an dem das Rathaus -Ayuntamiento- liegt, und die südliche Begrenzung durch die Ringstraße, ist es auch das Barrio mit dem höchsten Verkehrsaufkommen.

040



041



BRACHFLÄCHEN

Calle Salvador Giner

042

Calle Don Borrás

Calle de Corona

Calle Salvador

Calle Alta

Calle Corregeria

Calle Conde Montornès

Calle Baja

Calle Murillo

Calle Zapateria

Calle Balmes

Calle Calabazas

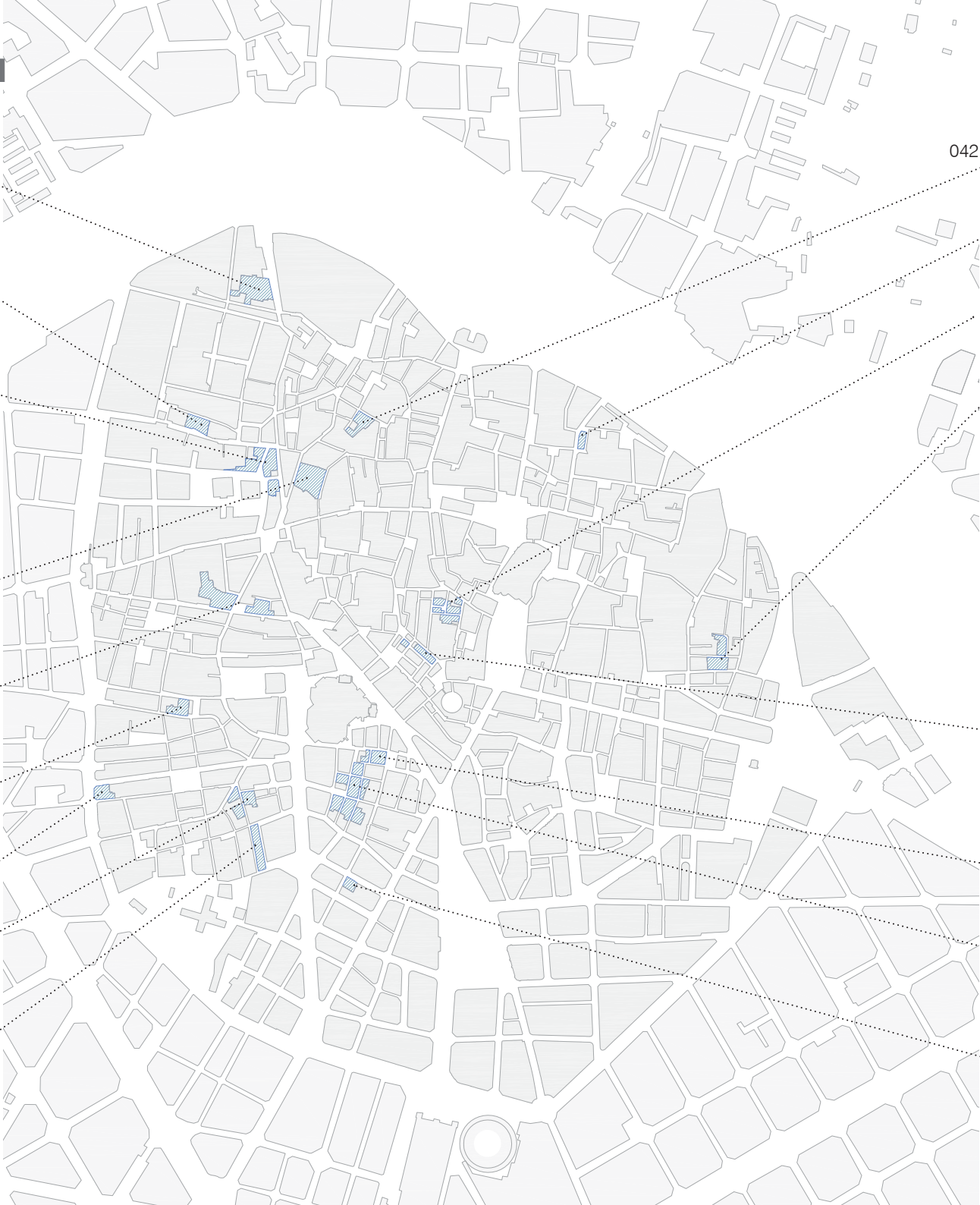
Calle en Bany

Calle Linterna

Calle Vinatea

Calle Roger de la Flor

Calle Carrigues





Brachflächen

Der erste Eindruck, den man von der Altstadt Valencia gewinnt, wird durch einige brach liegende Flächen ohne definierte Funktion und Nutzung beeinflusst. Der Großteil dieser Bereiche befindet sich im Westen des Zentrums. Im südöstlichen Teil der Ciutat Vella, der von Shopping dominiert wird, findet man keinen ähnlichen Freiraum.

An einigen Brachflächen kann man noch Überreste der Gebäude, die sich vormals dort befanden, erkennen. Andere Flächen sind durch monatelange Nichtbeachtung bereits vollkommen verwildert. Denkbar, dass sie als Grünfläche mitten im Zentrum von den Bewohnern gut angenommen und rege genutzt werden würden, jedoch sind sie für die Öffentlichkeit leider nicht zugänglich.

Die zugänglichen Bereiche werden von den Valencianern primär als Parkplatzfläche verwendet. Dies sind meist total unebene mit Schlaglöchern versehene Schotterflächen, die von zwei Meter hohen Wänden begrenzt werden. In gefühlten 90 Prozent der Fälle verwenden Sprayer diese Mauern, ebenso wie so manche Überreste alter Gebäude, als Hintergrund für ihre Kunst.

Das Problem dabei ist, dass sie bei vielen Besuchern und auch Bewohnern der Stadt den Eindruck eines vernachlässigten und ungepflegten Zentrums erwecken. Was natürlich wiederum hinsichtlich der Bemühung um Aufwertung der Altstadt seitens der Stadt nicht sonderlich hilfreich ist.

Auf den folgenden Seiten dieser Arbeit werden die größeren und markanteren Flächen dieser Art aufgezeigt und ihre momentane Situation beziehungsweise Besonderheiten kurz erläutert.

Calle Balmes



Barrio El Pilar | momentan ohne Nutzung

Die Brachfläche Calle Balmes liegt inmitten einer Blockbebauung und besitzt eine L-förmige Grundfläche. Ein zweiter eher kleinerer Teil befindet sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Die anliegenden Straßen führen sehr wenig Verkehr. Die Fläche liegt mitten in einem sehr ruhigen und unscheinbaren Wohnviertel.



Barrio El Pilar | momentan ohne Nutzung

Eine längliche Lücke, die durch eine Straße getrennt auf zwei Teile aufgeteilt ist. Zwischen den beiden Teilen befindet sich außerdem ein kleiner Platz. Der größere westliche Teil entwickelt sich in Richtung dem Innenhof der Umgebungsbebauung. Die unmittelbare Umgebung ist hauptsächlich Wohngebiet mit der Hochschule für Kunst und Design in geringer Entfernung. Südlich, entlang der Brachfläche liegt eine mäßig befahrene aber von Fußgängern normal frequentierte Straße. Sie verbindet das Stadttor Torres de Quart mit dem Bereich rund um die Markthalle.

Calle Murillo



Calle Carrigues

Barrio Sant Francesc | im Moment Parkplatz
Sie liegt bereits im großstädtischen Bereich der Ciutat Vella. Die Brachfläche besitzt eine kleine quadratische Grundfläche. Nördlich der Lücke verläuft eine mäßig benutzte Straße. Die Umgebung setzt sich aus hoher Wohnbebauung mit Shopping und Gastronomiefunktion in der Erdgeschoßzone zusammen. Für einen Bereich in der Shoppingzone der Altstadt ist dieser aber sehr ruhig und angenehm.



Calle En Bany

Barrio El Pilar | im Moment Parkplatz
Die quadratische Lücke befindet sich direkt an der Ringstraße am westlichen Ende der Altstadt. In diesem Bereich hat der motorisierte Verkehr bedeutend mehr Gewicht als der Fußgängerverkehr. Ähnlich wie im südlicheren Bereich ist die umgebende Bebauung eher hoch, jedoch vorwiegend Wohnfläche. Südlich, der Ringstraße folgend, liegt das MU-VIM – Museum für Illustration und Moderne.



Barrio La Xerea | im Moment Parkplatz
Die einzige Lücke im östlichen Bereich der Altstadt setzt sich aus zwei rechteckigen Teilen zusammen. Die anliegenden Straßen sind sehr gering frequentiert, was zu einem sehr ruhigem und abgeschiedenen Wohnviertel führt. Der nächste impulsbringende Punkt ist die Calle Paz drei Blocks weiter im Süden. Im Osten in unmittelbarer Nähe liegen die Parkflächen Jardin del Turia und La Glorieta.



Calle Conde Montornes





Calle Correjeria

Barrio La Seu | im Moment Baustelle für Wohnbauprojekt
Diese Lücke liegt in der Mitte einer Blockbebauung und hat eine nahezu rechteckige Form mit einer großen Grundfläche. Die beiden anliegenden Gassen sind eher Seitengassen, was zu einer sehr ruhigen Wohnumgebung führt. In der unmittelbaren Umgebung befinden sich die Kathedrale und der Plaza de la Reina, also hoch frequentierte Orte. In geringer Entfernung liegt die Lücke Calle Zapateria.



048

Barrio El Mercat | momentan ohne Nutzung

Eine zweiteilige durch ein Gebäude getrennte Lücke in sehr guter zentraler und angenehmer Lage. Der kleinere quadratische Bereich befindet sich in einem ruhigeren abgelegeneren Wohngebiet im Nord-Westen. Der größere und längliche Hauptanteil liegt im Süd-Osten direkt angrenzend an das touristische Zentrum. Durch die anliegende Fußgängerzone ist diese Fläche vom MIV sehr gering, von Fußgängern jedoch sehr hoch frequentiert. In nördlicher Richtung befindet sich die Lücke Calle Correjeria.

Calle Zapateria



48

049

Barrio El Mercat | im Moment Baustelle für Wohnbauprojekt
 Größte Brachfläche der Altstadt, die sich über mehrere Gassen und Blockbebauungen ausdehnt. Die Nähe der Markthalle wirkt sich wesentlich auf die Umgebung mit Gastronomie und Geschäften aus. Südlich der Fläche beginnt der großstädtische Teil der Ciutat Vella, was sich in hoher Frequenz bei Fahrzeugen als auch Fußgängern auswirkt. Im Norden der Brachfläche befindet sich die Lücke Calle Calabazas.

Calle Linterna



Calle Calabazas



Barrio El Mercat | im Moment Baustelle für Wohnbauprojekt
 Die direkt an die Lücke Calle Linterna angrenzende Brache hat eine nahezu quadratische Grundfläche. Die Umgebung ist ein eher nobleres sehr angenehmes Wohnviertel mit einem kleinen Marktplatz im Osten der Lücke. Durch die Fußgängerzone rund um den Platz ist der motorisierte Verkehr sehr gering. Der großstädtische Charakter, der südlicher vorherrscht, kommt in diesem Bereich noch nicht so zur Geltung. In unmittelbarer Nähe liegt die Markthalle Mercado Central.



Barrio El Pilar | im Moment Baustelle

Diese längliche Baulücke befindet sich am Übergang zwischen den ruhigen Wohngebieten im Norden und dem südlichen Teil der Altstadt mit großstädtischem Charakter. Auch die Intensität an Fußgängern und an motorisiertem Verkehr nimmt Richtung Süden zu. Die direkte Umgebung ist hauptsächlich geprägt durch Wohngebiet. Weiter im Süden befindet sich der Park Jardines del Hospital in welchen das MUVIM – Museum für Illustration und Moderne – eingegliedert ist. In geringer Entfernung liegt die Lücke Calle Vinatea.

Calle Roger de la Flor



Barrio El Pilar | im Moment Baustelle und Parkplatz

Die Brachfläche setzt sich aus vier einzelnen Bereichen zusammen, wobei sich ein Teil etwas abgelegen im Süden befindet. Sie liegt am süd-östlichen Ende eines Wohngebietes, welches im Osten von einer stark befahrenen Straße begrenzt wird. Der Bereich der Brachfläche hingegen wird von jeglichem Verkehr verschont und ist deshalb sehr ruhig und abgeschieden gelegen. Ein Straße südlich entfernt liegt die Lücke Calle Roger de la Flor.

Calle Vinatea





Calle de Corona

Barrio El Carmen | momentan ohne Nutzung

Die Freifläche Calle de Corona befindet sich in der Mitte einer Blockbebauung in einem angenehmen Wohnviertel. Die eher längliche Grundfläche ist Ost-West ausgerichtet. Südlich der Lücke verläuft die Calle de Corona, welche von MIV und Fußgängern mäßig genutzt wird. Der gegenüberliegende Bereich ist ruhiger und wird von reinem Wohnen dominiert. In der näheren Umgebung im Westen befindet sich das IVAM, ein Museum für moderne Künste.



Barrio El Carmen | zum Teil eine Baustelle für Wohnbauprojekt

Diese Lücke liegt im Norden der Altstadt in einem ruhigen und sehr guten Wohnviertel. Die anliegende Straße Calle Salvador Giner verbindet den nahe gelegenen Park Jardin del Turia mit dem Zentrum der Ciutat Vella. Diese Nord-Süd Verbindung wird auch mäßig von Fahrzeugen und Fußgängern frequentiert. Die nahezu quadratische Lücke ist relativ groß und am südlichen Ende einer Blockbebauung gelegen.

Calle Salvador Giner



Calle Alta.....



Barrio El Carmen | im Moment Parkplatz und Müllinsel, zum Teil Baustelle für Polizeistation

Diese Brachfläche setzt sich aus mehreren Teilen zu einer großen Fläche zusammen. Das Wohnviertel rundherum ist äußerst angenehm und ruhig. Einziger Impulsbringer des Viertels mit Lokalen und kleinen Boutiquen ist die Calle Alta, welche direkt an der Brachfläche vorbeiführt. Sie verbindet den Park Jardin del Turia und den Plaza Tossal, ein kleiner aber sehr belebter und hoch frequentierter Innenstadtplatz. Eine Straße weiter im Osten liegt die Lücke Calle Baja.



Calle Baja



Barrio El Carmen | keine Nutzung

Eine großflächige Lücke in der Mitte einer Blockbebauung. Die beiden vorbeilaufenden Gassen führen sehr wenig bis keinen motorisierten Verkehr und werden nur vereinzelt von Personen genutzt. Die unmittelbar nebenan liegende Calla Alta ist aber ein nahegelegener Impulsgeber. Ansonsten befindet sich die Freifläche in Nachbarschaft eines sehr ruhigen und angenehmen Wohnviertels. In unmittelbarer Nähe befindet sich die Lücke Calle Alta.

Calle Alta



Calle Salvador

Barrio La Seu | keine Nutzung

Diese Brachfläche besitzt eine rechteckige Grundfläche. Sie liegt in einem saubereren, noblen und ruhigem Wohnbereich. Der anliegende Verkehr ist sehr gering, wobei der Süden und Westen durch die touristischen Zentren bedingt, von Fußgängern sehr hoch frequentiert sind. In nördlicher Richtung befindet sich außerdem die Grünzone Jardin del Turia.



Calle Don Borrás

Barrio El Carmen | im Moment Parkplatz

Die Lücke befindet sich an einer Ecklage innerhalb einer Blockbebauung in einem reinen Wohnviertel. Eine der beiden anliegenden Gassen ist eine Sackgasse. Die andere führt nahezu keinen Verkehr, weder motorisierten als auch anderen. Daher wirkt das Grundstück sehr abgeschieden und ruhig. Zwei Gassen weiter im Süden befinden sich die Brachflächen Calle Alta und Calle Baja.



ENTWURF

KONZEPT

Ausgangspunkt

Valencia ist eine Stadt, die immer mehr in die Wahrnehmung der Öffentlichkeit drängt. Ein wichtiger Faktor der letzten Jahre war hierbei das Gebäudeensemble Ciudad de las Artes y las Ciencias des valencianischen Stararchitekten Santiago Calatrava. Diese auf den ersten Blick futuristisch scheinende Stadt der Künste und Wissenschaften, erfüllt meiner Meinung nach bestens den Zweck eines Tourismusmagneten, einer Plattform für bereits etablierte Künstler aus aller Welt und als Zentrum für massentaugliche Großausstellungen sowie Großveranstaltungen. Für einen Ort | Raum den junge aufstrebende Kunstschaffende aus der Region, aber auch aus aller Welt für sich nutzen können, scheint mir dieser Komplex aber nicht sehr geeignet. Die zweifelsohne sehr spektakuläre Architektur steht naturgemäß im Vordergrund und erschwert es der neuen und jungen Kunst, sich neben ihr zu etablieren beziehungsweise die zustehende Aufmerksamkeit zu erlangen.

Das Altstadtzentrum hingegen besitzt mehrere Charakteristika, die genau dieser Gruppe von Kreativen und dem Anforderungsprofil eines Kunst- und Kulturraumes entgegenkommen. Eine angenehme ruhige Wohngegend in unmittelbarer Nähe zu pulsierenden Plätzen und Gebäuden, kleine Lokale und Geschäfte die einen eigenen Charme besitzen. Passend um Künstlern einen Platz zu schaffen den sie sich aneignen, an dem sie ihre Werke entwickeln und umsetzen können.

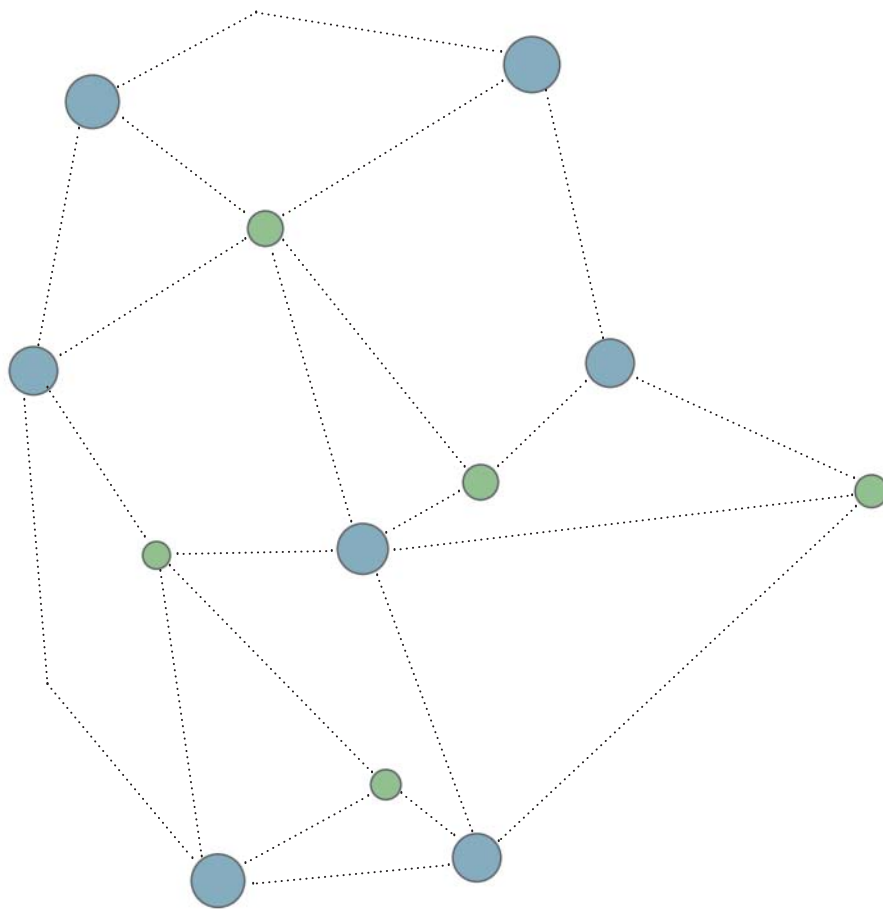
Somit entstand die Idee eines Konzeptes, das einige dieser Brachflächen mit der Nutzung eines Kunst- und Kulturraumes belegt. Eines Raumes der sich in die Stadt integriert und sich nicht als Solitär in einer austauschbaren Umgebung versteht.



Abb. 062 | Ciudad de las Artes y las Ciencias

Abb. 063 | Graffiti Innenstadt

Abb. 064 | Plaza Colegio Patriarca, Innenstadt



- Sehenswürdigkeiten der Altstadt
- Standorte des Kunst und Kulturraumes

Abb. 065 | Konzeptpiktogramm

Konzept

Der Grundgedanke des Konzeptes ist ein Ausstellungsraum, der sich auf mehrere, über einen Bereich verteilte Gebäude erstreckt. Das dabei entstehende Netzwerk bezieht die dazwischenliegende Altstadt mit ein, sodass sie mit ihren Gassen und Sehenswürdigkeiten als zusätzliches Ausstellungsobjekt fungiert. Die Grenze zwischen Ausstellung und Stadt verschwimmt somit. Auch das in Kontakt kommen mit der Kunst wird vereinfacht und eröffnet der kreativen Szene Valencias neue Möglichkeiten.

Die verschiedenen Wege, die sich daraus entwickeln, greifen zum einen in die bereits bestehenden Tourismusrouten ein, erschließen aber auch gänzlich andere Bereiche der Altstadt, die ansonsten den Besuchern verschlossen blieben. Es werden also neue belebende Routen innerhalb der Altstadt geschaffen, die gemeinsam mit den Gebäuden des Kunstraumes als Impulsbringer wirken sollen und somit die Attraktivität und Qualität der Umgebung wieder steigern.

Teil dieses Netzwerkes sind zwei verschiedene Gebäudetypologien. Zum einen gibt es das Hauptgebäude, welches unter anderem die nötige Infrastruktur beinhaltet um das Konzept Kunst und Kulturraum zu ermöglichen. Andererseits existieren sogenannte Hybridgebäude, mit einer hohen Flexibilität hinsichtlich ihrer Verwendung. Je nach Bedarf können sie als Wohnung, Atelier, Ausstellungsraum, Apartment,... Verwendung finden. Rund um das Hauptgebäude soll sich dabei unter Miteinbeziehung der umliegenden Gastronomie und des entstehenden Platzes ein kleiner Kulturbezirk etablieren. Ein weiterer wichtiger und prägender Teil des Nutzungskonzeptes ist das Artist-in-Residence Programm. Durch den kulturellen Austausch fördert es die Weiterentwicklung der lokalen künstlerischen und kreativen Szene und bringt der Stadt neue Impulse. Den teilnehmenden Künstlern wird dabei neben der besonderen Lage mitten im Zentrum Valencias ein Wohnraum als auch ein Raum zum Arbeiten zur Verfügung gestellt.

Die Idee ist also eine Struktur aus mehreren auf die Altstadt verteilten Gebäuden zu schaffen, die durch die Einbindung der lokalen Kunst- und Kulturszene, des Tourismus und der Einwohner, das Zentrum wiederbeleben soll.

MASTERPLAN

Calle Salvador Giner
Wohnnutzung mit Freiraum
Gewerbenutzung im Osten
eventuell Polizeistation

Calle de Corona
Wohnnutzung mit Freiraum

Calle Alta
Entwurfsgebiet

Calle Baja
Wohnnutzung mit Freiraum und
Grünzone

Calle Murillo
Ostbereich Freiraum
Westbereich Wohn und Büronutzung
mit Freiraum

Calle Balmes
Hybridgebäude mit Freiraum
und Grün

Calle en Bany
Freiraum mit Grünbereich

Calle Vinatea
Wohnnutzung

Calle Roger de la Flor
Freiraum mit Grünzone

066 Calle Don Borrás
Wohnnutzung mit Freiraum

Calle Salvador
Freiraum mit Grünbereich

Calle Corregeria
Wohn Büro und
Gewerbenutzung mit Freiraum

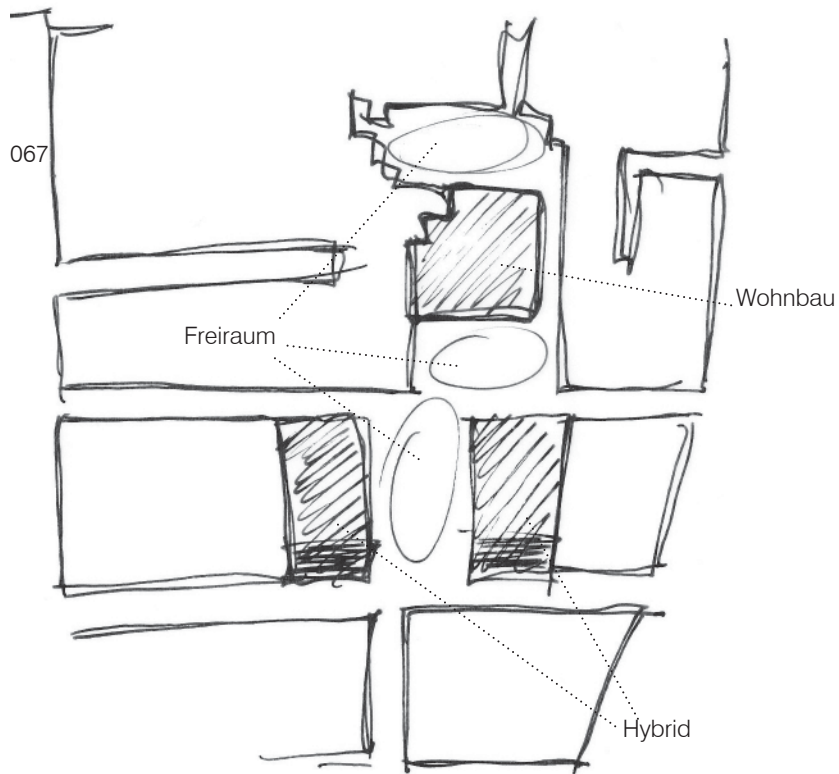
Calle Conde Montornès
Nordbereich Wohnnutzung
Südbereich Hybridgebäude

Calle Zapateria
Nordbereich Freiraum
Südbereich Hybridgebäude
mit Konzentration auf
Ausstellung und Verkauf

Calle Calabazas
Wohnnutzung mit
Gewerbenutzung im EG

Calle Linterna
Wohnnutzung mit
Freiräumen an Plätzen
Gewerbenutzung im EG

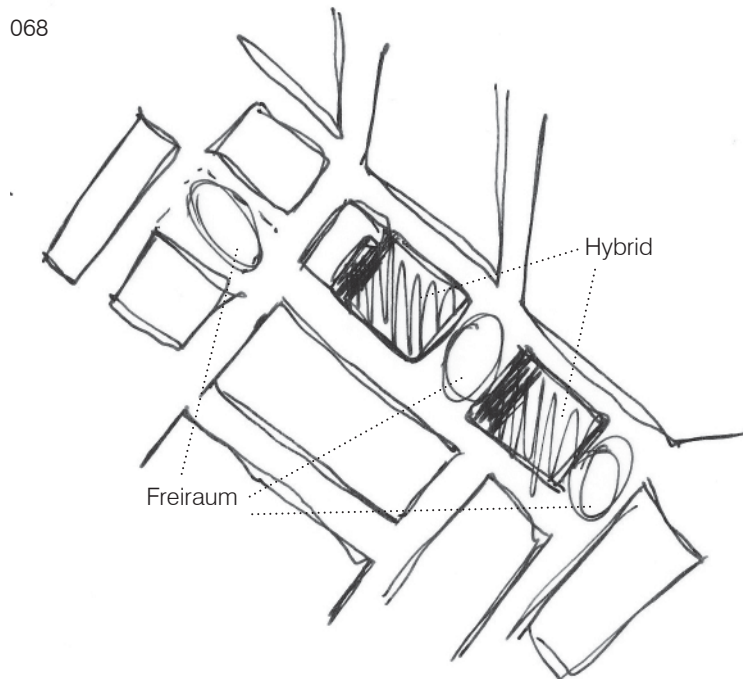
Calle Carrigues
Hybridgebäude



1 Calle Conde Montornes

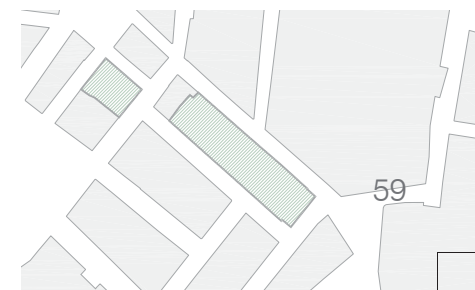
Diese Brachfläche liegt im Osten der Altstadt. Dieser Bereich zeichnet sich durch seine Nähe zu den Grünzonen Jardin del Turia und La Glorieta aus. Nahe im Süden befindet sich die Calle Paz, eine wichtige Ost-West Verbindung.

Der nördliche Teil dieser Brachfläche wird mit einem Wohnbau belegt. Im südlichen Bereich werden die bestehenden Gebäude mit Hybriden vervollständigt und dazwischen ein Freiraum mit einer Grünfläche ausgebildet.



2 Calle Zapateria

Die Lage dieser Brachfläche ist sehr zentral und in unmittelbarer Nähe des touristischen Zentrums. Südlich des Bereiches verläuft die direkte Verbindung zwischen dem Plaza de la Reina und der Markthalle Mercado Zentral. Dadurch ist in diesem Bereich mit viel Aufmerksamkeit durch Besucher zu rechnen. Der nord-westliche Teil dieser Brachfläche wird zu einem öffentlichen Platz umgewandelt, der von Kunstschaffenden als Bühne oder Open-air Ausstellungsraum verwendet werden kann. Der längliche und wesentlich größere südlich gelegene Bereich wird mit der Nutzung eines Hybridgebäudes mit Konzentration auf Ausstellungsfläche und Verkaufsfläche belegt. Somit fungiert dieser Bereich des Kunst und Kulturraumes als Werbefläche, sozusagen als "Köder" für Touristen.



3 Calle Carrigues

Die südlichste der brachen Bereiche liegt im geschäftigen Gewerbebereich der Altstadt zwischen zwei höher frequentierten Nord-Süd Verbindungen. Im Westen liegt innerhalb der Jardines del Hospital das MUVIM. Sie besitzt eine eher kleine Grundfläche mit hoher Umgebungsbebauung.

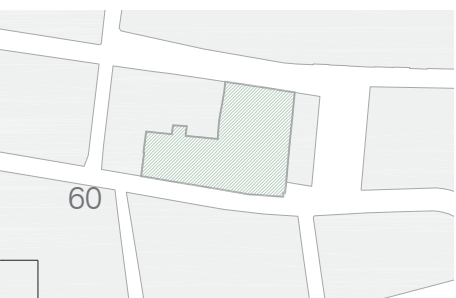
Die unteren Geschosse dieses Hybridgebäudes fokussieren sich ob der Lage auf Ausstellungflächen.



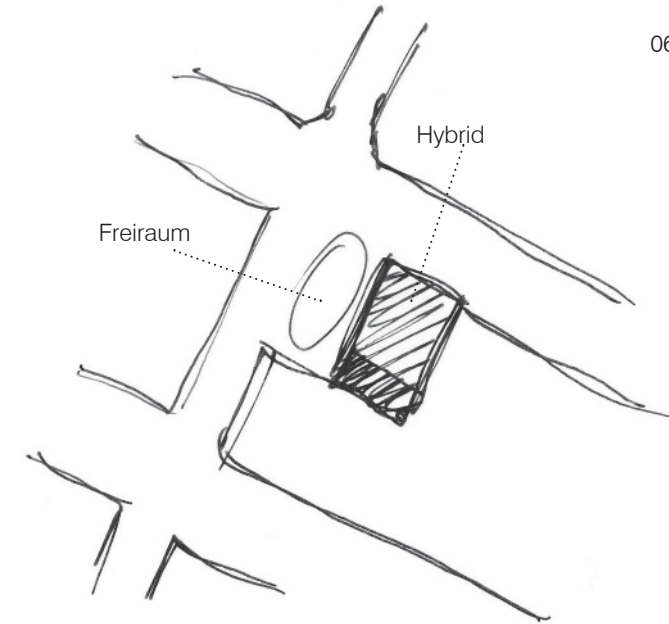
4 Calle Balmes

Diese Lücke befindet sich im Westen der Ciutat Vella am Übergang zwischen Wohnviertel und großstädtischem Bereich. In der Nähe der Hochschule für Kunst und Design und der großen Markthalle Valencias.

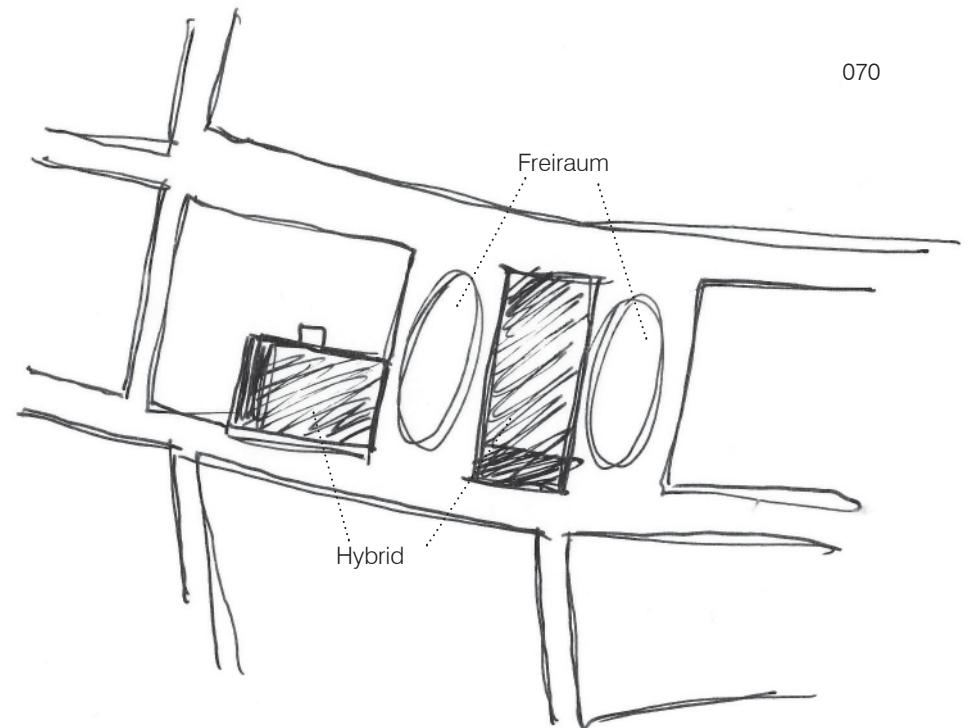
Im westlichen Teil dieser L-förmigen Brache befindet sich der Hybrid. Die restliche Fläche wird als Freiraum mit Grünfläche, den die Künstler für sich verwenden können, genutzt.



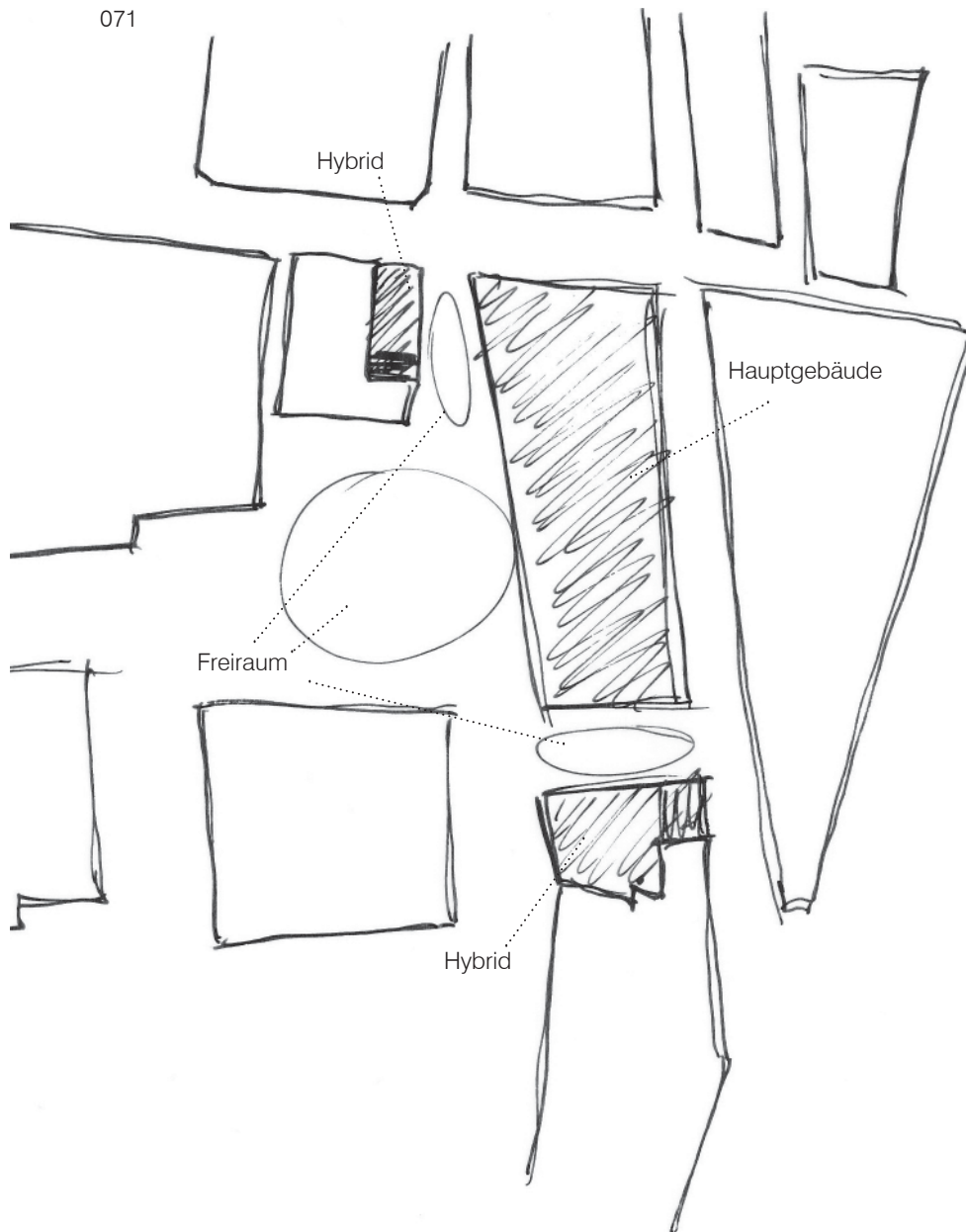
069



070



071



5 Calle Alta

Diese Brachfläche liegt in unmittelbarer Nähe des sehr belebten aber eher kleinen Platzes Plaza Tossal. Die Straße im Osten verbindet eben diesen mit dem Grüngürtel im Norden der Altstadt und wird rege genutzt. Besitzen die anderen Viertel des Zentrums einen etwas größeren öffentlichen Platz, so ist hier der Plaza Tossal eher der einzige der dieser Aufgabe nach kommt. In direkter Umgebung findet man viel kleine, nette Gastronomie sowie Shops und Boutiquen.

In diesem Bereich liegen das Hauptgebäude des Entwurfskonzeptes und zwei weitere Hybridgebäude. Zwischen diesen drei Gebäuden entstehen verschiedene Platzsituationen die vielfältige Nutzungen zulassen. Der Platz soll neben der Funktion eines städtischen Ausstellungsraumes auch als Quartiersplatz fungieren.



VERNETZUNG

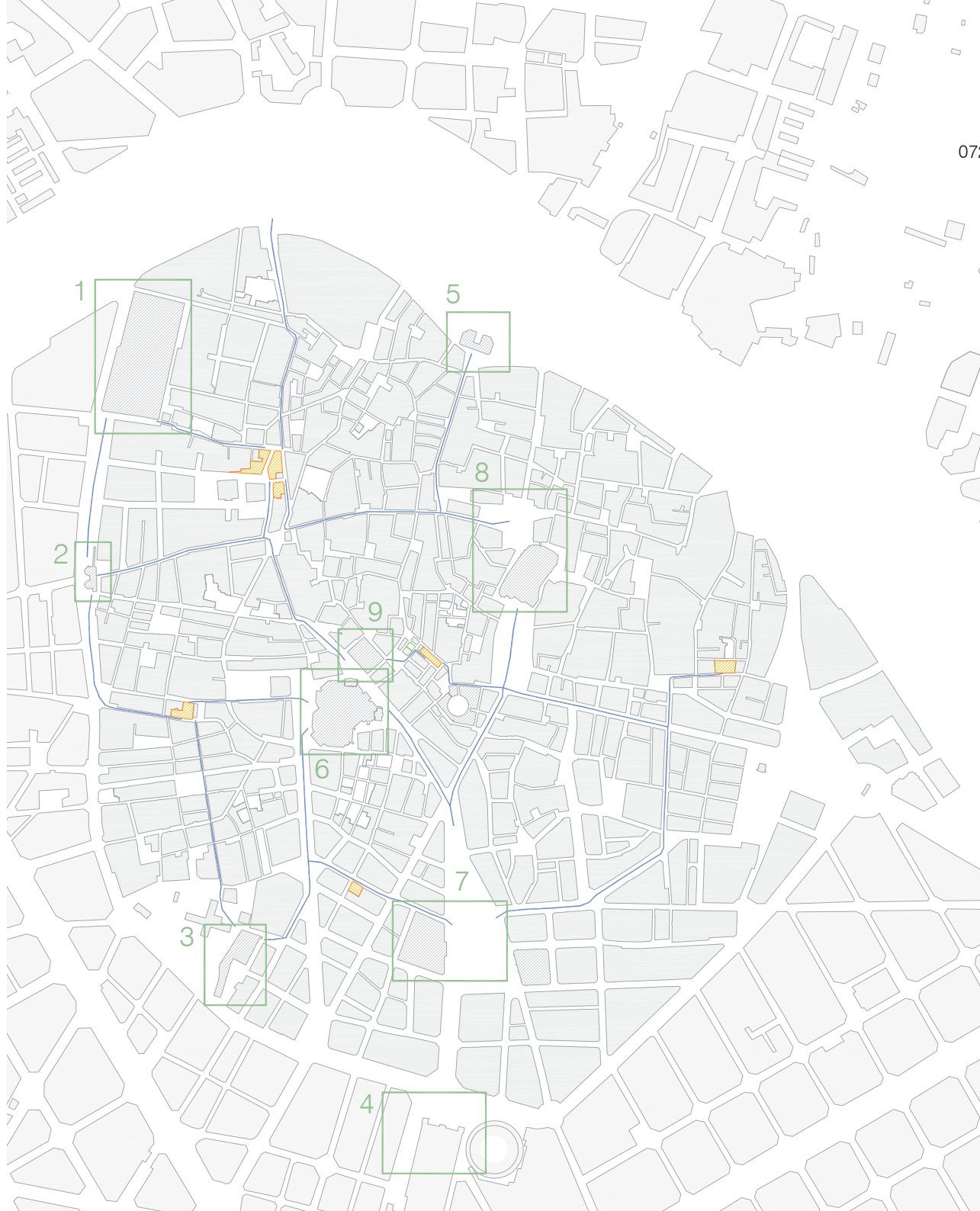
072



Standorte des Kunst- und Kulturraumes



Wegeföhrung zwischen Sehenswürdigkeiten und Ausstellungsorten





- 1 IVAM
Museum für moderne Kunst
- 2 Torres de Quart
Stadttor
- 3 MUVIM
Museum für Illustration und
Moderne
- 4 Estacion del Norte
Bahnhof
- 5 Torres de Serranos
Stadttor
- 6 Mercado Central
Markthalle
- 7 Ayuntamiento
Rathaus am Plaza Ayuntamiento
- 8 Plaza de la Virgen
mit der Kathedrale Valencias
- 9 Llonja de la Seda
Seidenbörse

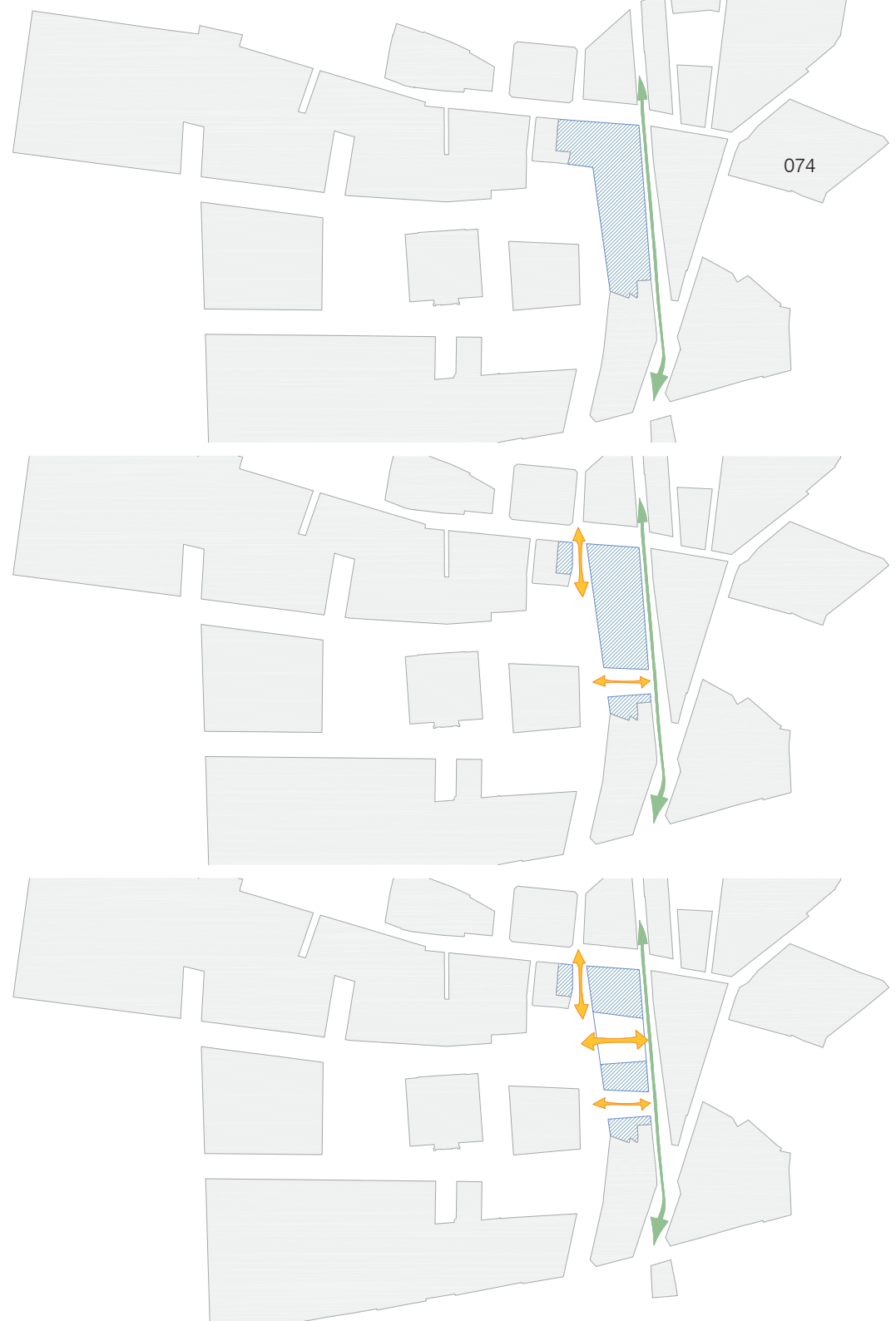
CALLE ALTA

Formfindung | städtebauliche Aspekte

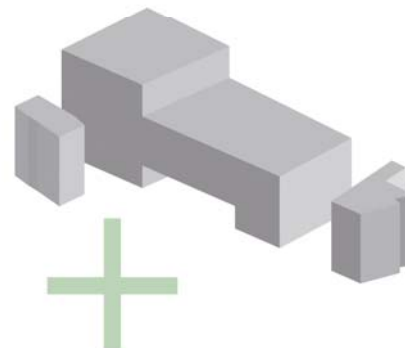
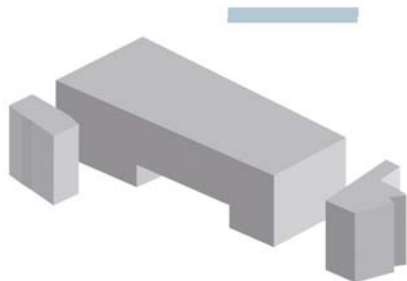
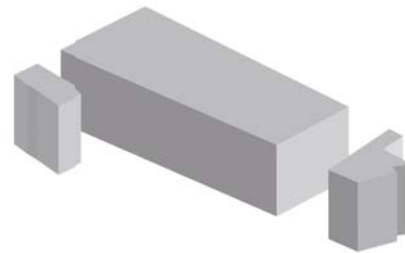
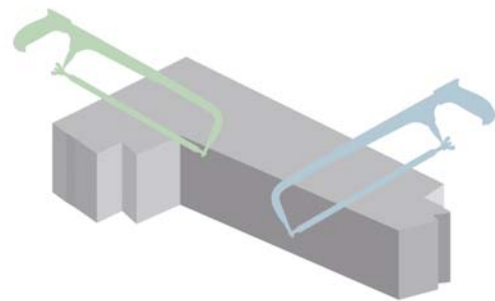
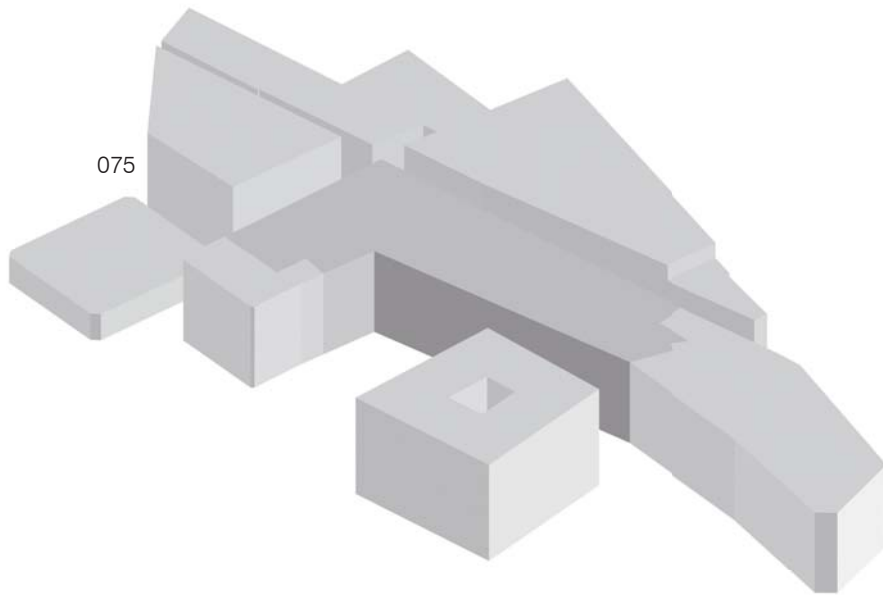
Städtebaulich betrachtet liegt diese Brache westlich der Calle Alta, die als wichtige Nord-Süd Verbindung fungiert. Dieser Straßenzug besitzt vom Plaza Tossal bis zu diesem Bereich mehrere Gewerbebetriebe und Gastronomie, welche Randerscheinungen des hoch frequentierten Dreiecks des Zentrums sind. Die Lage am Übergang von geschäftigen Bereichen zu einem ruhigen Wohnbereich eignet sich besonders gut als Hauptgebäude meines Entwurfes. Einerseits ist die Chance der Wahrnehmung durch die Öffentlichkeit gegeben, andererseits gibt es genug Ruhe für die Künstler und deren Lebensinhalt.

Das Objekt setzt sich L-förmig an die Nord-Ost Grenze der Freifläche und nimmt dabei die bestehenden Straßenfluchten auf. Um keine Innenhofsituation entstehen zu lassen, welche dunkle Ecken und uneinsichtige Bereiche schafft, wird das Volumen unter Rücksichtnahme auf bestehende Wege und Verbindungen dreigeteilt.

Der Hauptbaukörper markiert beziehungsweise unterstützt mit seiner Ausrichtung die Nord-Süd Achse im Bereich des Bauplatzes. Das Gebäudetrio wird durch zwei kleinere Objekte vervollständigt. Durch den direkten Anschluss an den angrenzenden Bestand schließen sie deren unattraktive Lücken und schaffen zugleich einen fließenden Übergang zu der bereits bestehenden Umgebungsbebauung.

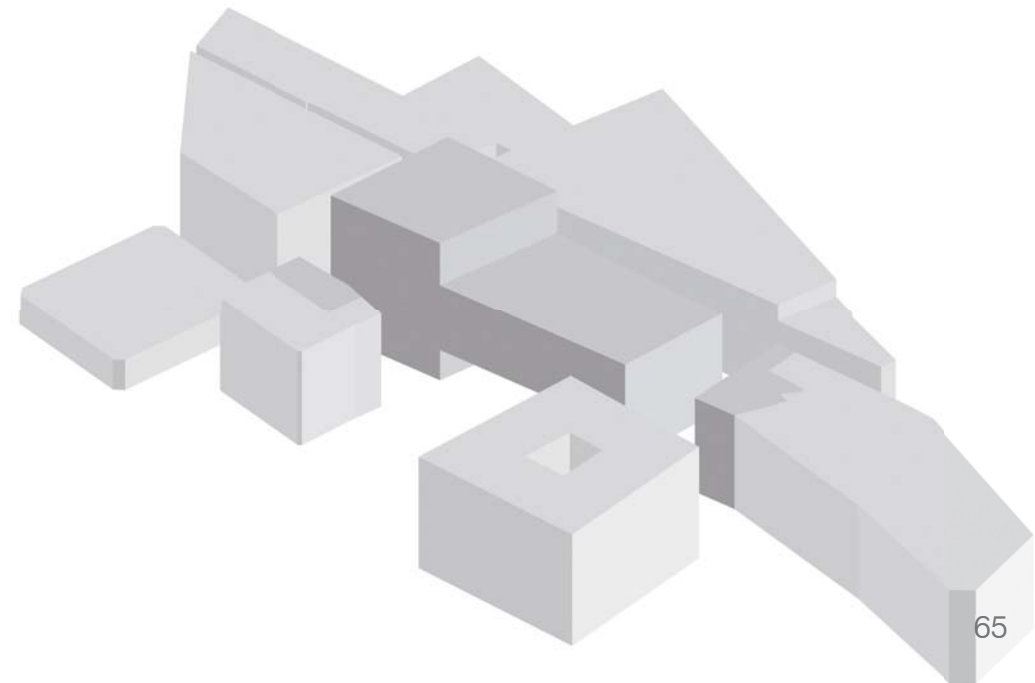


075



An der Westseite des Baukörpers entsteht somit ein öffentlicher Freiraum der die Funktion des Quartiersplatzes dieses Abschnittes der Ciutat Vella erfüllen soll. Um die Anbindung dieses Bereiches an die Calle Alta zu gewährleisten durchdringt der Platz den Hauptbaukörper in der Erdgeschoßzone. Der daraus geschaffene überdachte Freibereich gibt dem öffentlichen Platz weitere Nutzungsmöglichkeiten und integriert zugleich die Gastronomie an der Calle Alta. Der Platz besitzt somit verschiedene Abschnitte und Qualitäten. Einen Hauptbereich, der in der bereits beschriebenen überdachten Fläche endet und zwei kleinere Abschnitte die sich zwischen den Entwurfsgebäuden aufspannen.

Die Objekthöhen orientieren sich primär an der Umgebungsbebauung. An dem Kreuzungsbereich von Calle Alta und Calle de Corona, also im Nord-Osten des Bauplatzes wird der Baukörper um zwei Geschosse erhöht. Dies geschieht mit dem Volumen das für die Platzerweiterung aus dem Hauptbaukörper losgelöst wurde. Dieser Eckbereich markiert das Ende des neu geschaffenen Raumes vom Zentrum kommend und dient durch die Erhöhung gegenüber der Umgebungsbebauung zugleich als Markierungspunkt.



Architektursprache | Fassade

Ein Grundgedanke des Kunst und Kulturraumes ist sich in die Altstadt zu integrieren und sich nicht in den Vordergrund zu drängen. Diese Haltung gegenüber der Stadt spiegelt sich auch in der Architektursprache wieder. Der französische Balkon mit dazugehörigen raumhohen Öffnungen ist für die Umgebung sehr typisch. Der Fassadenentwurf nimmt dieses Stilmittel auf und versucht sich in einer zeitgerechten Neuinterpretation.

Der normalerweise außen liegende Balkon wird dabei nach innen gestülpt. Als Resultat ergibt sich eine tiefere Leibung, die zugleich einen Teil der direkten Sonneneinstrahlung abhält. Je nach Ausrichtung der Fassade besitzt dieser als Balkon verwendbare Freibereich eine andere Dimension. Im Süden 2,4 Meter und auf den nach Osten beziehungsweise Westen gerichteten Seiten 1,2 Meter. Im Norden wird auf eine derart tiefe Leibung verzichtet. Der dadurch entstehende lichtabgewandte Innenbereich kann je nach Raumnutzung verschieden verwendet werden. Mehrheitlich werden diese Nischen als Stauraum genutzt. In manchen Fällen jedoch, springt dieser Freibereich aus der Fassadenflucht hervor, um dem Innenraum eine andere Qualität zu verleihen.

Die streng orthogonale Anordnung und Dimensionierung der Öffnungen wird aufgelöst. Die Höhe der Öffnungen richtet sich zwar nach den Raumhöhen und ist dadurch konstant, die Breite ist jedoch flexibel. Dabei entsteht ein interessantes und energiegeladenes Erscheinungsbild. Auch kann besser auf die verschiedenen lichttechnischen Anforderungen der innenliegenden Nutzungen eingegangen werden.

Das Klima in Valencia beschert der Stadt mehr als 300 Sonnentage im Jahr. Der Sonnenschutz ist somit ein wichtiges Kriterium bei den Überlegungen der Fassade.

Zusätzlich zu der tieferen Leibung der Öffnungen werden an der Außenseite der Freibereiche und Öffnungen vertikale Sonnenschutzelemente angebracht. Diese Elemente sind verschiebbar und ermöglichen somit eine anpassungsfähige Verschattung des Innenbereiches.





Entwurfsskizzen



078
Ansicht Nord-Ost
Hybrid Nord



079
Ansicht Süd-Ost
Hauptgebäude



080
Ansicht Nord-West
Hauptgebäude | Hybrid Nord

Gebäudevolumen

Das Konzept eines Ausstellungsraumes, der sich auf mehrere Gebäude auf einer weitläufigen Fläche aufspannt, benötigt einen zentralen Organisationspunkt. Die Brachfläche Calle Alta im Barrio el Carmen bildet dafür optimale Rahmenbedingungen.

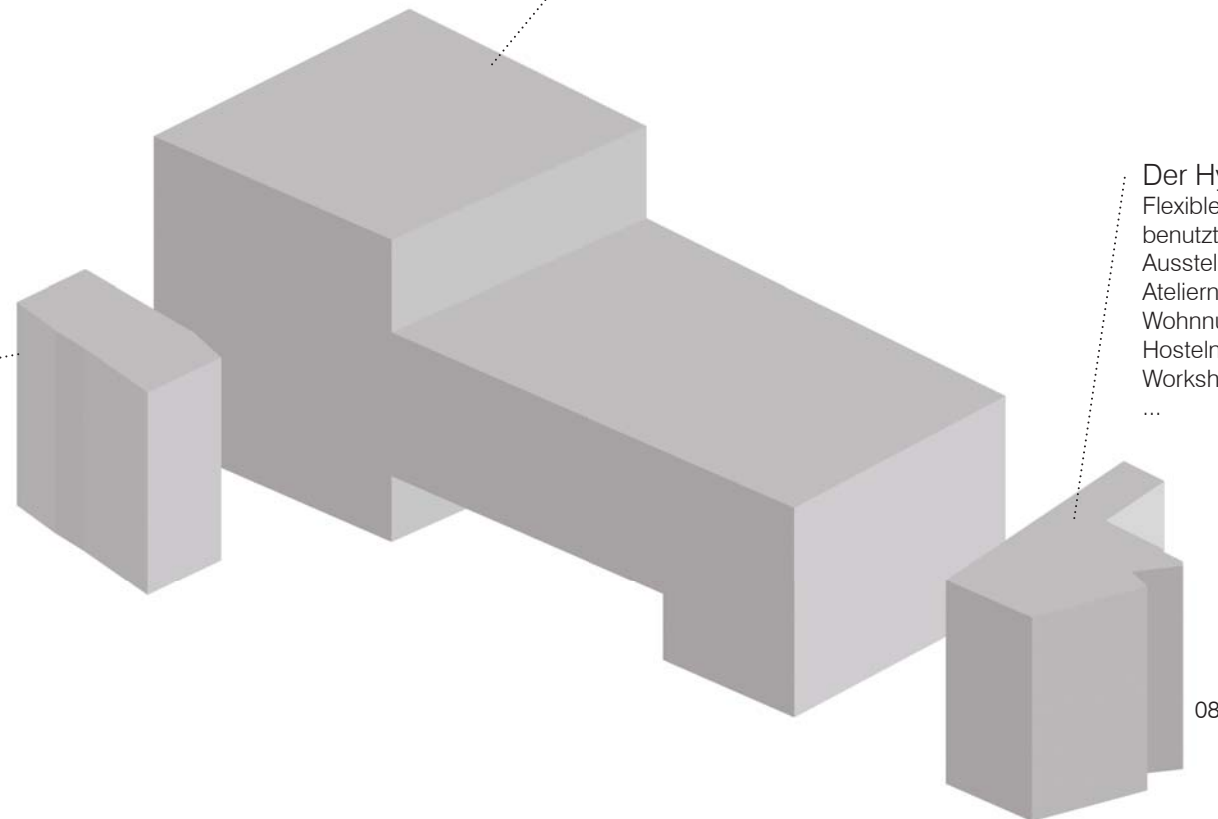
Dieses flächenmäßig größte Gebäude des Kunst und Kulturraumes beinhaltet mehrere Nutzungen
Organisation | Verwaltung
Ausstellungsflächen
Vermarktung | Shops
Artist-in-Residence | Wohnen | Atelier
Bibliothek | Mediathek
Seminar | Workshop
Gastronomie

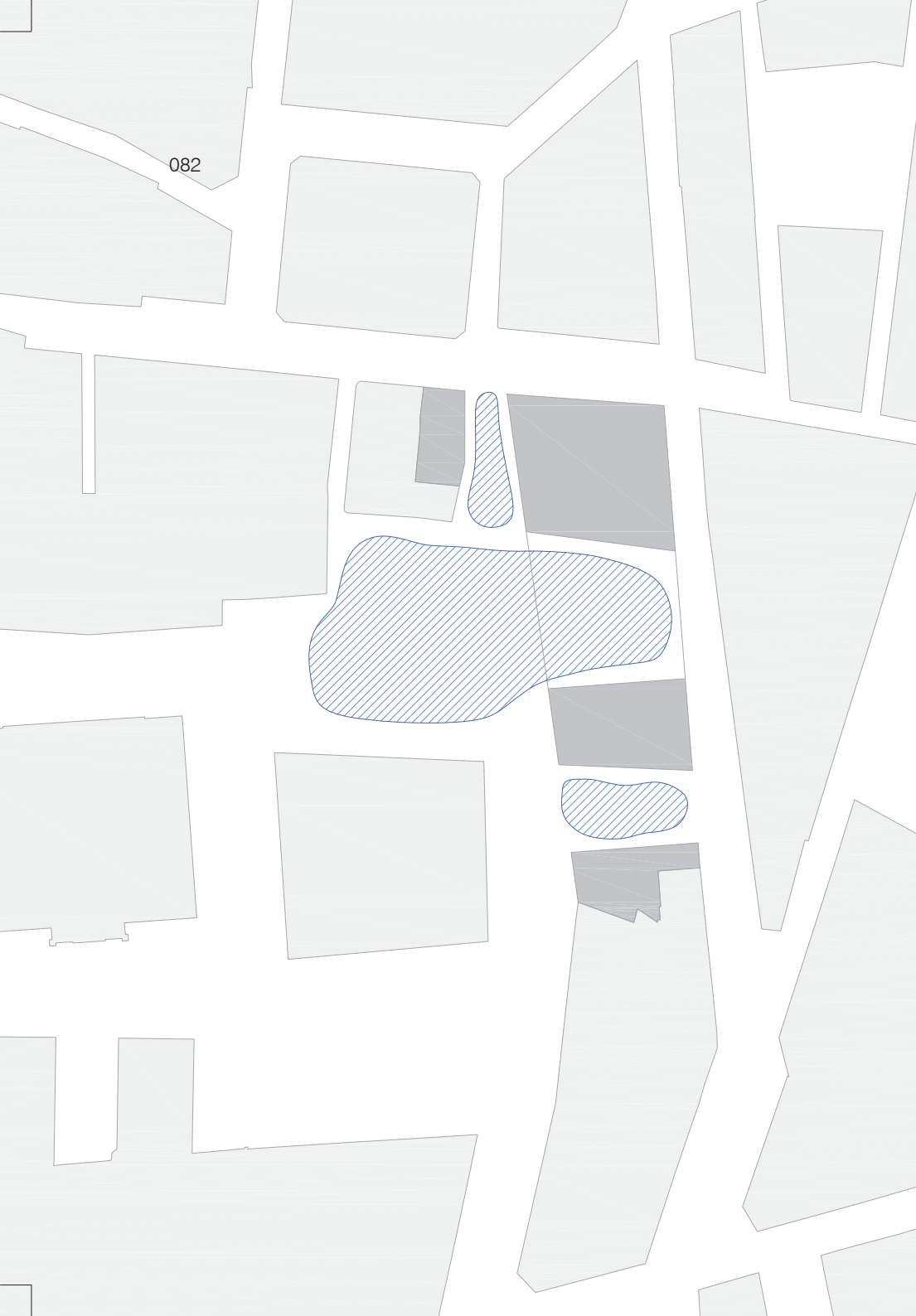
Das Hauptaugenmerk dabei liegt auf der Ausstellungsnutzung und dem Artist-in-Residence Programm.

Der Hybrid Nord
Flexible Flächen die je nach Bedarf benutzt werden können
Ausstellungsnutzung
Ateliernutzung
Wohnnutzung
Hostelnutzung
Workshopnutzung
...

Das Hauptgebäude
Ausstellungsflächen
Gastronomiebereiche
Gewerbeflächen
Artist-in-Residence Programm mit Künstlerwohnungen und Künstlerateliers
Verwaltungs und Organisationsflächen
Bibliothek
Mediathek

Der Hybrid Süd
Flexible Flächen die je nach Bedarf benutzt werden können
Ausstellungsnutzung
Ateliernutzung
Wohnnutzung
Hostelnutzung
Workshopnutzung
...





Außenbereiche

Die Positionierung der drei Gebäude resultiert in verschiedenen Platzsituationen. Der Hauptabschnitt befindet sich an der Innenseite der L-förmigen Anordnung der Volumen. Er dient als Quartierplatz des Barrio el Carmen und lässt jegliche Nutzung zu. Die umliegende Gastronomie kann Teile des Platzes als Gastgärten verwenden, genauso wie die Künstler als Aufführungsbeziehungweise Ausstellungsraum. Zwischen diesem Platzabschnitt und der Calle Alta wird durch die Durchdringung des Hauptbaukörpers ein überdachter Freibereich geschaffen. Er dient als Haupteingangsbereich zu diesem Areal des Kunst und Kulturbereiches und auch als Vorbereich der Erschließung des Hauptgebäudes. Die trapezförmige Grundform unterstreicht mit der Öffnung in Richtung Westen diesen Eingangsbereich. Die beiden anderen Abschnitte zwischen dem Hauptgebäude und den Hybridgebäuden dienen hauptsächlich den Hybriden als Vorbereiche. Der südlich Gelegenere kann von der im Hauptgebäude angesiedelten Gastronomie mitverwendet werden.

HAUPTGEBÄUDE

Innere Organisation | Erschließung

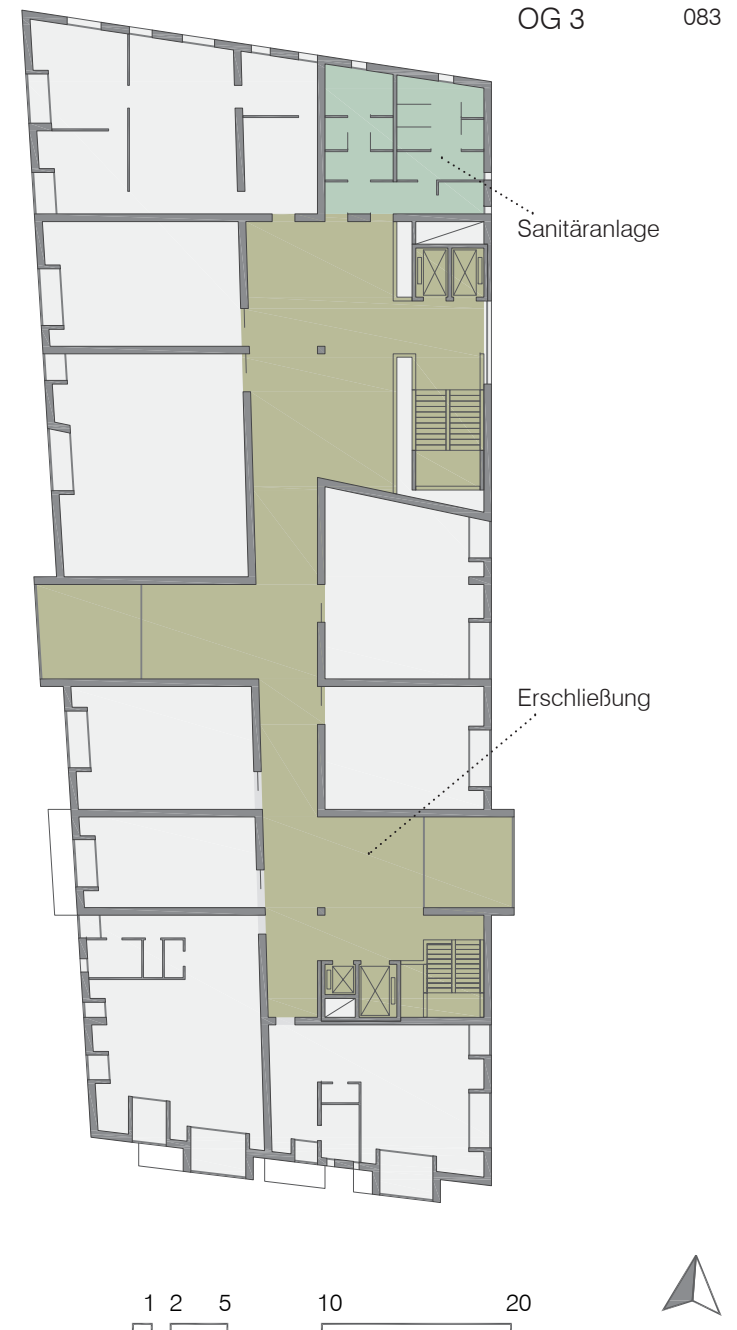
Sowohl der Eingangsbereich des nördlichen Abschnittes als auch der des Südlichen, befindet sich im Durchgang des Hauptgebäudes. Der Großteil der vertikalen Infrastruktur des Komplexes, wie Treppen, Aufzüge und Schächte, und die Sanitäranlagen, befinden sich im der Calle Alta zugewandten Bereich. Somit wird die Fassade Richtung Arealplatz für andere Nutzungen freigehalten.

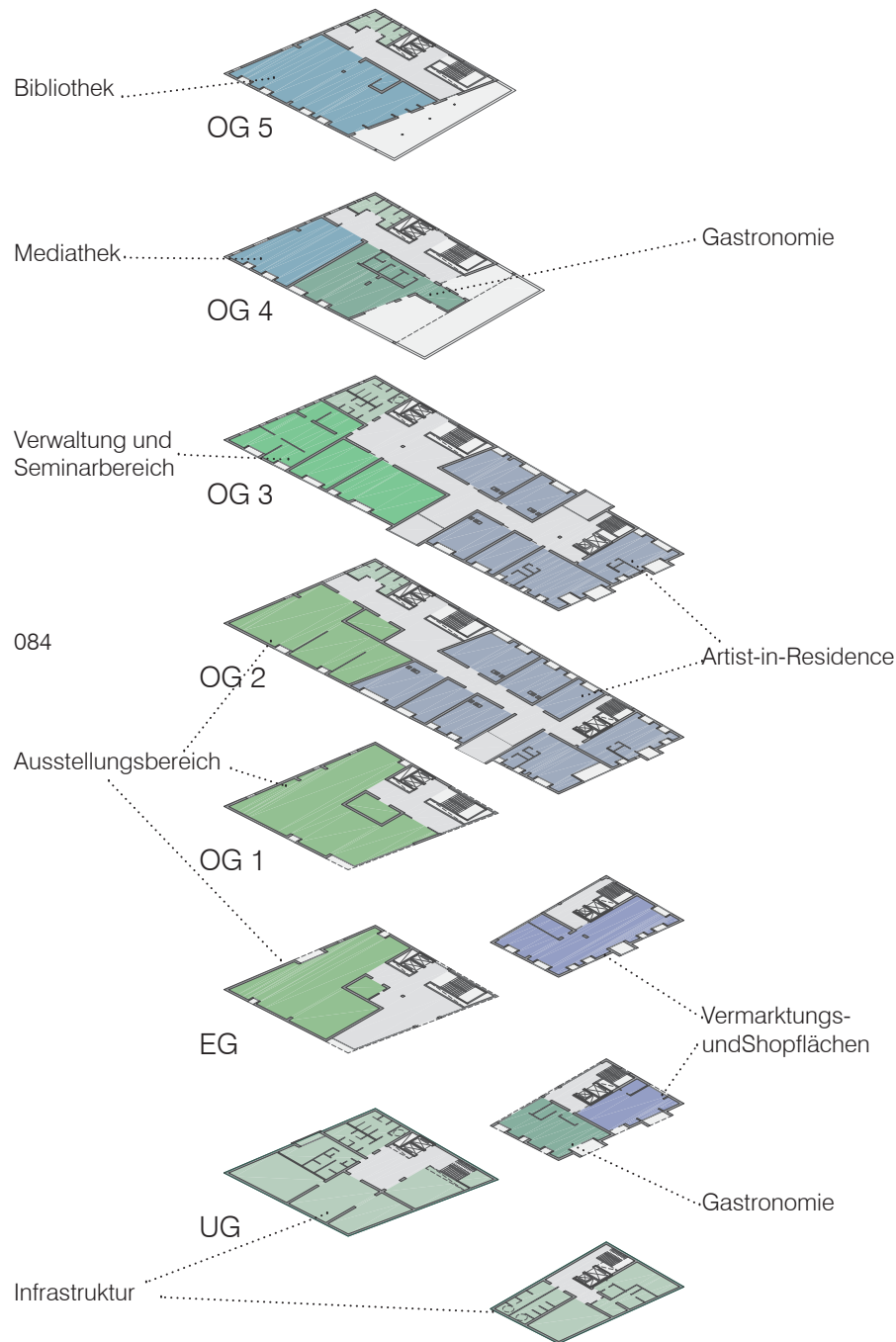
Die Verkehrswege im Inneren sind äußerst großzügig gestaltet, um kein Engegefühl entstehen zu lassen. Es soll dadurch auch ein Bereich der Begegnung entstehen, der sowohl zum Verweilen als auch Schlendern einlädt. In den Obergeschoßen 2 und 3, dessen rechteckiger Grundriss eine in die Länge gezogene innenliegende Erschließung benötigt, wird der Gang durch bis zur Fassade reichende Nischen ergänzt. Diese Bereiche, unterteilt in einen Innen- und einen Außenbereich, sollen besonders zum Verweilen einladen und im Bereich der Ateliers und Wohnungen des Artist-in-Residence Programmes als Begegnungsbereich der Künstler fungieren.

Der nördliche Turm

Dieser Bereich des Gebäudes beherbergt die meisten Funktionen.

Im Untergeschoß sind Garderobe, Sanitäranlagen, Personalräume, Lager und Technikräume untergebracht. Das Erdgeschoß ist von den Funktionen her zweigeteilt. In der südlichen Hälfte liegt der Empfangsbereich. Dahinter erstreckt sich der erste Ausstellungsbereich des Komplexes. In den beiden darauffolgenden Obergeschoßen befinden sich die restlichen zwei Ausstellungsbereiche, die sich in Richtung Nord-West orientieren. Das dritte Obergeschoß besitzt dann eine andere Nutzung. Im nördlichen Bereich ist der Verwaltungsbereich des Kunst und Kulturraumes positioniert. Die übrige Fläche wird von einem Seminarbereich belegt. In der vierten Ebene befindet sich im südlichen Bereich eine Gastronomie mit einer nach Süden hin ausgerichteten Terrasse. Auf der restlichen Fläche des Geschoßes, sowie auf der fünften Ebene des Gebäudes, befindet sich eine Bibliothek mit dazugehöriger Mediathek.





Der südliche Sockel

Im untersten Geschoß befinden sich wie im nördlichen Teil des Gebäudes Sanitäranlagen, Personalraum, Lagerfläche beziehungsweise Technikräume. Die beiden restlichen Ebenen sind von Handel- und Gastronomienutzung belegt.

Der Bügel

Der zweigeschossige Bügel beherbergt das Artist-in-Residence Programm. Im nördlichen Bereich beider Ebenen befinden sich dabei die Ateliers der Künstler und am südlichen Ende die Wohnungen für die Kunstschaffenden.

Das Untergeschoß

In der untersten Ebene sind verschiedenen Räume rund um einen zentralen Punkt angeordnet. Nahe der Erschließung sind dies Garderobe und Sanitäranlagen für die Besucher. An der Nordseite sind außerdem noch Personalräume untergebracht. Der Gemeinschaftsraum wird dabei mittels eines Oberlichtes mit natürlichem Licht versorgt. Ansonsten befinden sich noch Technik-, Putz- und Lagerräume in diesem Geschoß. Die Lagerflächen dienen dabei dem gesamten Gebäude, also sowohl den Ausstellungsbereichen als auch dem Artist-in-Residence Programm.

Das südlich gelegene Untergeschoß im Bereich des Sockels ist durch die gleichen Nutzungen bis auf die Garderobe belegt.

Infrastruktur

Die Haupträume der Infrastruktur des Gebäudekomplexes befinden sich in den beiden Untergeschoßen im Norden, beziehungsweise im Süden.

Im nördlichen Bereich befinden sich in unmittelbarer Nähe zur Erschließungszone die Garderobe des Ausstellungsbereiches und eine größere Sanitäranlage. Die Garderobe ist dabei kein abgetrennter Raum, sondern steht in Verbindung mit der Verkehrszone des Untergeschoßes. Im hinteren, das heißt in der westlichen Hälfte, sind größere Lagerflächen und der Technikraum des Gebäudes situiert. Im Norden befinden sich außerdem die Personalräume. Sie setzen sich aus einem Gemeinschaftsraum, und geschlechtergetrennten Umkleieräumen inklusive Duschköglichkeit und Toilette zusammen. Der Aufenthaltsraum besitzt eine kleine Terrasse an der Fassade, über die wie bei einem Lichtschacht das Tageslicht in das Untergeschoß geleitet wird.

Das südliche Untergeschoß des Gebäudes ist nach dem gleichen Prinzip aufgebaut, besitzt jedoch weniger Nutzungsfläche. Die Sanitäranlagen und Lagerflächen im Westen können von der darüber liegenden Gastronomie genauso wie von der Artist-in-Residence Nutzung mitbenutzt werden. Im Südosten der Ebene befinden sich ein kleinerer Personalbereich, sowie Technik und Putzraum.

085



UG

| | | | |
|---|--|----------------------|--------------------|
| 1 | | Sanitäreinrichtungen | 48m ² |
| 2 | | Lagerfläche | 54,2m ² |
| 3 | | Technik | 45,5m ² |
| 4 | | Personalbereich | 26,3m ² |

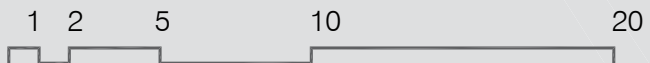


086



UG

| | | | |
|---|--|-----------------|---------------------|
| 1 | | Sanitäreanlagen | 59m ² |
| 2 | | Personalbereich | 54,5m ² |
| 3 | | Technik | 73,5m ² |
| 4 | | Lagerfläche | 116,2m ² |
| 5 | | Garderobe | 56,9m ² |



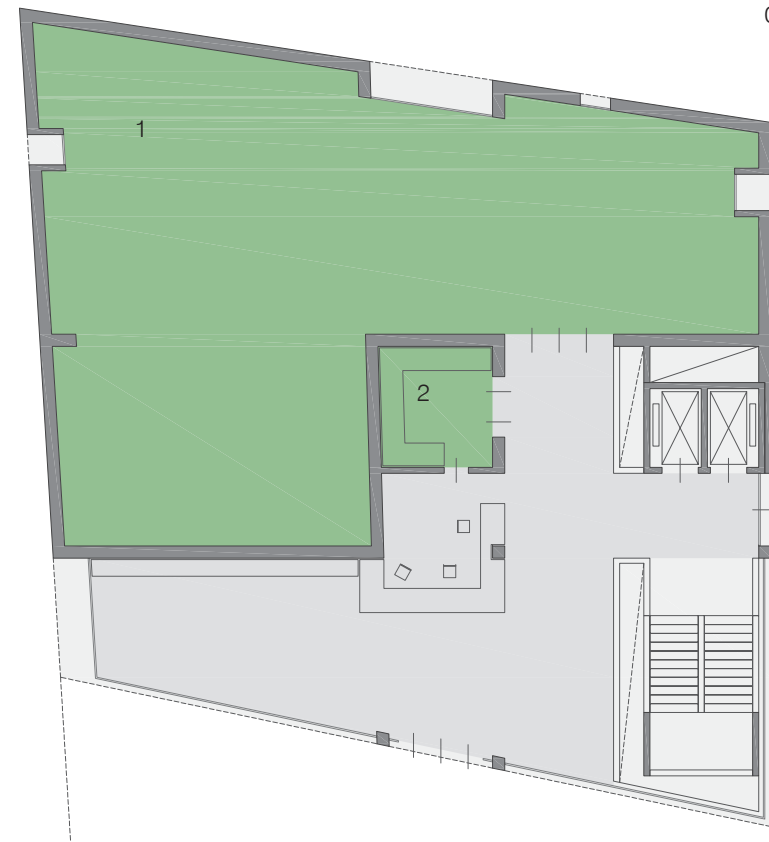
Ausstellungsflächen

Diese Nutzung besitzt den größten Flächenbedarf des Hauptgebäudes. Neben den Ausstellungsräumen an sich, bedarf es weiterer wichtiger Räumlichkeiten, um den reibungslosen Ablauf zu garantieren.

Der Eingangsbereich befindet sich im Erdgeschoss, dem überdachten Freibereich zugeordnet. Um diese Haltung zu unterstreichen und die Interaktion zwischen den beiden Bereichen zu erlauben, ist die Südfassade gänzlich in Glas ausgeführt. Dies ist jedoch nur möglich, da durch den darüber verlaufenden Bügel die Verschattung dieser Glasfassade gegeben ist. Auf der Platzseite des Empfangsbereiches befindet sich ein Wartebereich für die Besucher. Gegenüberliegend ist die Erschließung positioniert, mit einem durchgängigen Luftraum, um einerseits die Vertikalität zu betonen und um andererseits der Treppe den ihr zustehenden Raum zu gewähren.

Im hinteren Bereich dieser Ebene befindet sich der erste der drei Ausstellungsräume. Den Ausstellungsflächen ist jeweils im Zentrum des Grundrisses eine kleine Lagerfläche zugeordnet, die Stauraum für kleinere Gegenstände bereitstellt. Größere Lagerräumlichkeiten befinden sich im Untergeschoß des Gebäudes. Die Öffnungen der Ausstellungsbereiche befinden sich primär an der Nordseite. Um den Kontakt mit der Umgebung nicht vollends zu verlieren, befinden sich pro Etage jeweils eine Öffnung auf der West- sowie auf der Ostseite. Einzig die Ausstellungsfläche im zweiten Obergeschoß hebt sich etwas von den anderen beiden ab. Sie ist in drei verschiedenartige Abschnitte unterteilt, die zum Beispiel als Dunkelkammer für Videoinstallationen Verwendung finden können.

Summe Ausstellungsfläche | | 925,7m²



EG

| | | |
|---|------------------------|---------------------|
| 1 | Ausstellungsbereich 01 | 265,6m ² |
| 2 | Lagerfläche | 15m ² |



088



OG 1

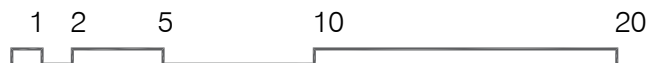
| | | | |
|---|--|------------------------|---------------------|
| 1 | | Ausstellungsbereich 02 | 343,3m ² |
| 2 | | Lagerfläche | 24,4m ² |

089



OG 2

| | | | |
|---|--|------------------------|---------------------|
| 1 | | Ausstellungsbereich 03 | 136,8m ² |
| 2 | | Ausstellungsbereich 04 | 69,2m ² |
| 3 | | Ausstellungsbereich 05 | 47m ² |
| 4 | | Lagerfläche | 24,4m ² |
| 5 | | Sanitäreanlage | 26,6m ² |



Verwaltungs- und Seminarbereich

Die Verwaltung des gesamten Kunst und Kulturraumes, sowie zwei Seminarräume, befinden sich im dritten Obergeschoß. Die Verwaltungsräumlichkeiten befinden sich am nordwestlichen Ende des Gebäudes. Sie setzen sich aus einem Gruppenbüro, einem Besprechungsraum, einem Einzelbüro sowie einem Empfangsbereich und einem Kopierraum zusammen. Die durch die große Leibung entstehenden Nischen im Rauminneren werden dabei als Stauraum beziehungsweise als Anrichte im Besprechungsraum verwendet.

Der gleich nebenan angegliederte Seminarbereich besteht aus zwei verschieden großen Seminarräumen. Diese Flächen werden von der Verwaltung mit betreut und können je nach Bedarf verschieden benutzt werden. Denkbar ist zum Beispiel eine Nutzung als Raum für kleinere Vorträge, Workshops und Lesungen, aber auch als Raum für Performances der Artist-in-Residence Künstler.

Summe Verwaltungs- und Seminarflächen || 304,2m²

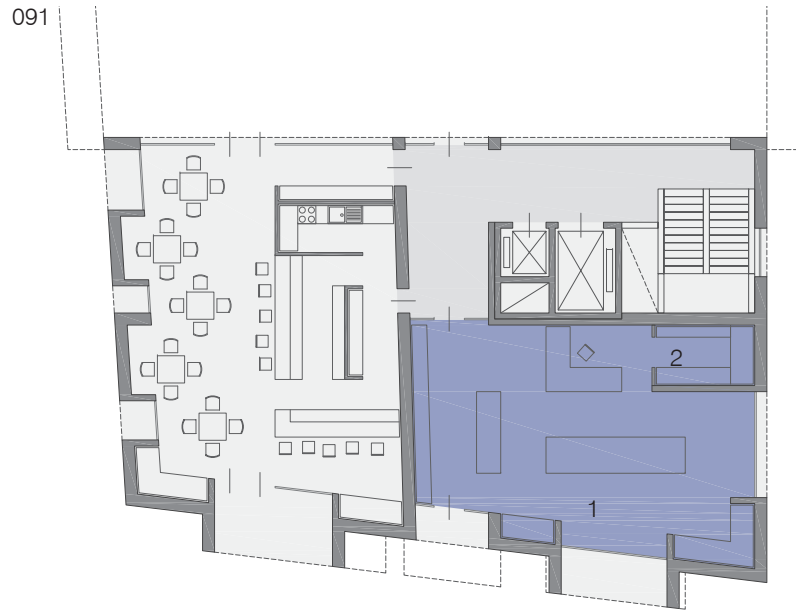
OG 3

| | | |
|---|-------------------|---------------------|
| 1 | Besprechungsraum | 24,5m ² |
| 2 | Gruppenbüro | 51m ² |
| 3 | Einzelbüro | 18,6m ² |
| 4 | Sekretariat | 19,8m ² |
| 5 | Kopierraum | 12,4m ² |
| 6 | Seminarraum klein | 65m ² |
| 7 | Seminarraum groß | 112,9m ² |
| 8 | Sanitäreanlage | 59m ² |



090

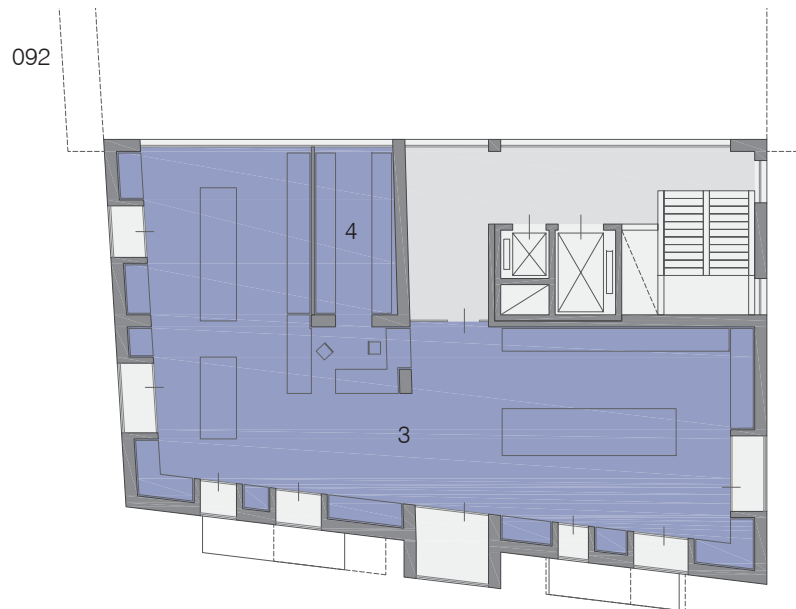




Vermarktungs- und Shopfläche

Die Vermarktungs- und Shopflächen des Hauptgebäudes sind im südlichen Sockelbereich untergebracht. In der Erdgeschoßzone befindet sich eine kleinere Geschäftsfläche. Die Lage an der gut frequentierten Calle Alta eignet sich jedoch optimal für diese Nutzung. Die Fläche besitzt zwei Eingänge, um von den beiden Plätzen im Norden und Süden erreichbar zu sein. Die Fassade in Richtung der Calle Alta, dient primär als Schaufenster. Die Nischen können wiederum als Regale genutzt werden. Die Vermarktungsfläche eine Ebene darüber breitet sich über das gesamte Geschoß aus und ergibt somit eine nahezu doppelt so große Nutzfläche.

Summe Vermarktungs- und Shopflächen || 257,7m²

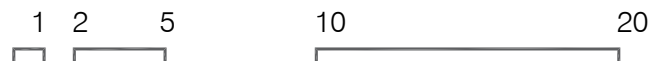


EG

| | |
|-------------------------|--------------------|
| 1 Verkaufsbereich 01 | 73,6m ² |
| 2 Lagerfläche | 6,6m ² |

OG 1

| | |
|-------------------------|--------------------|
| 3 Verkaufsbereich 02 | 163m ² |
| 4 Lagerfläche | 14,5m ² |



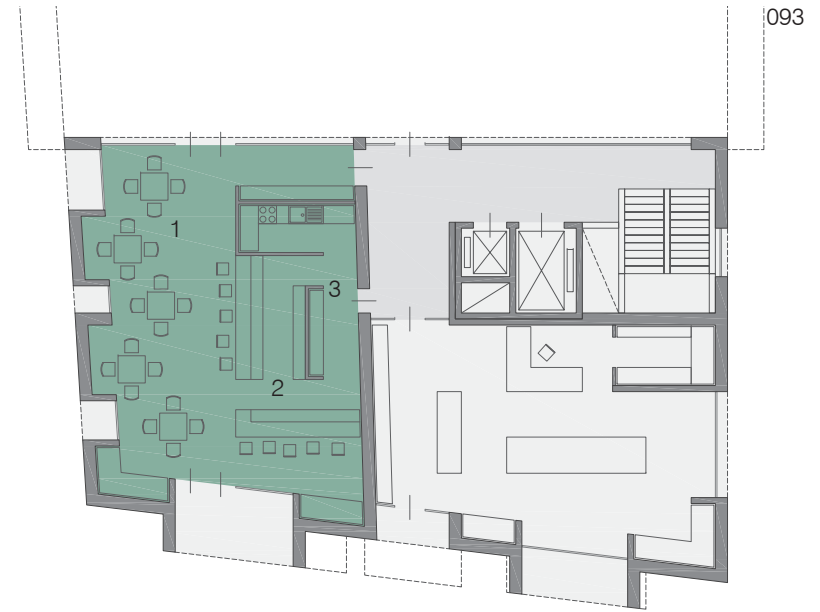
Gastronomie

Im ganzen Hauptgebäude existieren zwei Gastronomiebetriebe.

Die Gastronomie im Erdgeschoß des südlichen Sockels ist ein kleinerer Betrieb der sich als Cafe-Bar definieren lässt. Wie für Spanien typisch, kann man aber neben Getränken jeglicher Art auch kleine Happen, sogenannte Tapas, ordern. Für die Zubereitung dieser bedarf es nur einer kleinen Kochgelegenheit. Es ist aber durchaus auch denkbar, dass, falls die beiden Gastronomiebetriebe des Gebäudes von ein und dem Selben Betreiber besitzt werden, die Speisen in der Küche des Restaurants im Obergeschoß zubereitet werden und somit das Angebot ausgebaut werden kann. Der Hauptbetrieb ist aber tagsüber als Cafe und am Abend als Bar angedacht. Die Erschließung erfolgt entweder über den nördlich oder den südlich gelegenen Platz. Durch die Positionierung des Lokals im Erdgeschoß, an der Schnittstelle zwischen den beiden Plätzen, können Bereiche von beiden als Gastgärten genutzt werden. Die Fläche im Erdgeschoß wird prinzipiell als Gastraum verwendet, sodass sich im Barbereich nur ein kleiner Stauraum befindet. Die restlichen Lagerräume sind ins Untergeschoß ausgelagert, wo sich auch die Sanitäreanlagen befinden.

Die Anlieferung erfolgt über den Hintereingang der über den Erschließungskern auf den nördlich gelegenen Platz führt.

Summe Gastronomie EG || 100,2m²



EG

| | | |
|---|---------------------|--------------------|
| 1 | Cafe Bar | 68,5m ² |
| 2 | Küche Lagerfläche | 14,4m ² |
| 3 | Barbereich | 17,3m ² |

OG 4

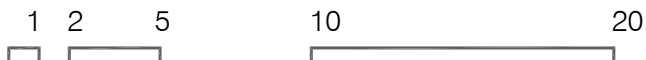
| | | |
|----|---------------------------|---------------------|
| 4 | Restaurant Bar | 99,7m ² |
| 5 | Barbereich | 27,5m ² |
| 6 | Küche | 21,1m ² |
| 7 | Gangbereich | 13m ² |
| 8 | Getränkelager | 5,8m ² |
| 9 | Trockenlager | 6m ² |
| 10 | Kühlraum | 6,1m ² |
| 11 | Müllraum | 2,8m ² |
| 12 | Terrasse | 122,3m ² |
| 13 | außenliegender Barbereich | 15,8m ² |





OG 4

14 | | Sanitäreanlage

26,6m²

Die zweite Gastronomie im vierten Obergeschoß des nördlichen Teiles, fällt in die Kategorie Restaurant. Neben der fast doppelt so großen Grundfläche gegenüber des Lokales im südlichen Teil, ist ein weiterer Unterschied, dass die Küche auch zur Zubereitung größerer Speisen geeignet ist. Die Lage an der Westseite des Gebäudes ermöglicht zudem einen Ausblick auf den auf dieser Seite liegenden zentralen Platz des Kunst und Kulturraumes. Um in den warmen Sommermonaten auch einen Gastgarten nutzen zu können, lässt sich ein Teil des Daches des südlich positionierten Bügels als Terrasse nutzen. Eine erwähnenswerte Qualität dieses Außenbereiches ist, dass sich die Oberkanten der umgebenden Gebäude auf gleicher Höhe befinden, was eine attraktive Aussicht über einen Teil der Dachlandschaft der Altstadt ermöglicht.

Erschlossen wird das Restaurant über den am nördlichen Ende gelegenen Haupteingang. Bei geöffnetem Gastgarten ist dies ebenso über die Terrasse möglich. Die prinzipielle Aufteilung der Funktionen innerhalb der Fläche ist ähnlich zum Grundprinzip des gesamten Gebäudes. Die Infrastruktur ist im östlichen Bereich untergebracht, der Gastraum im attraktiveren westlichen Teil. Zwischen diesen beiden Bereichen befindet sich die Bar, sowohl im Innen- als auch im Außenraum. Der Restaurantbetrieb macht mehrere Lagerräume nötig, die an den beiden Enden der Infrastrukturzone liegen. Die Küche und der Bereich der Anlieferung sind dabei zentral positioniert.

Summe Gastronomie OG 4 | | 182m²Summe Gastronomie EG und OG 4 | | 282,2m²

Bibliothek | Mediathek

Die Bibliothek ist nicht nur thematisch, sondern auch auf die Ebenen bezogen, in zwei Bereiche unterteilt. Das fünfte Obergeschoß des nördlichen Turmes ist zur Gänze mit einer Bibliotheksnutzung belegt. Die Garderobe und Spinde liegen am nördlichen Ende der Erschließungszone dieser Ebene. Im östlichen Bereich der Fläche befinden sich der Informationsbereich sowie die Lese- und Arbeitsplätze. Im dem Platz zugewandten Teil der Bibliothek ist die Büchersammlung untergebracht. Die Regale stehen dabei vertikal zur Westfassade, um die natürliche Belichtung des Raumes bestmöglichst zu gewährleisten. Die Nischen bieten weiteren Stauraum, der aber auch als Lesebucht genutzt werden kann.

An der Südfassade befindet sich ein Terrassenbereich, der durch die Überdachung des darunter befindlichen Gastgarten des Restaurants, entsteht. Dieser steht den Besuchern, zusätzlich zu den im Innenraum liegenden Arbeitsplätzen, als Lesebereich zur Verfügung.

Die eine Ebene darunter situierte Mediathek funktioniert nach dem gleichen Prinzip. Einzig die Grundfläche ist durch die Gastronomienutzung im selben Geschöß reduziert.

Summe Bibliotheks- und Mediathekfläche || 434,9m²

OG 4

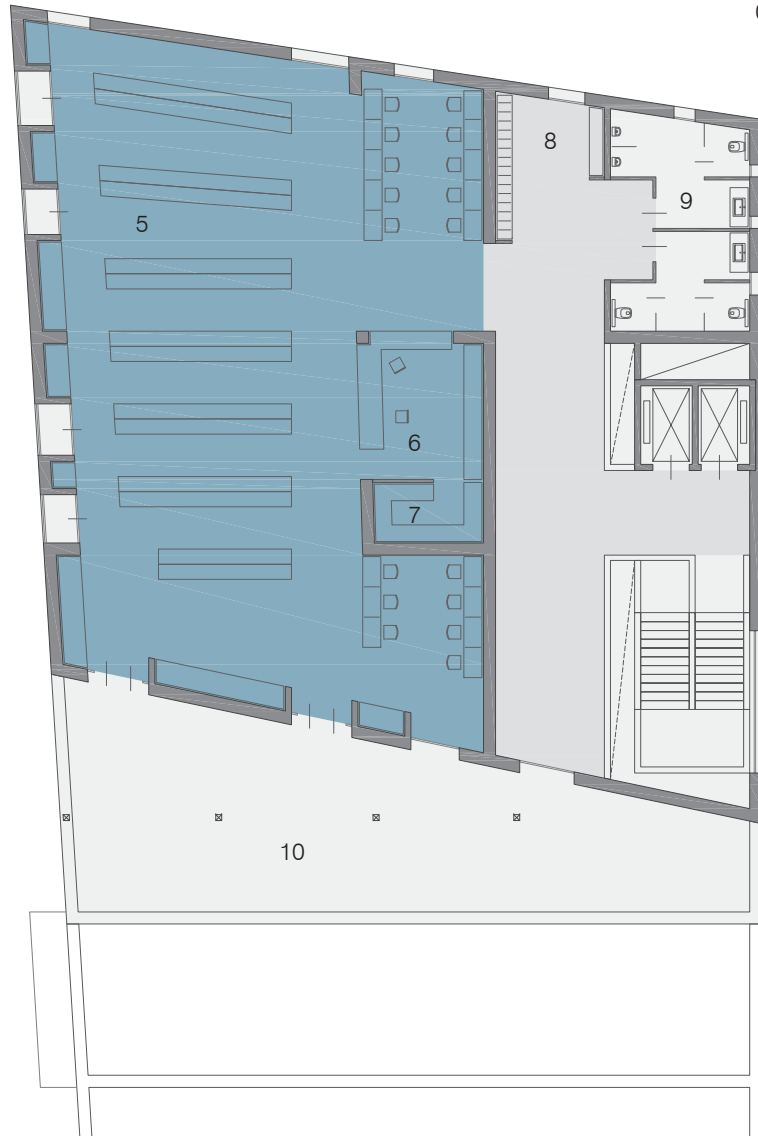
| | | |
|---|---------------|---------------------|
| 1 | Mediathek | 121,4m ² |
| 2 | Information | 11,1m ² |
| 3 | Garderobe | 9,6m ² |
| 4 | Sanitäranlage | 26,6m ² |



095

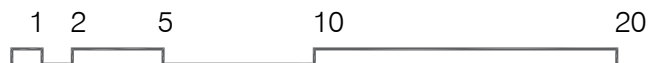


096



OG 5

| | | | |
|----|--|---------------|---------------------|
| 5 | | Bibliothek | 275,4m ² |
| 6 | | Information | 19,7m ² |
| 7 | | Lagerfläche | 7,3m ² |
| 8 | | Garderobe | 14m ² |
| 9 | | Sanitäranlage | 26,6m ² |
| 10 | | Terrasse | 120,3m ² |



Artist-in-Residence Programm

Die Fläche die dem Artist-in-Residence Programm zur Verfügung steht, teilt sich in zwei Bereiche auf. Zum Einen befinden sich die Wohnungen der teilnehmenden Künstler am südlichen Ende in den beiden oberen Ebenen. Der andere Teil setzt sich aus den Ateliers über dem überdachten Platzbereich zusammen.

Wohnungen

Die Ausrichtung der Wohnungen ist entweder Süd-West oder Süd-Ost. Pro Etage finden somit 2 Einheiten Platz. Diese sind so aufgeteilt, dass die Infrastrukturräume zusammengefasst in einem Bereich der Wohnung angesiedelt sind. Der restliche Raum kann dann flexibel genutzt werden. Da die Künstler alleine, jedoch maximal mit ihrem Partner darin wohnen, reicht eine weitere Unterteilung. Es entstehen somit ein Wohn- und ein Schlafraum. Die durch die tiefe Leibung kreierten Nischen, können als Stauraum verwendet werden. Des Weiteren gibt es bei einer jeden Einheit mindestens eine Terrasse, die Platz für Tisch und Sitzgelegenheiten bereitstellt.

Summe A-i-R Nutzfläche OG 2 || 494,3m²

Summe A-i-R Nutzfläche OG 3 || 394,2m²

Summe A-i-R Nutzfläche || 888,5m²

OG 2

| | | |
|---|------------|--------------------|
| 1 | Atelier 01 | 62,6m ² |
| 2 | Atelier 02 | 46m ² |
| 3 | Atelier 03 | 58,4m ² |
| 4 | Atelier 04 | 73,2m ² |
| 5 | Atelier 05 | 51,3m ² |
| 6 | Atelier 06 | 38,1m ² |
| 7 | Wohnung 01 | 90,5m ² |
| 8 | Wohnung 02 | 74,2m ² |

OG 3

| | | |
|----|------------|--------------------|
| 9 | Atelier 07 | 58,6m ² |
| 10 | Atelier 08 | 42m ² |
| 11 | Atelier 09 | 73,3m ² |
| 12 | Atelier 10 | 51,9m ² |
| 13 | Wohnung 03 | 94,5m ² |
| 14 | Wohnung 04 | 73,9m ² |





Ateliers

Nördlich der Künstlerwohnungen befinden sich die Ateliers des Artist-in-Residence Programmes. Diese Studios liegen entweder an der Ost oder Westseite des Gebäudes. Die Größe der Räume variiert dabei, um je nach Kunstrichtung des Teilnehmers darauf eingehen zu können. Eine Grundausstattung der Ateliers ist mit Tischen, Stühlen und Stauraum gegeben, für etwaige weitere Möbel aber auch noch genügend Platz. Eine kleine Kochgelegenheit, beziehungsweise ein Wasserbecken, befindet sich an der der Fassade gegenüberliegenden Wand.

Diese Ateliers sind aber nicht nur für die auswärtigen Künstler reserviert. Es ist durchaus auch denkbar, dass sich einheimische Kunstschaaffende einmieten. Dies fördert natürlicherweise den kulturellen Austausch und eröffnet Möglichkeiten für etwaige Kooperationen.

Die Verkehrszone dieser beiden Ebenen soll neben der herkömmlichen Funktion auch als Kommunikationsraum dienen. An den beiden Fassaden-seiten sind dafür Ausbuchtungen angebracht, die einen Austausch zwischen den Künstler aber auch Besuchern und Interessierten ermöglichen und unterstützen. Diese Bereiche teilen sich jeweils in einen Innen- und Außenbereich auf.

Durch die Positionierung der Künstlerateliers, besteht auch die Möglichkeit, diese im zweiten Obergeschoß mit der Ausstellungsfläche zu koppeln. Einerseits entsteht dadurch eine größere Ausstellungsfläche, andererseits können die Besucher, falls dies der Kunstschaaffende wünscht, Einblicke in den Entstehungsprozess der Kunstobjekte erhalten.

Die Verkehrszone dieser beiden Ebenen soll neben der herkömmlichen Funktion auch als Kommunikationsraum dienen. An den beiden Fassaden-seiten sind dafür Ausbuchtungen angebracht, die einen Austausch zwischen den Künstler aber auch Besuchern und Interessierten ermöglichen und unterstützen. Diese Bereiche teilen sich jeweils in einen Innen- und Außenbereich auf.

Durch die Positionierung der Künstlerateliers, besteht auch die Möglichkeit, diese im zweiten Obergeschoß mit der Ausstellungsfläche zu koppeln. Einerseits entsteht dadurch eine größere Ausstellungsfläche, andererseits können die Besucher, falls dies der Kunstschaaffende wünscht, Einblicke in den Entstehungsprozess der Kunstobjekte erhalten.

Fassadenschnitt

Aufbautenliste

1 Wandaufbau von Außen nach Innen

Putzschicht
Wärmedämmverbundsystem
Stahlbeton

2 Deckenaufbau Terrassenbereich

Terrassenbelag | Holz
Abdichtungsebene
Gefälledämmung
Wärmedämmung
Stahlbetondecke
Installationsebene
Gipskarton

3 Deckenaufbau innenliegend

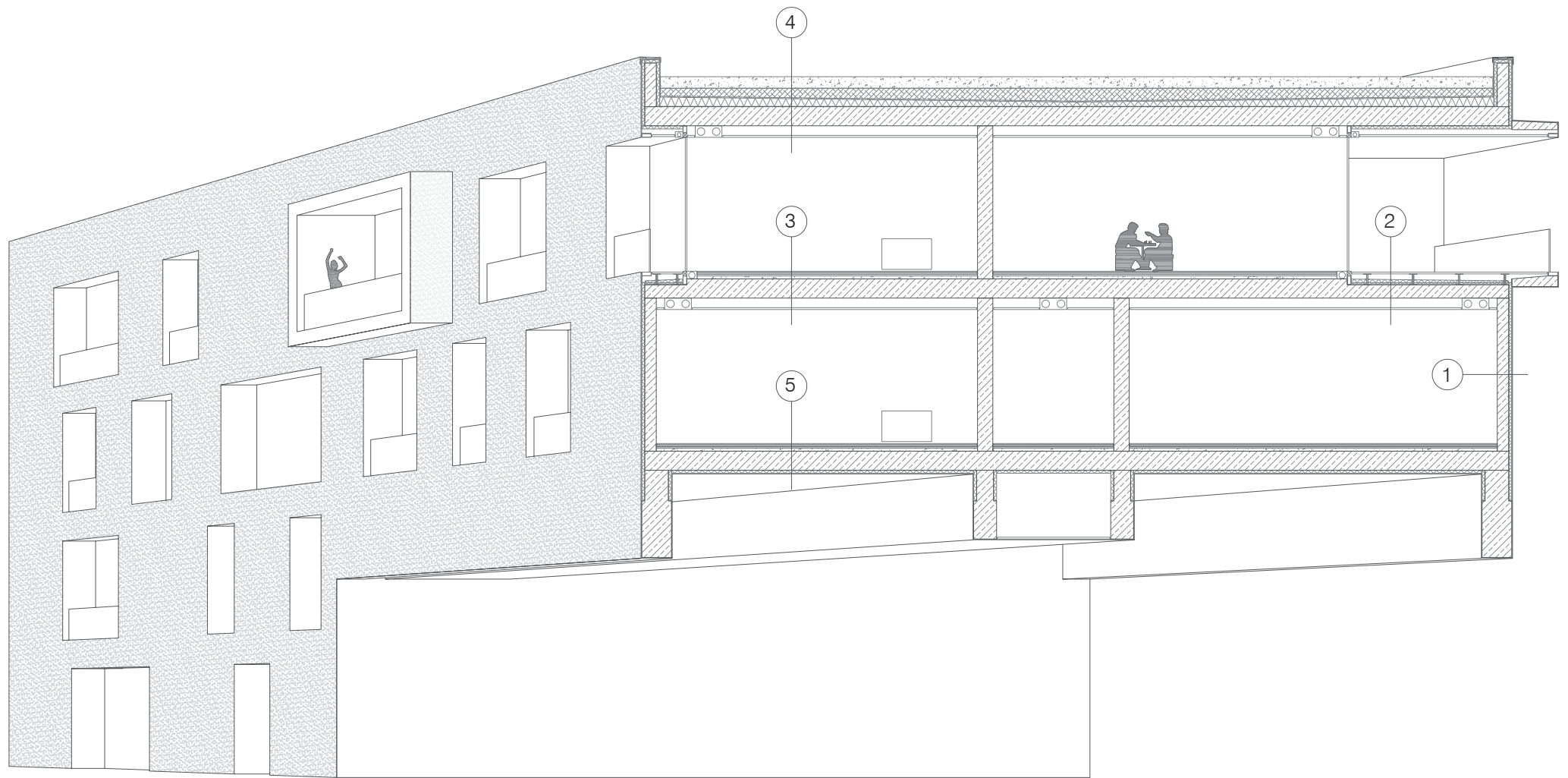
Bodenbelag | Epoxidharz
Estrich
Trennfolie
Trittschalldämmung
Trennlage
Ausgleichsschüttung | Kies
Trennlage
Stahlbetondecke
Installationsebene
Gipskarton

4 Dachaufbau

Begrünung
Vegetationsschicht | Erdsubstrat
Filtervlies
Dränschicht | Kies
Schutzmatte
Wurzelschutzbahn
Abdichtungsebene
Gefälledämmung
Dampfsperre
Stahlbetondecke
Installationsebene
Gipskarton

5 Deckenaufbau außenliegend

Bodenbelag | Epoxidharz
Estrich
Trennfolie
Trittschalldämmung
Trennlage
Ausgleichsschüttung | Kies
Trennlage
Stahlbetondecke
Wärmedämmung
Putzschicht



HYBRIDGEBÄUDE

Grundkonzept

Die Grundidee hinter den sogenannten Hybridgebäuden ist, dass sie über die gesamte Stadt verteilt sind. Dadurch entsteht ein Netz aus kleineren Gebäuden und Flächen die zusammen den Kunst und Kulturraum ergeben. Eventuell ist durch eine Adaptierung neuer Brachflächen, die mit solchen Hybriden belegt werden, und den Verkauf bereits umgesetzter Hybridgebäude ein steter Wandel in dieser Struktur vorstellbar.

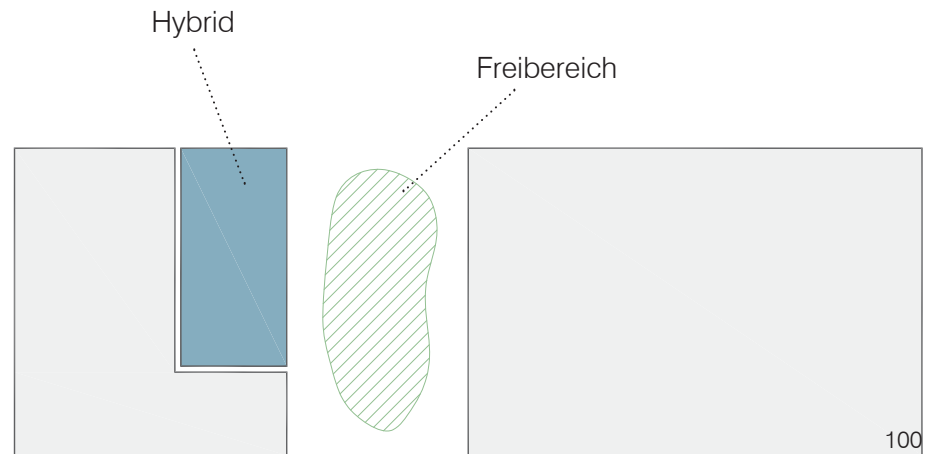
Diese Gebäudetypen können auf jeder Brachfläche der Ciutat Vella, die eine Grundfläche mit gewisser Mindestgröße aufweist, erbaut werden. Es soll versucht werden das grobe Konzept auf die jeweilige Brache gesondert anzuwenden und dabei durch die Positionierung des Gebäudevolumens einen Freiraum zu schaffen der sich einerseits als Vorplatz und andererseits als Begegnungsraum versteht.

Der Terminus Hybridgebäude stammt von der Anforderung verschiedene Nutzungen und Funktionen auf ein und denselben Grundriss anwenden zu können. Dazu wird klarerweise ein äußerst flexibler Grundriss nötig.

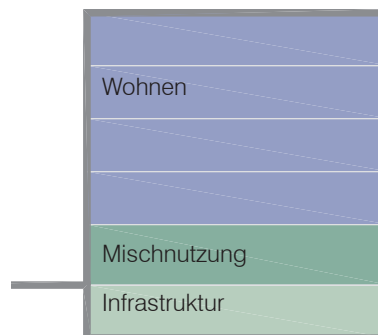
Mögliche Nutzungen

- Wohnraum für die Künstler des Artist-in-Residence Programm
- Atelier beziehungsweise Schaffensraum für ebendiese Personen
- Ausstellungsraum
- Touristisch vermietbares Selbstversorger Apartment
- Raum für Workshop, Seminare, kleinere Lesungen und Vorträge,...
- Vermietbare Wohnung

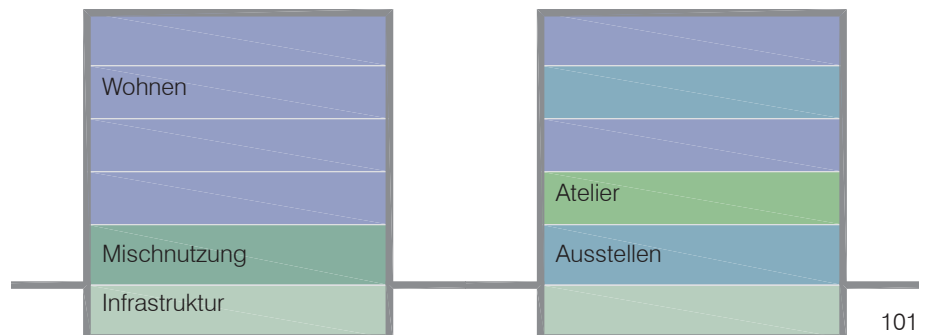
Diese Nutzungen sollen falls nicht anders benötigt – größere Ausstellung die den ganzen Hybrid belegen - parallel in einem Gebäude untergebracht sein. Die Durchmischung von Stadtleben, Kunst und Tourismus innerhalb eines Objektes, die dadurch resultiert, ist meiner Meinung nach als durchwegs interessant anzusehen. Auch wird der grundlegende Gedanke und Effekt des Konzeptes, nämlich das Verschwimmen der Grenze zwischen den Nutzungen Ausstellung und Stadt, weiter geführt.

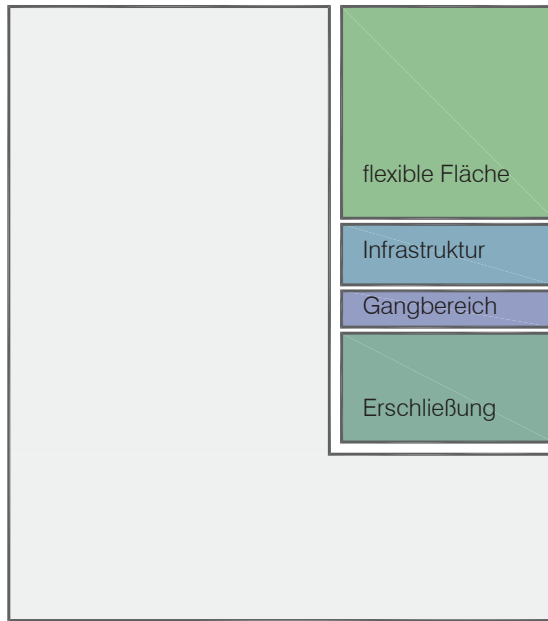


Nutzungsverteilung bei Umgebungsbebauung



Nutzungsverteilung bei Hybridbebauung

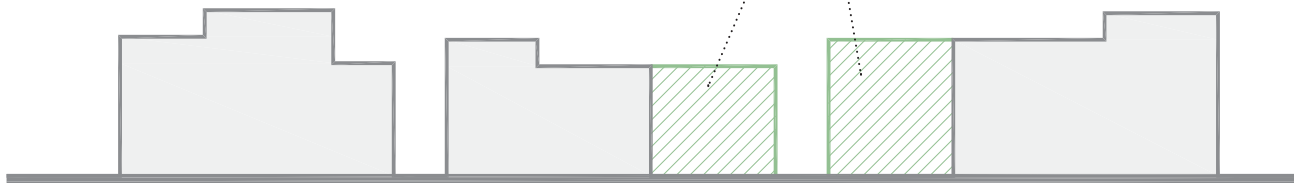




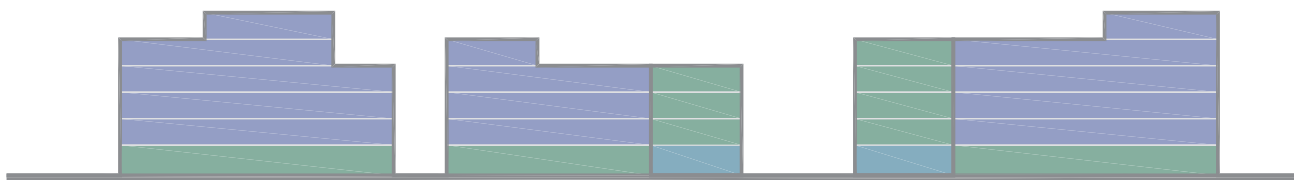
102

Die primäre Aufgabe des Grundrisses ist es also flexibel zu sein und dabei hohe Wohnqualität zuzulassen. Die hohe Anpassungsfähigkeit erreicht der Entwurf mit einem loftartigen Charakter. Die Infrastrukturräumlichkeiten und der Eingangsbereich finden dabei im "hinteren" Teil Platz. Somit wird erreicht, dass der restliche Raum frei und je nach Bedarf genutzt werden kann.

Brachfläche Ist-Zustand



103

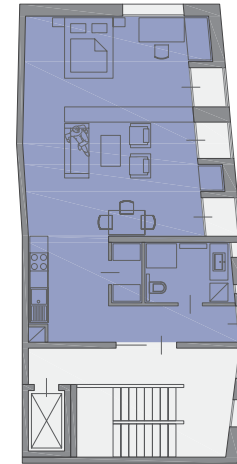


Nutzungsverteilung

Nutzungsmöglichkeiten

Nutzung als Wohnraum

Bei der Verwendung als Wohnung, sei es nun für Künstler des Artist-in-Residence Programmes, Untermieter oder Touristen, muss der Grundriss eine Unterteilung des Raumes zulassen. Dabei dient ein besonderes Möbel als Raumteiler. Dadurch entstehen ein Schlaf- und ein Wohnbereich. Die einzige Einschränkung besteht hierbei, dass der Küchenblock dem Wohnraum zugeteilt sein soll und der Wohnbereich folglich ein Durchgangsraum ist. Das Platzangebot lässt aber mindestens einen Bereich zum Arbeiten, zum Erholen, zum Schlafen und zum Essen zu.

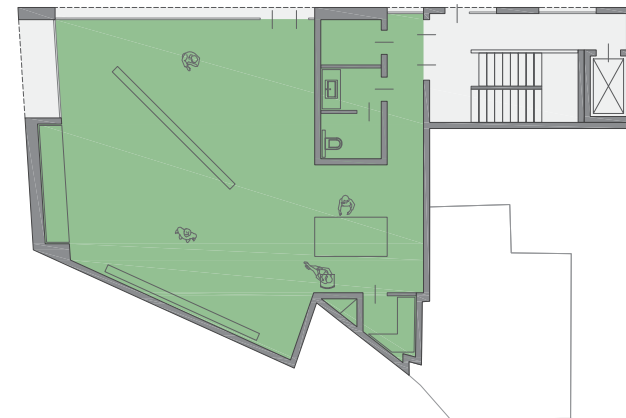


104

Nutzung als Ausstellungsraum

Bei dieser Nutzung muss der Raum möglichst viel Platz bereit stellen können. Dabei wird das bei der Wohnnutzung noch raumteilende Möbel als vertikale Ausstellungsfläche verwendet. Die restlichen Möbel können im Keller in dafür vorgesehenen Räumen zwischengelagert werden. Der Küchenblock kann mittels einer Abdeckung als Ablagefläche fungieren. Die Öffnungen können je nach Bedarf durch die Sonnenschutzelemente an der Fassade geschlossen werden um störendes Licht abzuhalten.

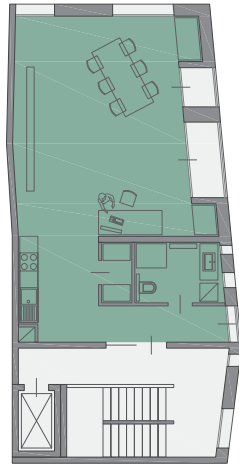
Der Eingangsbereich kann durch die Öffnung der Flügeltür großzügiger dimensioniert werden, um die Besucher reibungslos aneinander vorbeizuführen.



105



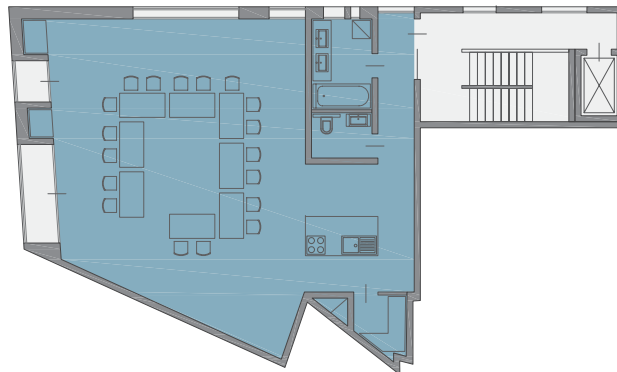
106



Nutzung als Atelier

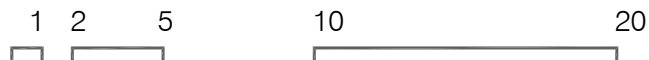
Die Anforderungen an ein Atelier hängen sehr stark von dem darin werkenden Künstler ab. Ein Schriftsteller benötigt zum Beispiel zumindest einen Schreibtisch, ein Tanzschaffender hingegen einen möglichst großen, leeren mit einem Spiegel ausgestatteten Raum. Um diesen unterschiedlichen Bedürfnissen nachkommen zu können, ist die hohe Flexibilität natürlich fördernd. Auch die mögliche Kooperation mit der naheliegenden Infrastruktur der Altstadt ist von Vorteil, da ein Bildhauer eventuell die Maschinen eines lokalen Steinmetzes mitbenutzen kann.

107



Nutzung als Raum für Workshops, Seminare, Lesungen,...

Abseits der bereits aufgezeigten Nutzungen gibt es noch weitere denkbare Möglichkeiten, die auch einen möglichst offenen Grundriss benötigen. Dabei gilt ähnliches wie für den Ausstellungsraum, jedoch findet hierbei das multifunktionelle Möbel als Projektionswand Verwendung. Die bei Seminaren und vergleichbaren Veranstaltungen benötigten Möbel werden in den großzügigeren Lagerflächen des Hauptgebäudes untergebracht und können bei Bedarf genutzt werden. Die Kochgelegenheit dient falls nötig natürlich als Anrichte und kleine Bar.



PLANDARSTELLUNGEN



Schwarzplan

92



108



109

10

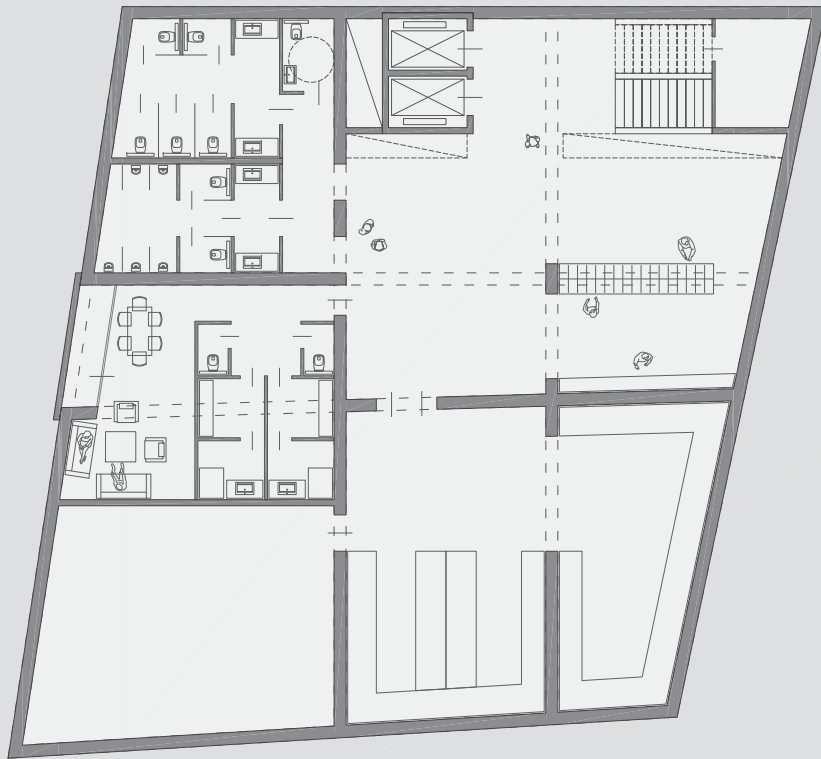
20

50

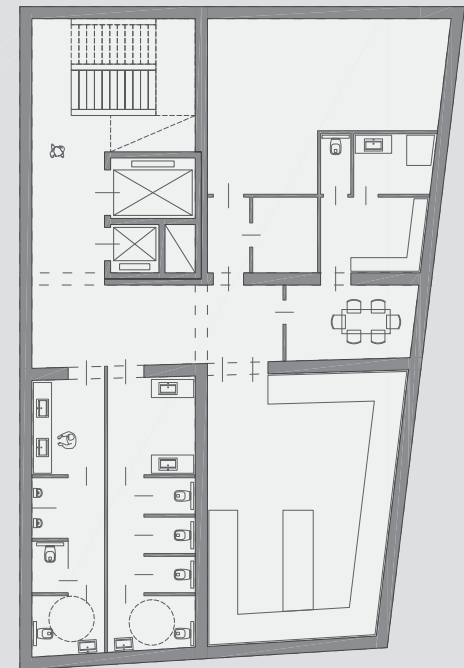
Lageplan

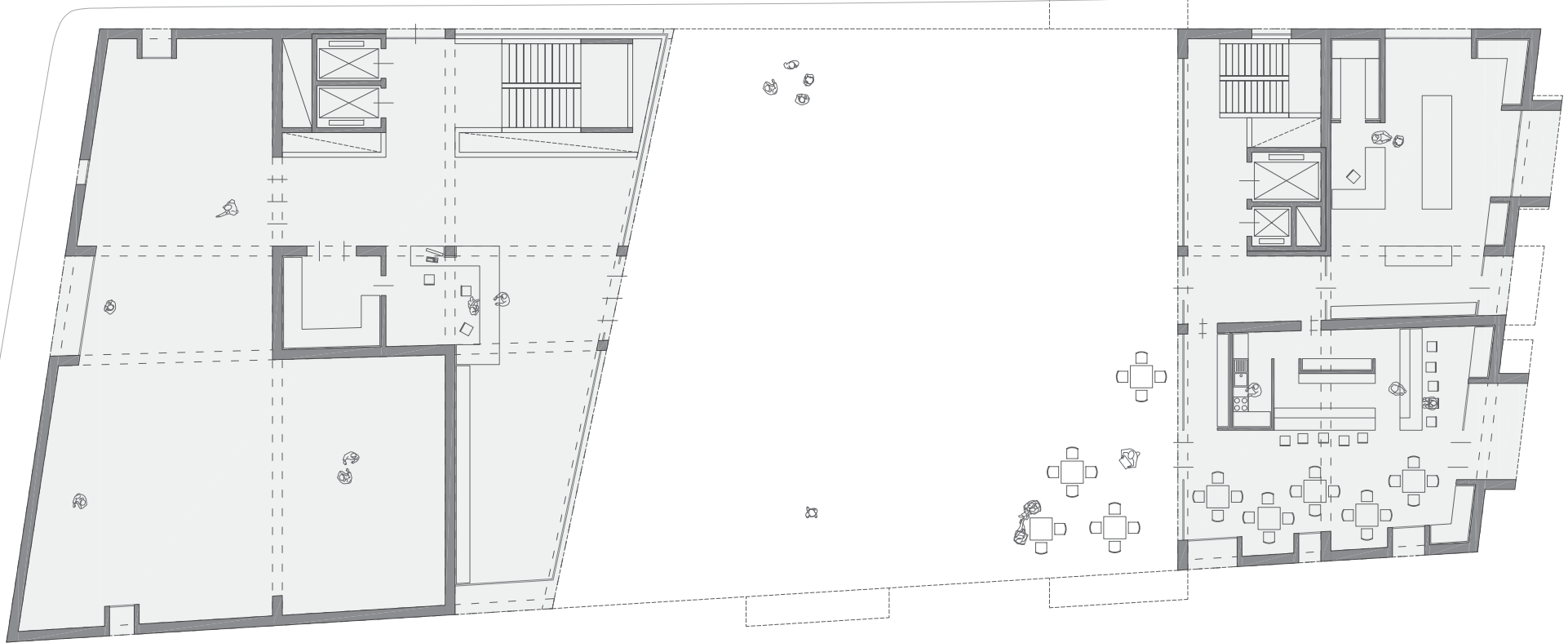
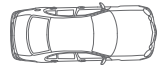
93

HAUPTGEBÄUDE

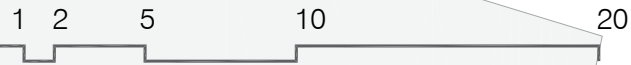


Untergeschoss



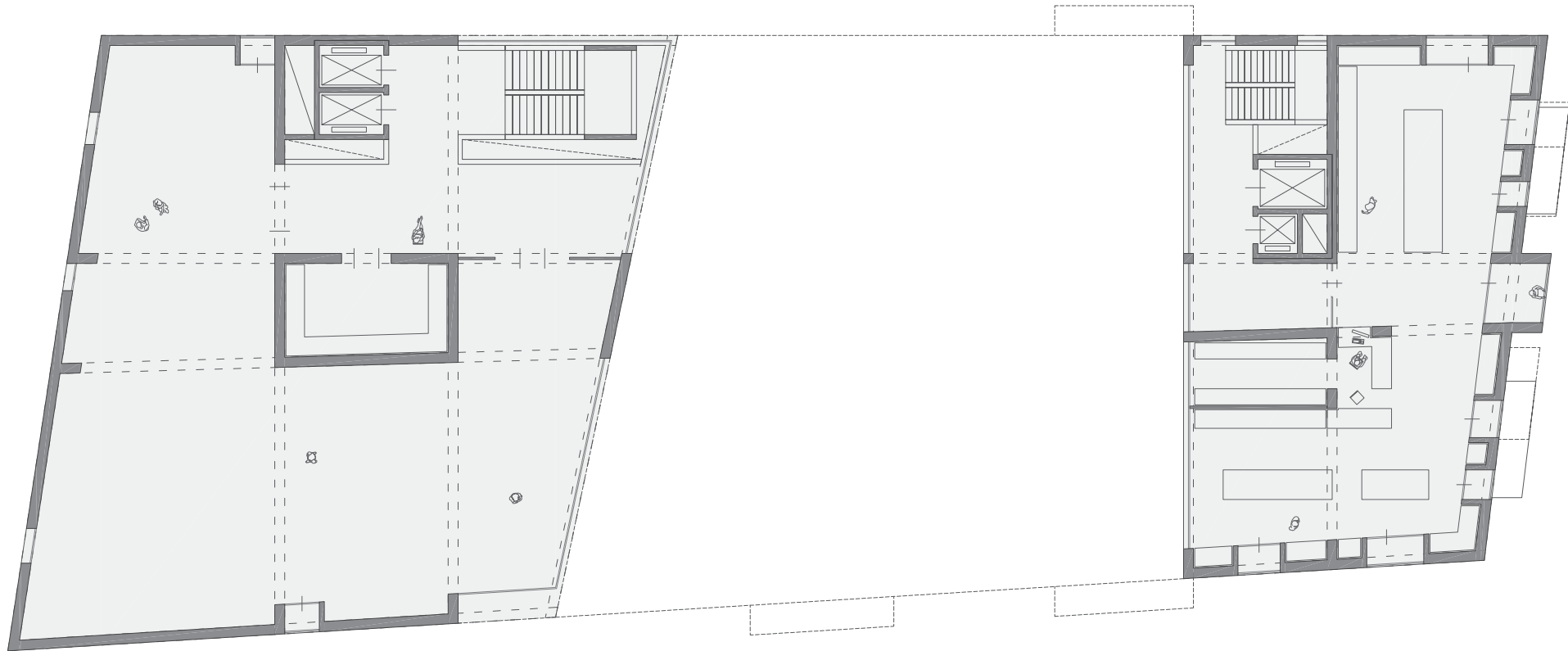


111



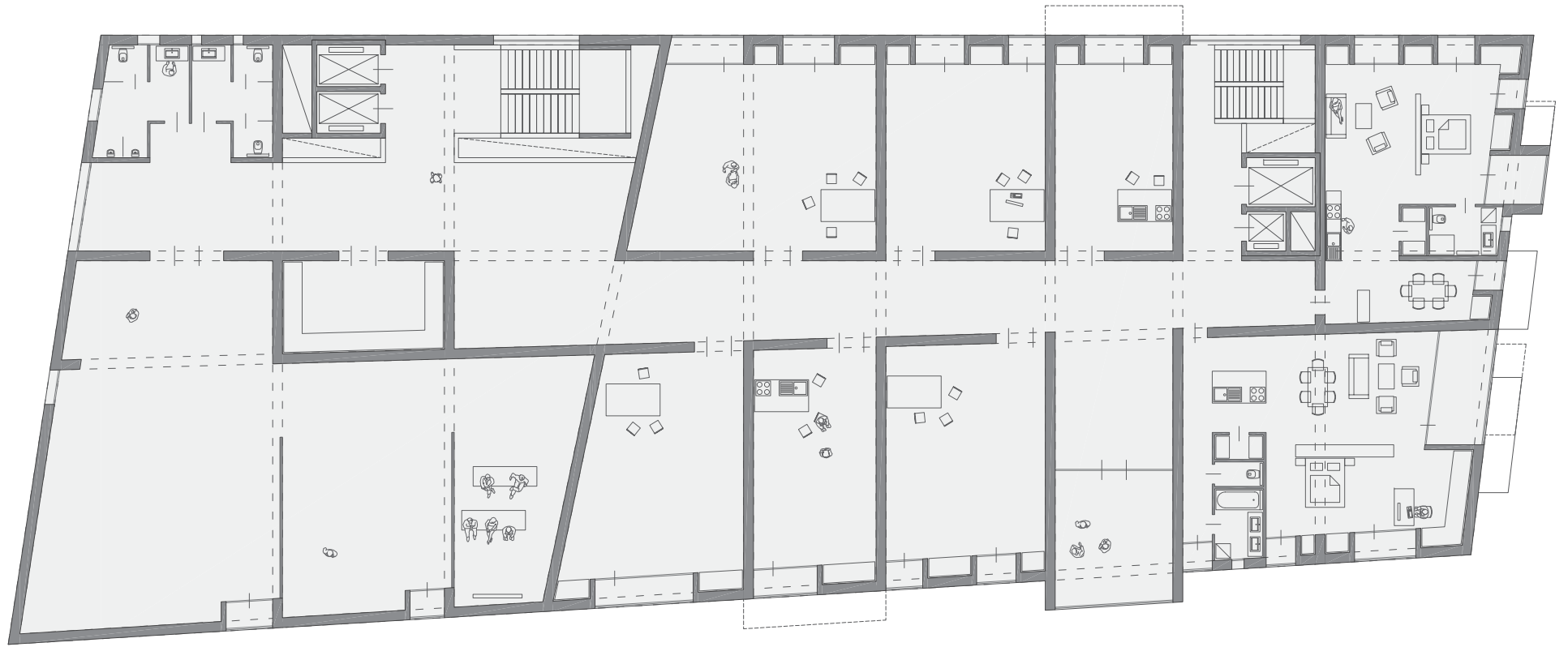
Erdgeschoss

95



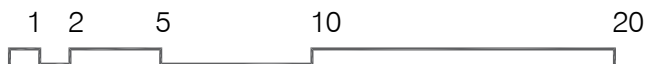
Obergeschoss 1

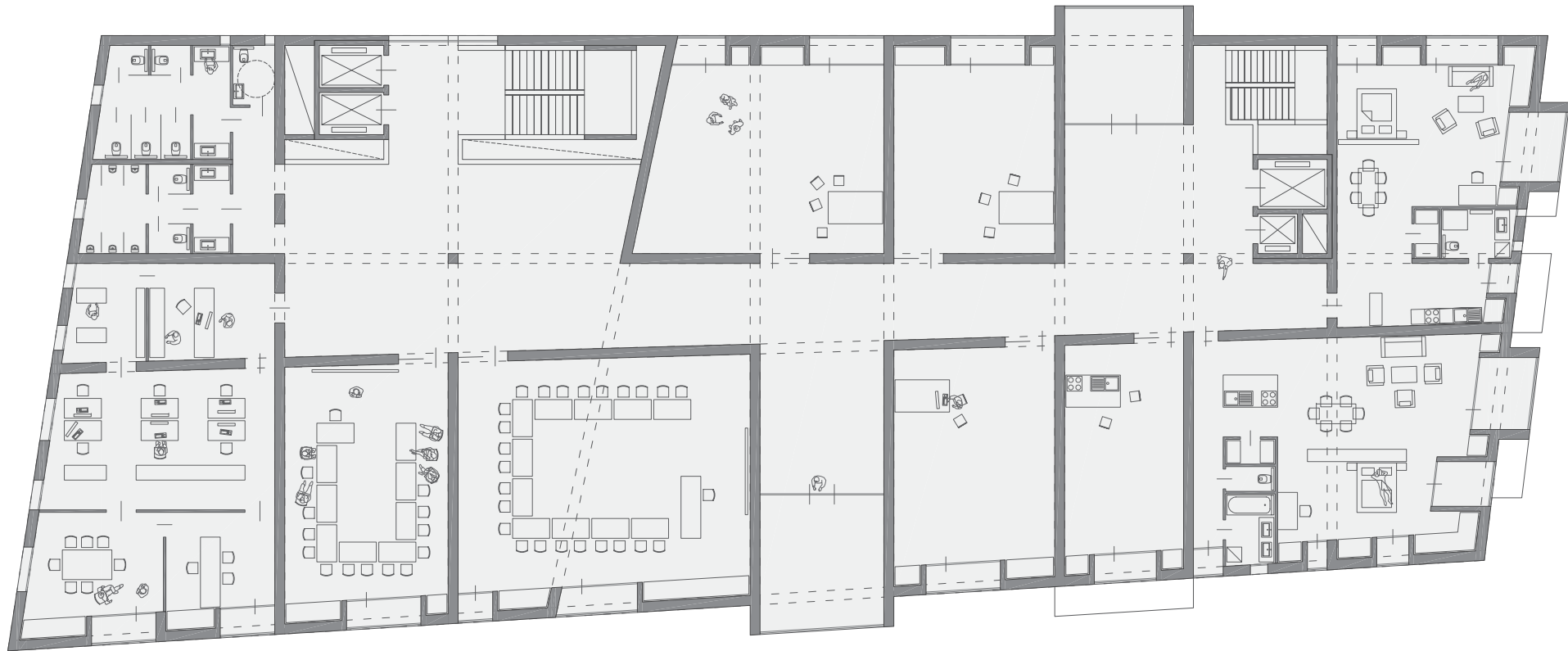




113

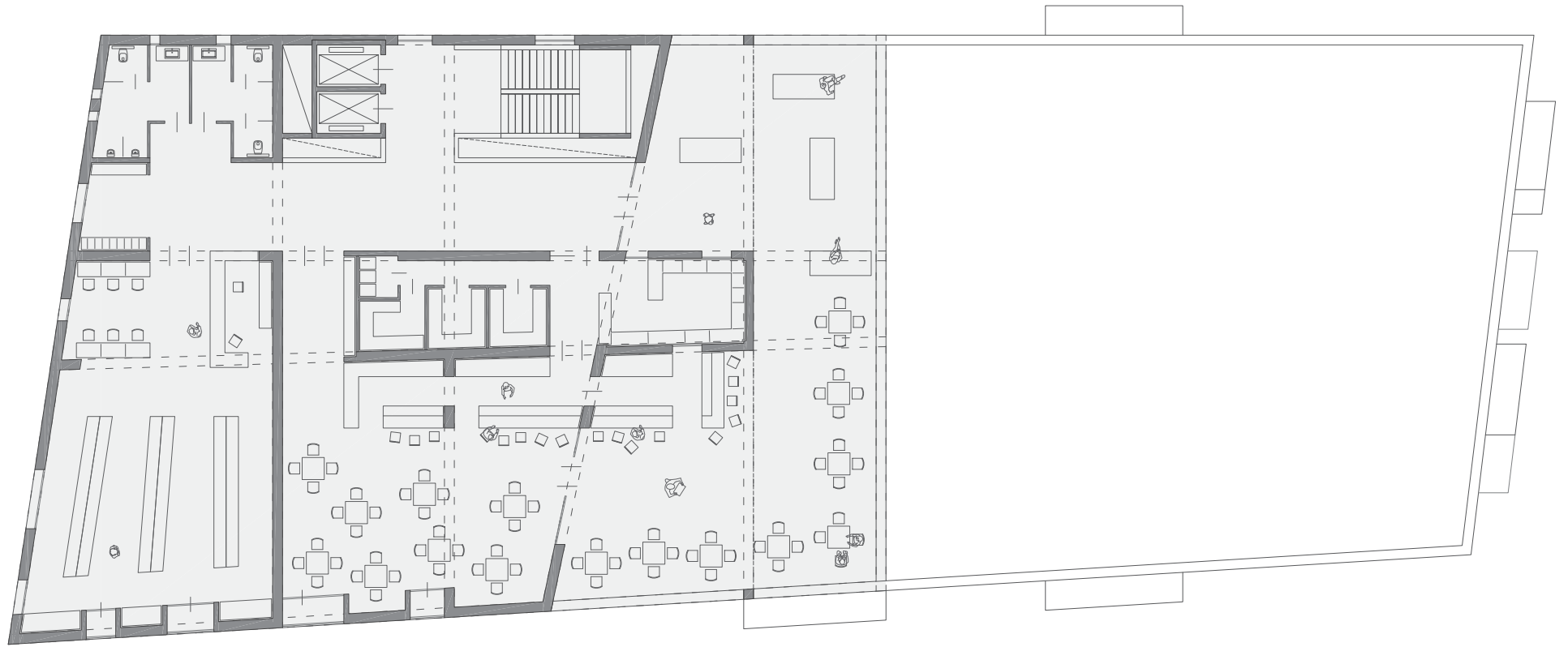
Obergeschoss 2





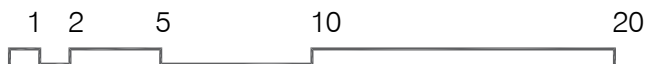
Obergeschoss 3

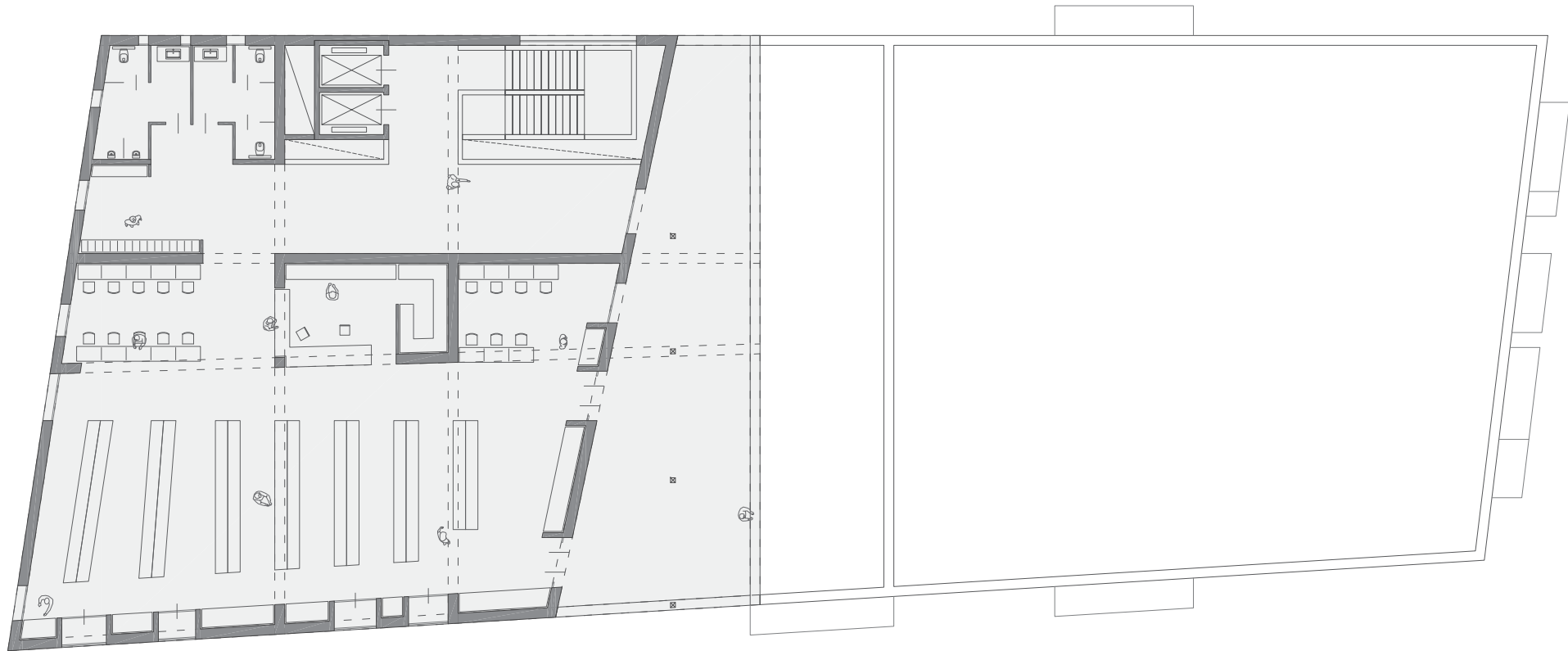




115

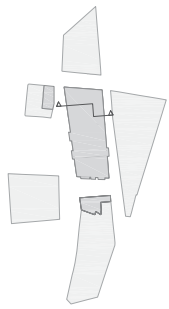
Obergeschoss 4



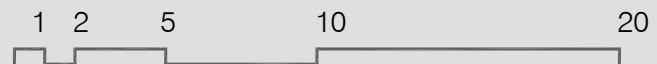


Obergeschoss 5



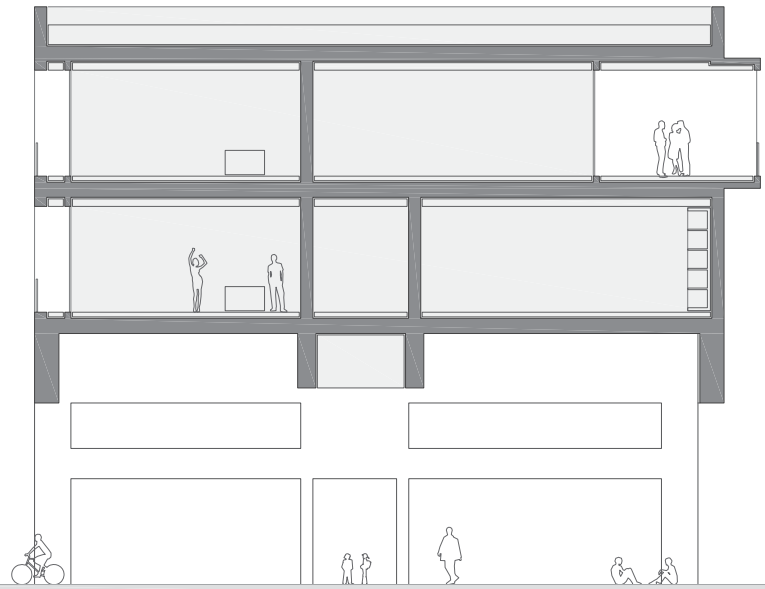
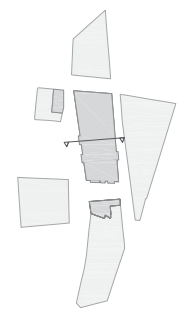


117

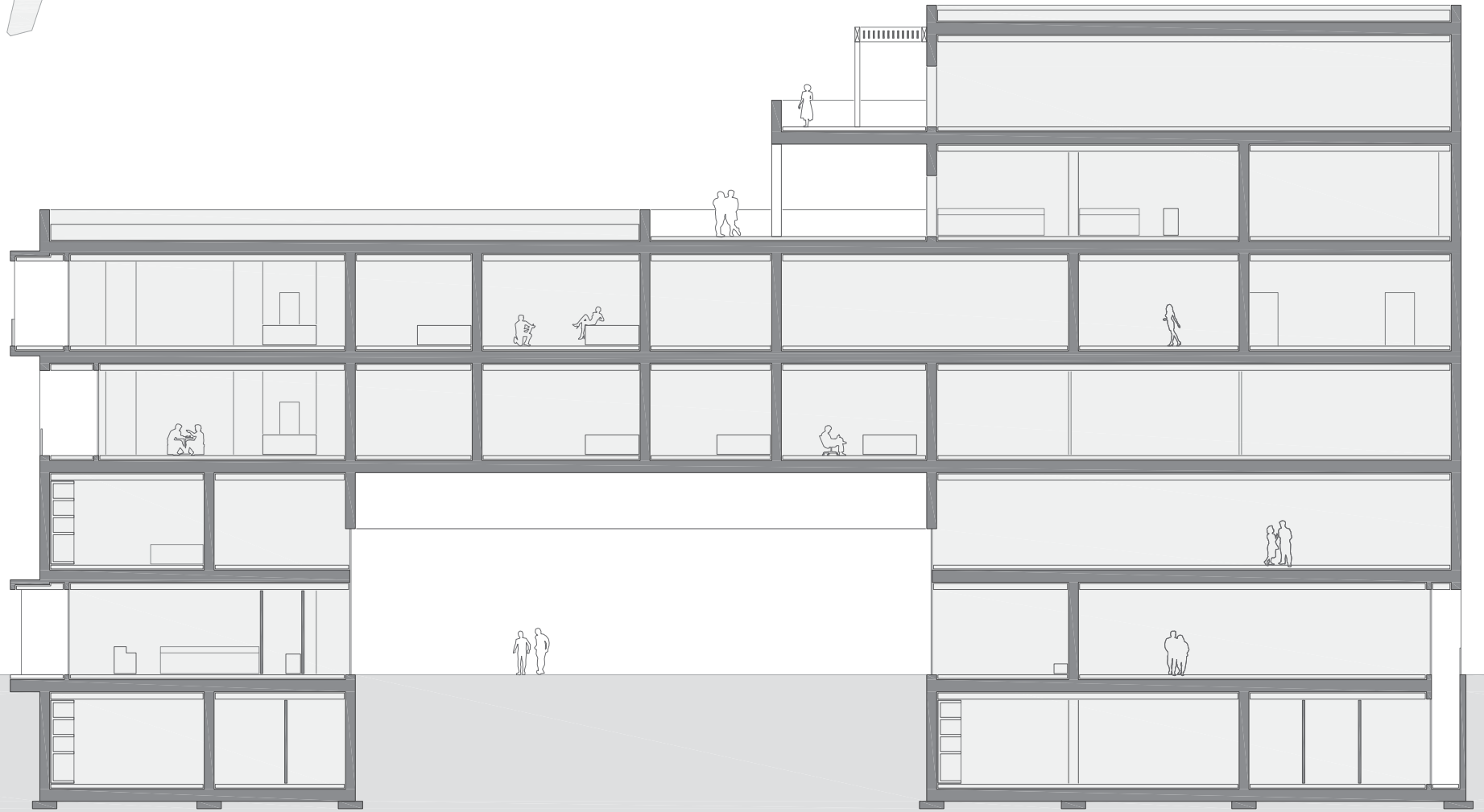
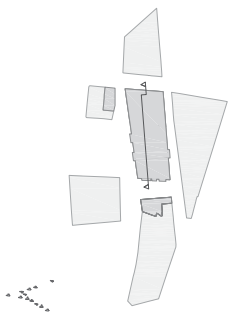


Schnitt 1

101



Schnitt 2

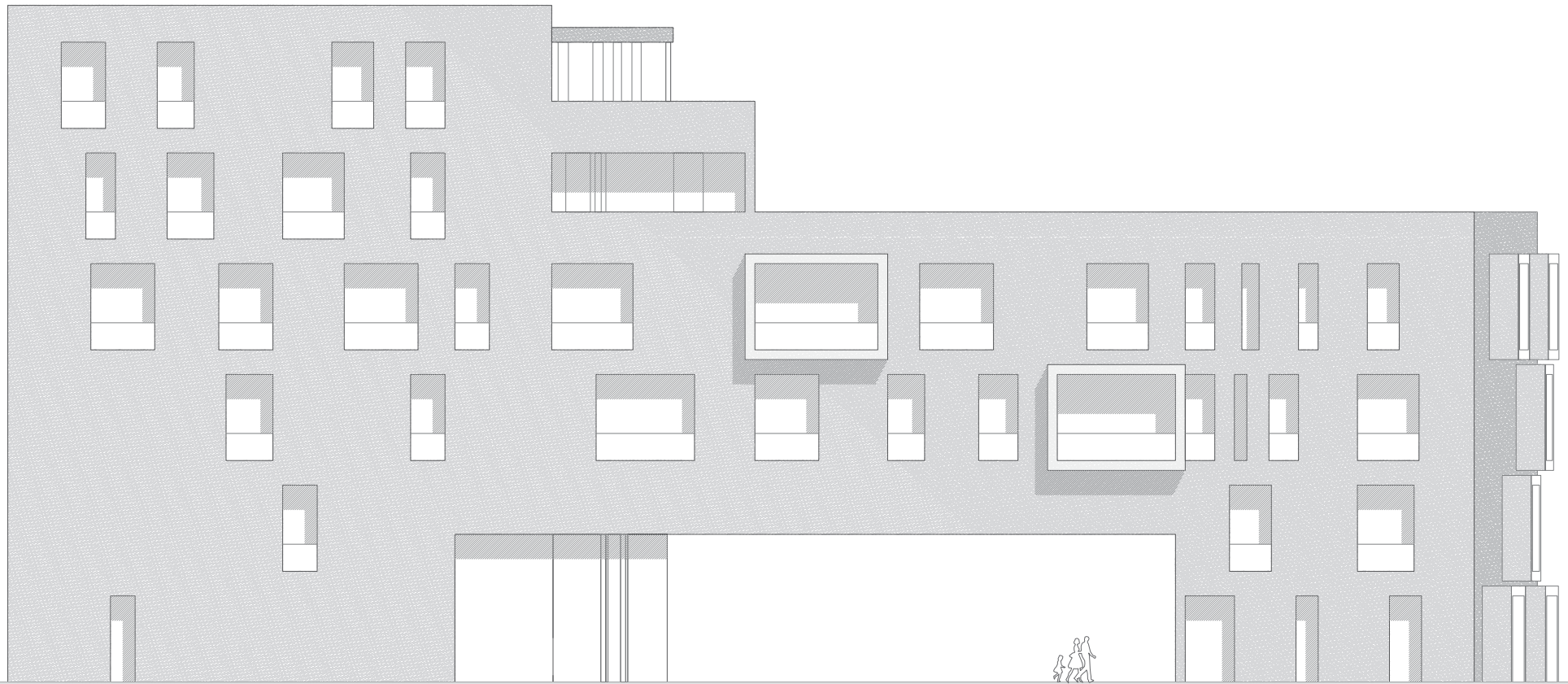


119

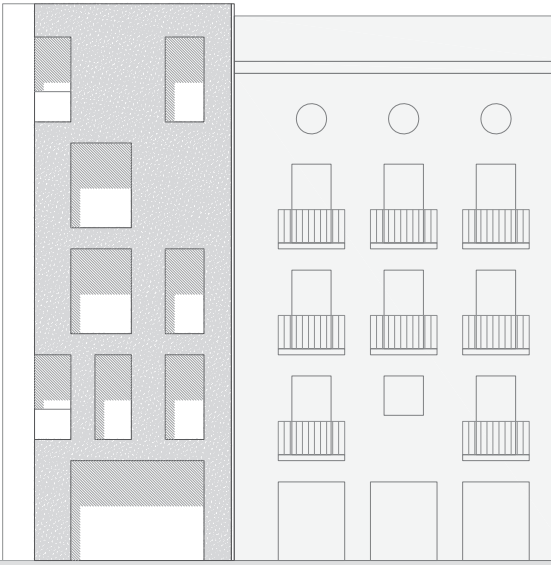
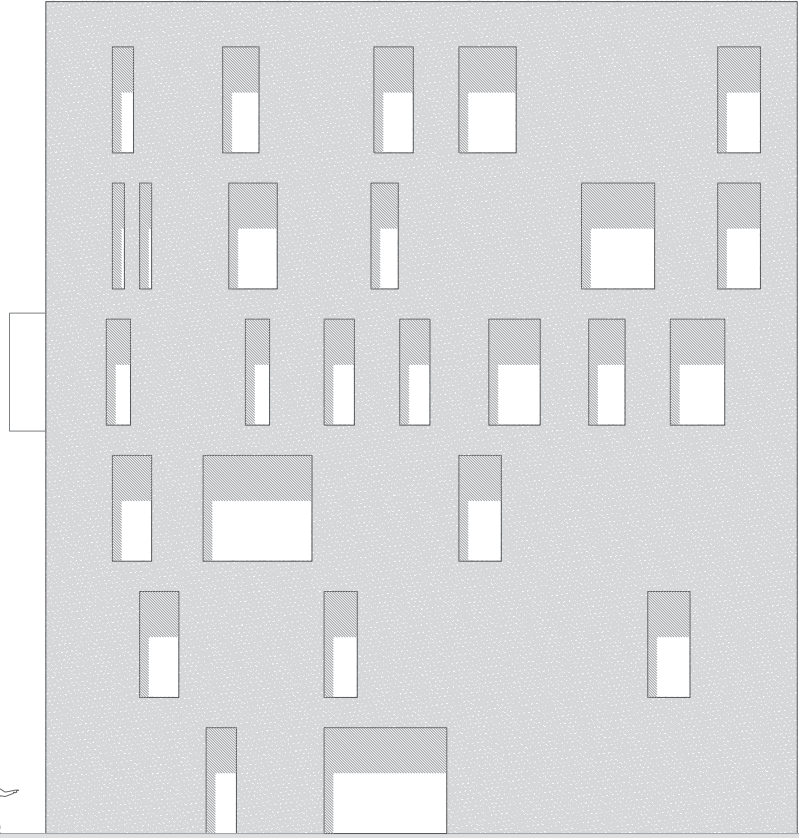


Schnitt 3

103



Ansicht West

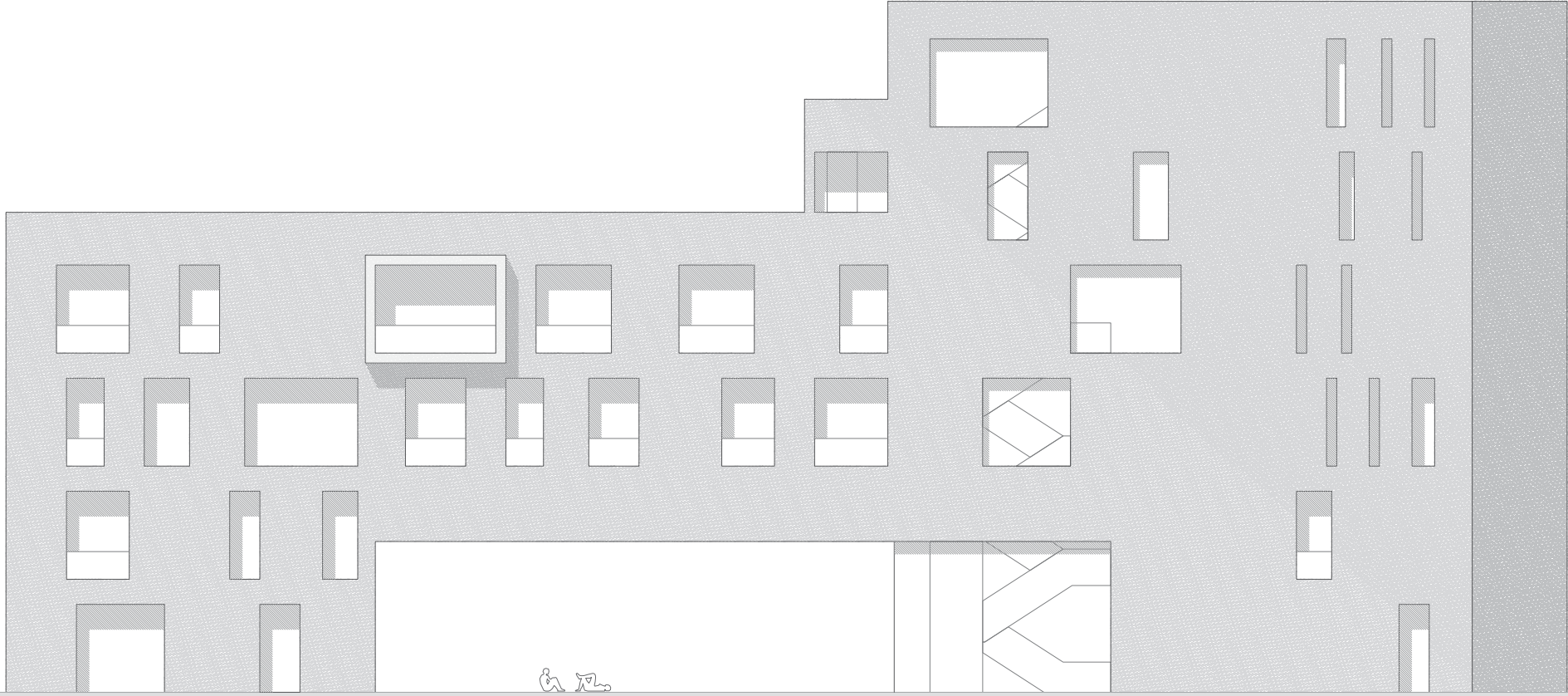


121

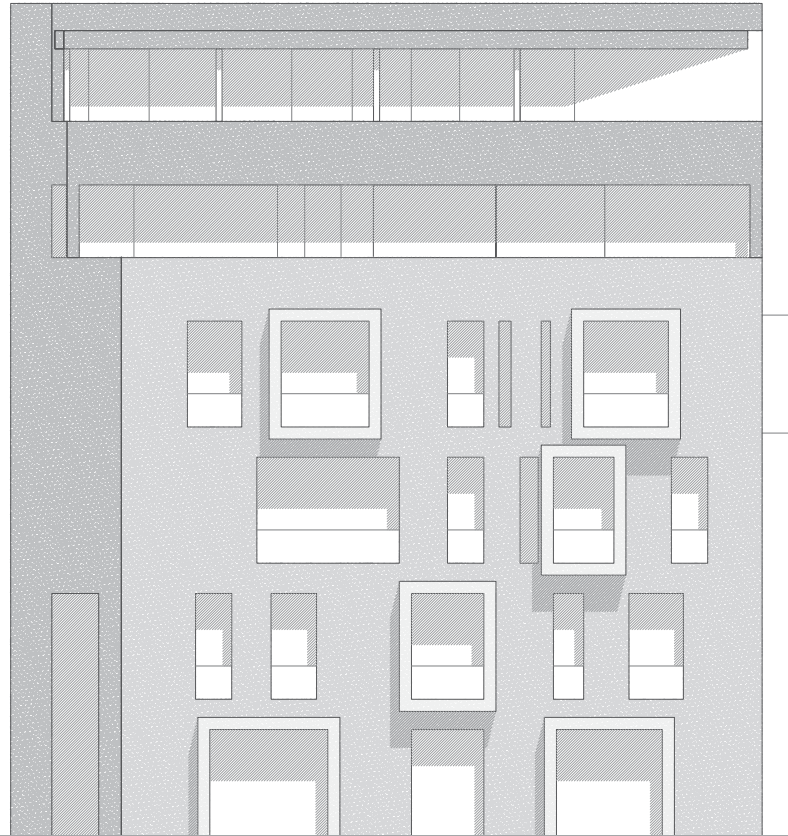


Ansicht Nord

105



Ansicht Ost



123

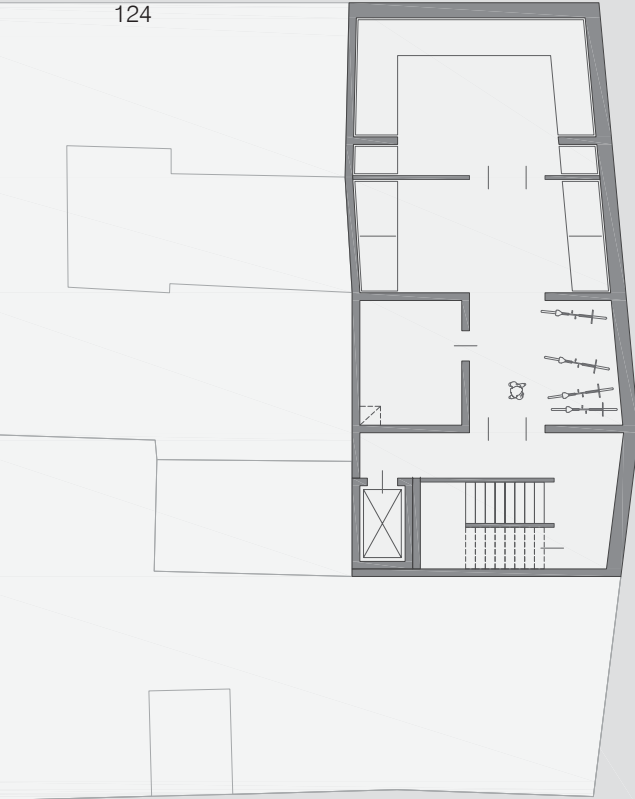


Ansicht Süd

107

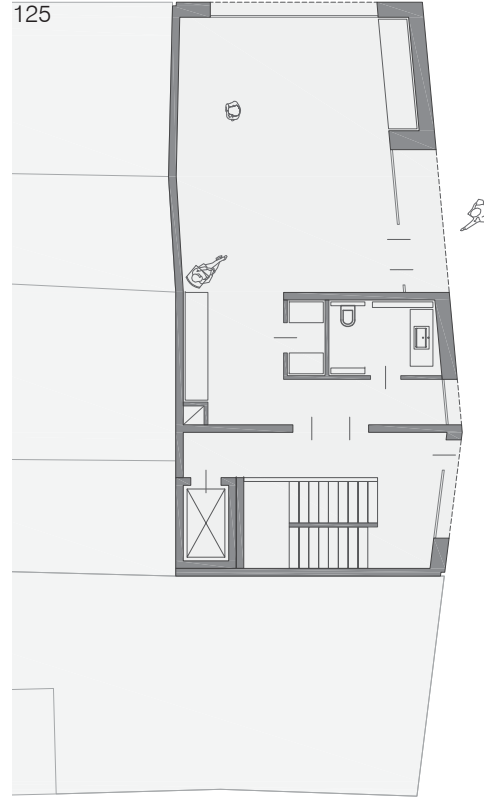
HYBRID NORD

124



Untergeschoss

125



Erdgeschoss

126



Obergeschoss 1

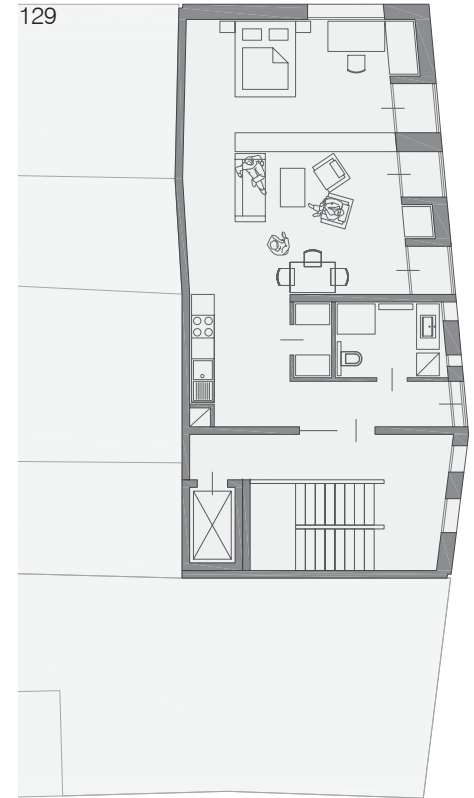




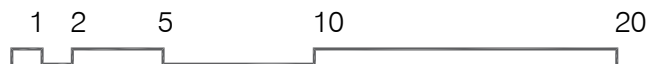
Obergeschoss 2

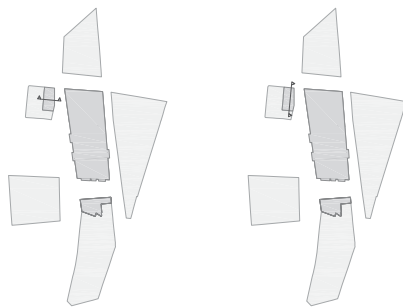


Obergeschoss 3



Obergeschoss 4

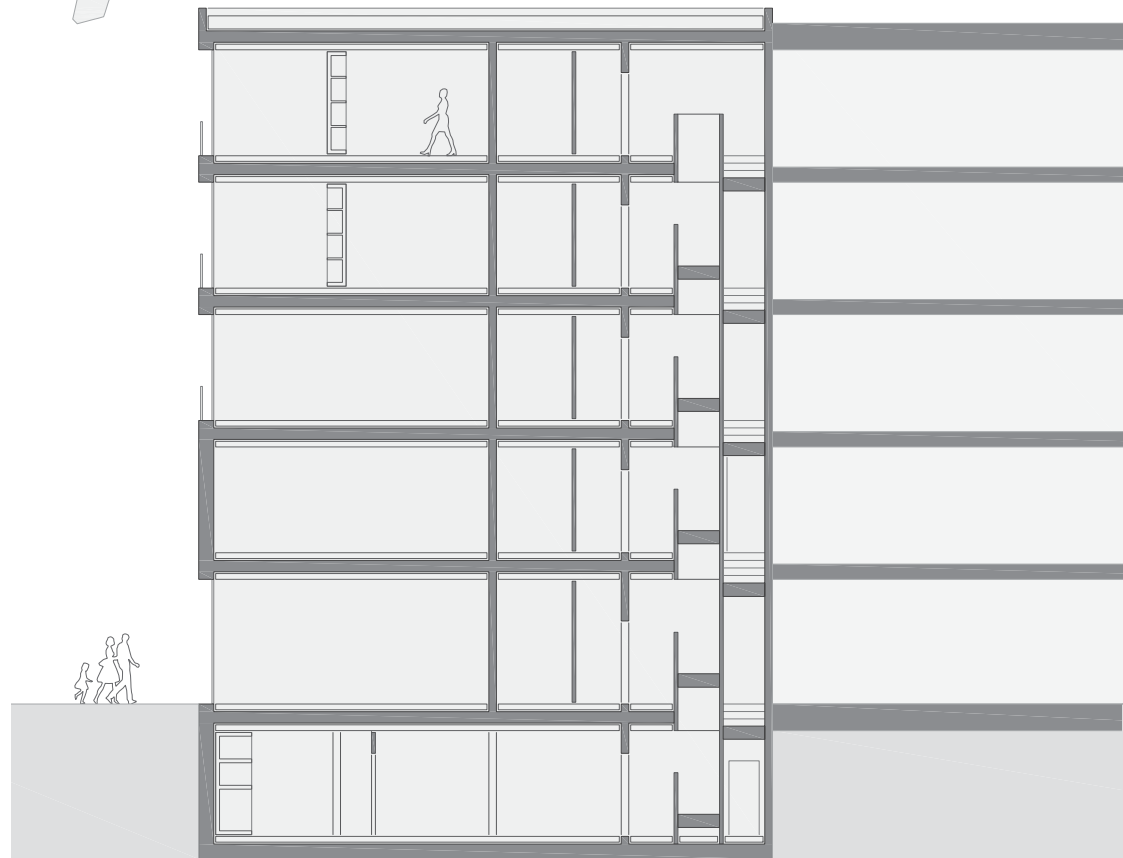




Schnitt 1

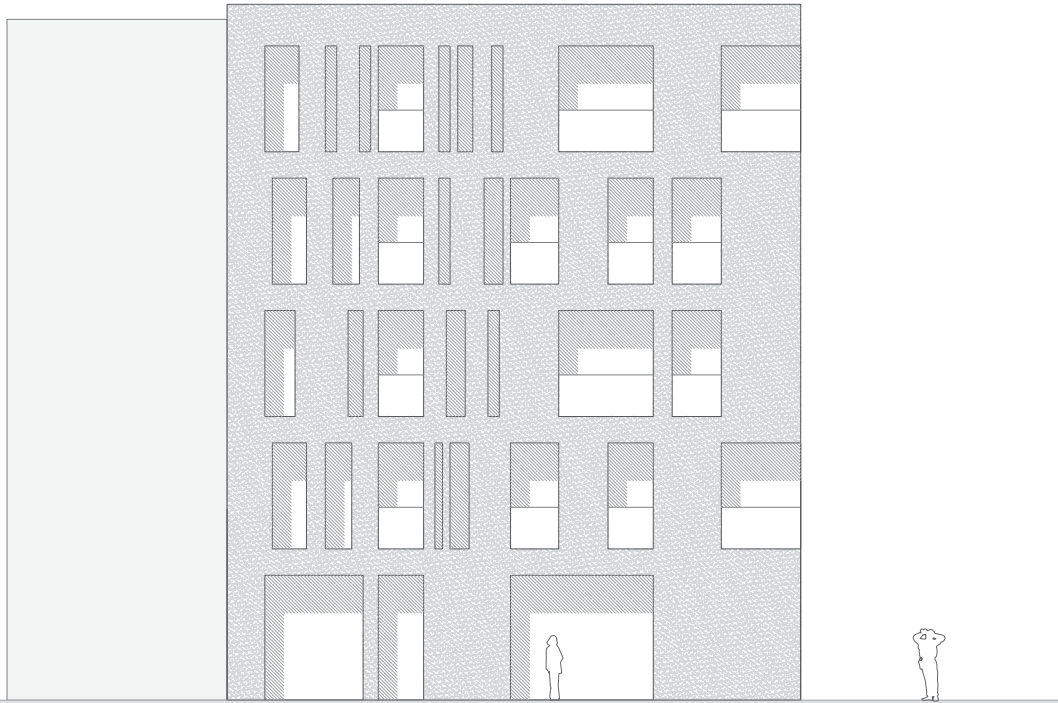
130

110



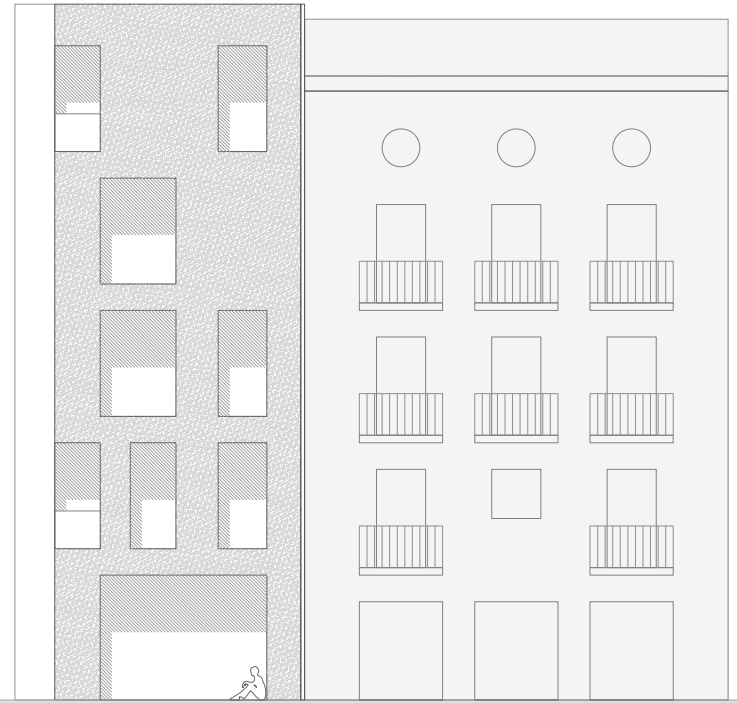
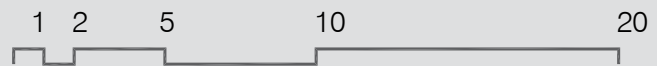
Schnitt 2

131



132

Ansicht Ost



133

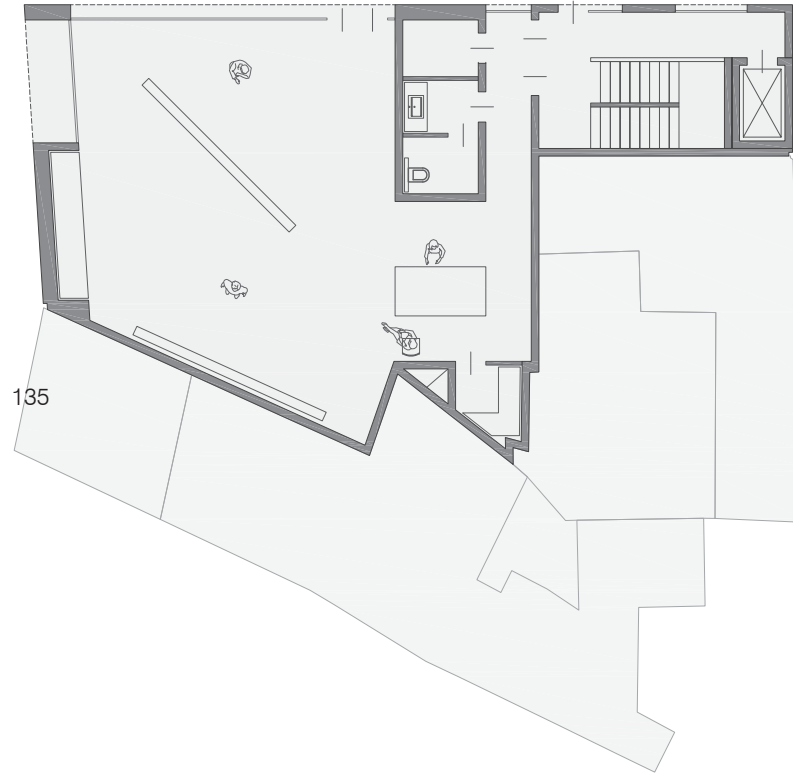
Ansicht Nord

111

HYBRID SÜD



Untergeschoss

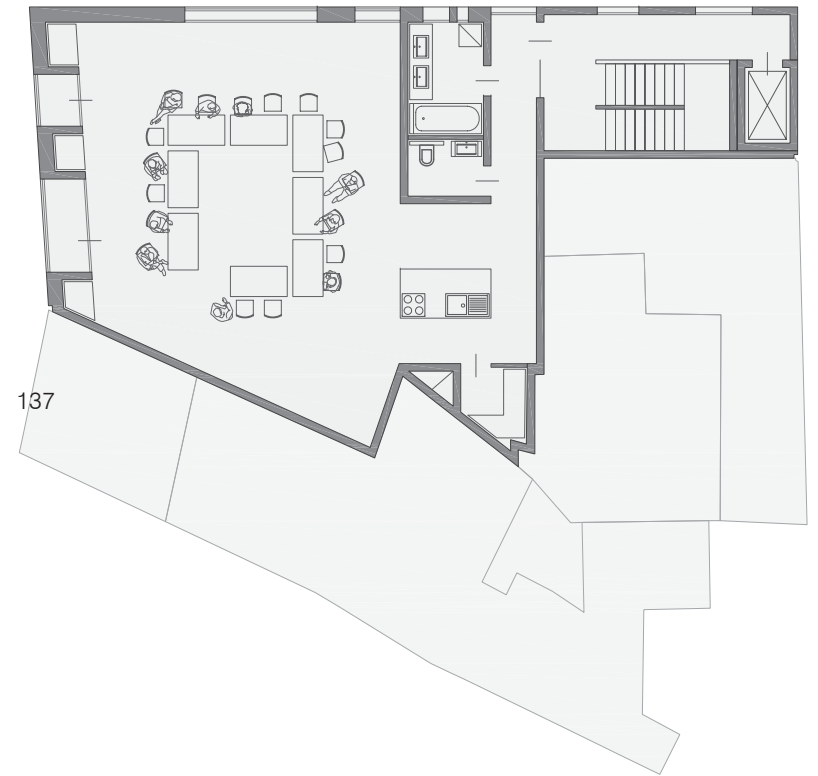


Erdgeschoss

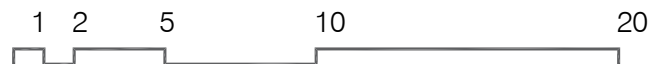




Obergeschoss 1



Obergeschoss 2



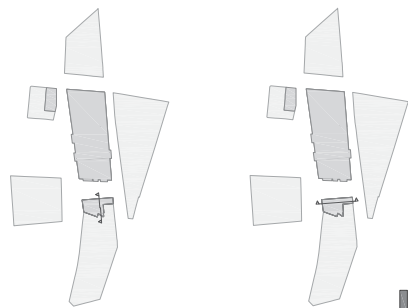


Obergeschoss 3



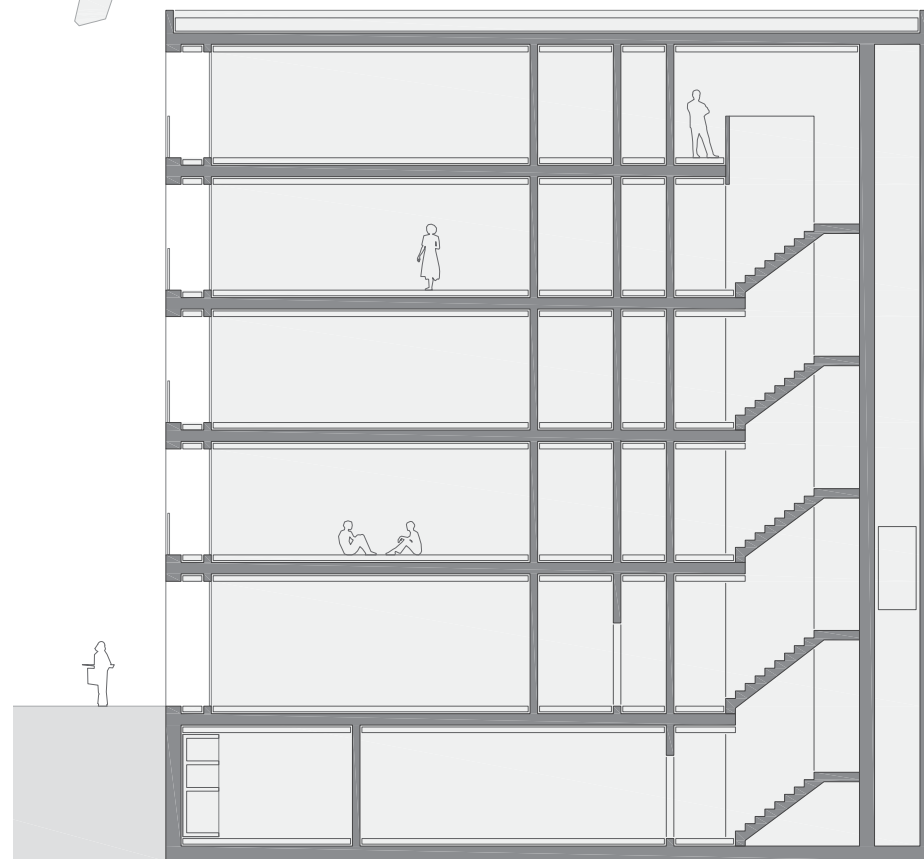
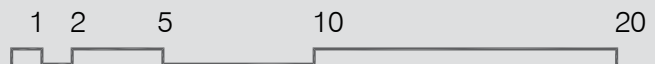
Obergeschoss 4





140

Schnitt 1



141

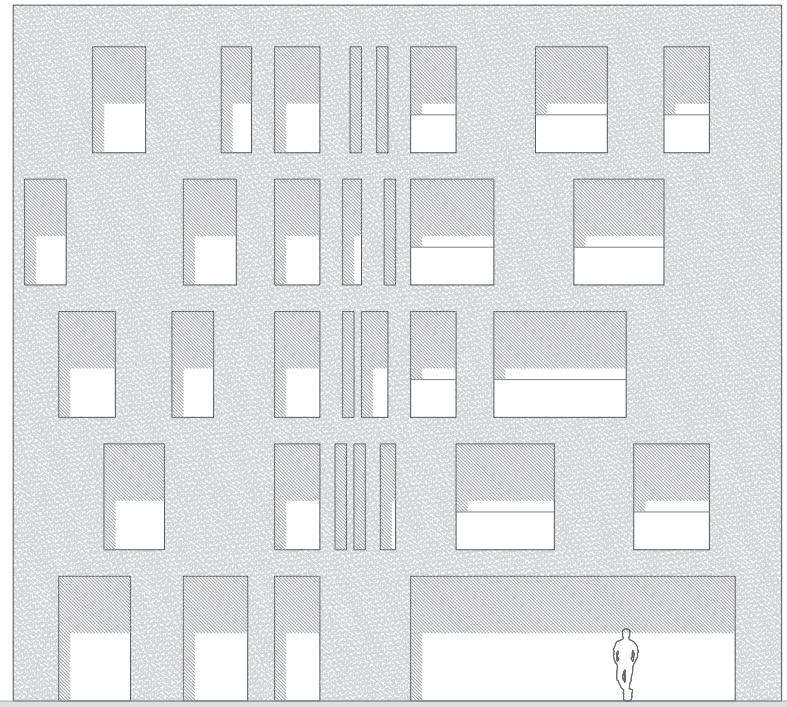
Schnitt 2

115



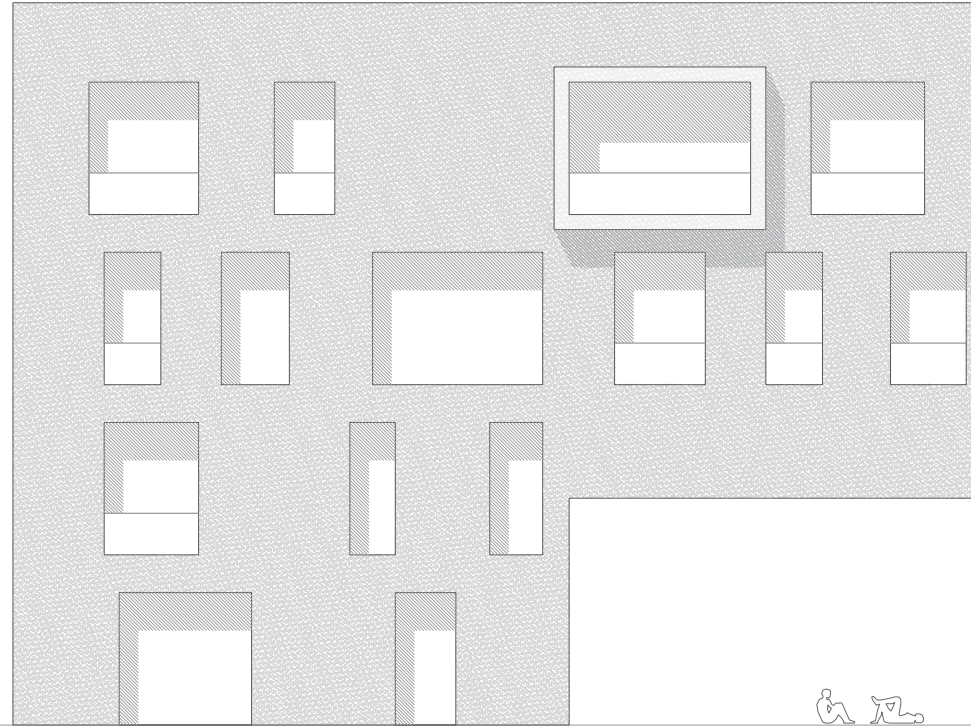
Ansicht West

142



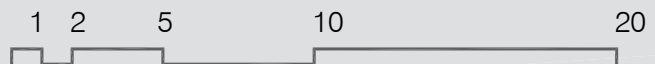
Ansicht Nord

143



144

Ansicht Ost

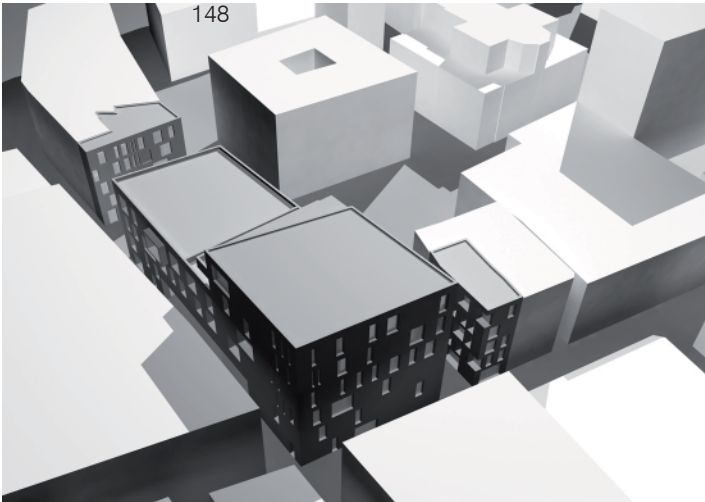


117

SCHAUBILDER



148



149



150

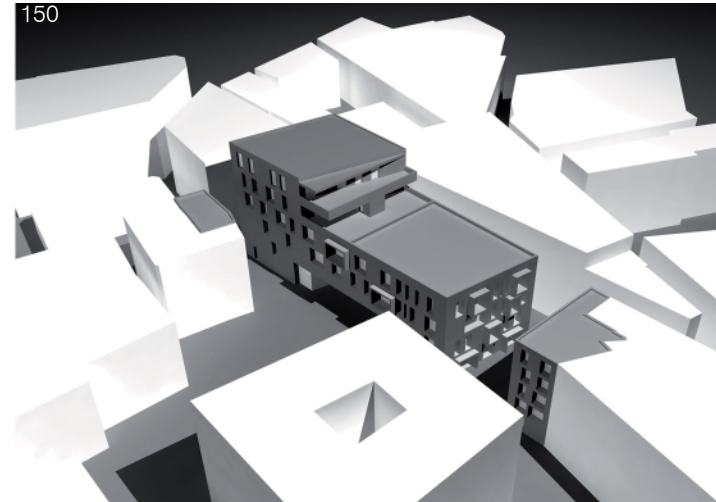


Abb. 148 | Blickwinkel | Nord-Ost
Abb. 149 | Blickwinkel | Nord-West auf Hybrid Süd
Abb. 150 | Blickwinkel | Süd-West

Danksagungen

Mein besonderer Dank gilt...

... meinen Eltern, Friederike und Otmar Fuchs, für jegliche nur denkbare Unterstützung und ihre schier nie enden wollende Geduld.

... meiner Schwester, Magdalena Fuchs, die jederzeit den richtigen Rat für mich parat hatte und mir in jeder nur vorstellbaren Situation zur Seite steht.

... meiner einzigartigen Freundin Patricia, die mir durch die schlimmsten Momente geholfen hat, immer für mich da war|ist und mit der ich keinen Moment missen möchte.

... meinem Betreuer, Ao.Univ.-Prof.i.R Dipl.-Ing. Dr.techn. Univ.-Doz. Architekt Holger Neuwirth, für die konstruktiven Kritiken und die ausgezeichnete Betreuung meiner Diplomarbeit.

... meinen Freunden und Studienkollegen (Jo, Anna, Georg, Stefan, Romana, David,Tine, Padi, Babsi, Auli, Sonja, Jan...) für die feinen Ablenkungen zwischendurch und den gemeinsamen Weg.

... Zimt und Lyra, fürs Zuhören ;]

Abbildungsverzeichnis

Valencia

- Abb. 001 | Lage der Region Valencia und ihrer gleichnamigen Hauptstadt
- Abb. 002 | Valencia 1238 | Valencia como era en el año 1238 | <http://www.zonu.com/detail/2011-03-29-13386/Valencia-como-era-en-el-ano-1238.html> (27.07.2012)
- Abb. 003 | Valencia 1899 | José Manuel Cortina Pérez | <http://www.plancabanyal.es/planos.php?idioma=1> (27.07.2012)
- Abb. 004 | Entwicklung der Stadtmauer
- Abb. 005 | Plano General de Valencia 1925 | <http://butronmaker.blogspot.co.at/2008/08/cartografa-historica-ciudad-de-valencia.html> (27.07.2012)
- Abb. 006 | Torres de Serranos | (c) Leonhard Fuchs

Ausstellungsräume

- Abb. 007 | Wunderkammer | <http://www.kunstkammer.at/> (06.10.2012)
- Abb. 008 | White Cube MQ Wien | MUMOK | http://www.mqw.at/mediafiles/23/80a_MUMOK_China_-_Facing_Reality_c_MUMOK__Deinhardstein__Rastl.jpg (02.05.2012)
- Abb. 009 | Panorama Innenhof 1, Museumsquartier | Boeckl, MuseumsQuartier Wien Die Architektur
- Abb. 010 | Lageplan Museumsquartier | Boeckl, MuseumsQuartier Wien Die Architektur
- Abb. 011 | Electric Avenue, quartier 21 | http://www.mqw.at/mediafiles/97/95_q21__Electric_Avenue_c_Pinie_Wang.jpg (02.05.2012)
- Abb. 012 | MQ Point | http://www.mqw.at/mediafiles/89/105_MQ_Point_c_Studio_Krauss.jpg (02.05.2012)
- Abb. 013 | Innenhof 1, Museumsquartier | http://www.mqw.at/mediafiles/16/54_Sommer_im_MQ_2011_MQ_bei_Nacht_c_Daniel_Gebhard_de_Koekkoek_0.jpg (02.05.2012)
- Abb. 014 | Innenhof 1, Museumsquartier | http://www.mqw.at/mediafiles/76/17_MQ_Haupthof_Abend_2009_c_Hertha_Hurnaus.jpg (02.05.2012)
- Abb. 015 | A-i-R Australia House Gallery & Studio, Niigata, Japan | <http://www.dezeen.com/2012/08/08/australia-house-gallery-and-studio-by-andrew-burns/> (05.10.2012)
- Abb. 016 | A-i-R Museumsquartier, Wien, Österreich | <http://www.mqw.at/de/presse/presse+fotos/presse+cd-allgemein/> (05.10.2012)
- Abb. 017 | A-i-R BadGast, Scheveningen, Niederlande | <http://www.ecocontainerhome.com/the-badgast-shipping-container-artist-in-residence-studio/> (05.10.2012)
- Abb. 018 | A-i-R Bemis Center, Omaha, Vereinigte Staaten | <http://www.bemiscenter.org/residency/facilities.html> (05.10.2012)
- Abb. 019 | National Gallery, Sainsbury Wing, London, England | Naredi-Rainer, A Design Manual Museum Buildings, S. 113
- Abb. 020 | Wallraf-Richartz-Museum, Köln, Deutschland | Naredi-Rainer, A Design Manual Museum Buildings, S. 89
- Abb. 021 | Museo Nacional de Arte Romano, Merida, Spanien | Naredi-Rainer, A Design Manual Museum Buildings, S. 97
- Abb. 022 | Kunstmuseum, Bonn, Deutschland | Naredi-Rainer, A Design Manual Museum Buildings, S. 133
- Abb. 023 | Museum Het Valkhof, Nijmegen, Niederlande | Naredi-Rainer, A Design Manual Museum Buildings, S. 122-123
- Abb. 024 | Kunsthalle, Bielefeld, Deutschland | Naredi-Rainer, A Design Manual Museum Buildings, S. 149
- Abb. 025 | Kirchner Museum, Davos, Schweiz | Naredi-Rainer, A Design Manual Museum Buildings, S. 171
- Abb. 026 | Mediathek, Sendai, Japan | Naredi-Rainer, A Design Manual Museum Buildings, S. 179
- Abb. 027 | Kunsthhaus, Bregenz, Österreich | Naredi-Rainer, A Design Manual Museum Buildings, S. 197
- Abb. 028 | Guggenheim Museum, Bilbao, Spanien | Naredi-Rainer, A Design Manual Museum Buildings, S. 218-221
- Abb. 029 | Jüdisches Museum, Berlin, Deutschland | Naredi-Rainer, A Design Manual Museum Buildings, S. 206-209

Analyse Altstadt Valencia

- Abb. 030 | Stadtgefüge | Eigene Grafik
- Abb. 031 | Altstadtgefüge | Eigene Grafik
- Abb. 032 | Analyse Altstadt Valencia, Verkehr | Eigene Grafik
- Abb. 033 | Analyse Altstadt Valencia, Freiflächen | Eigene Grafik
- Abb. 034 | Analyse Altstadt Valencia, Nutzungen | Eigene Grafik
- Abb. 035 | Analyse Altstadt Valencia, Altstadtviertel | Eigene Grafik

Abb. 036 | Altstadtviertel Barrio La Seu | Eigene Grafik
Abb. 037 | Altstadtviertel Barrio La Xerea | Eigene Grafik
Abb. 038 | Altstadtviertel Barrio El Carmen | Eigene Grafik
Abb. 039 | Altstadtviertel Barrio El Pilar | Eigene Grafik
Abb. 040 | Altstadtviertel Barrio El Mercat | Eigene Grafik
Abb. 041 | Altstadtviertel Barrio Sant Francesc | Eigene Grafik
Abb. 042 | Analyse Altstadt Valencia, Brachflächen | Eigene Grafik
Abb. 043 | Brachfläche Calle Balmes | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 044 | Brachfläche Calle Murillo | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 045 | Brachfläche Calle Carrigues | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 046 | Brachfläche Calle En Bany | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 047 | Brachfläche Calle Conde Montornes | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 048 | Brachfläche Calle Correjeria | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 049 | Brachfläche Calle Zapateria | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 050 | Brachfläche Calle Linterna | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 051 | Brachfläche Calle Calabazas | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 052 | Brachfläche Calle Roger de la Flor | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 053 | Brachfläche Calle Vinatea | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 054 | Brachfläche Calle de Corona | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 055 | Brachfläche Calle Salvador Giner | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 056 | Brachfläche Calle Alta | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 057 | Brachfläche Calle Alta | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 058 | Brachfläche Calle Alta | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 059 | Brachfläche Calle Baja | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 060 | Brachfläche Calle Salvador | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 061 | Brachfläche Calle Don Borrás | (c) Leonhard Fuchs

Entwurf

Abb. 062 | Ciudad de las Artes y las Ciencias | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 063 | Graffiti Innenstadt | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 064 | Plaza Colegio Patriarca, Innenstadt | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 065 | Konzeptpiktogramm | Eigene Grafik
Abb. 066 | Masterplan Altstadt Valencia | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 067 | Skizze Brachfläche Calle Conde Montornes | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 068 | Skizze Brachfläche Calle Zapateria | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 069 | Skizze Brachfläche Calle Carrigues | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 070 | Skizze Brachfläche Calle Balmes | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 071 | Skizze Brachfläche Calle Alta | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 072 | Vernetzung der Brachflächen | Eigene Grafik
Abb. 073 | Aufnahmen von Sehenswürdigkeiten der Altstadt | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 074 | Grafik Formfindung und Städtebau | Eigene Grafik
Abb. 075 | Grafik Entwicklung Gebäudevolumen | Eigene Grafik
Abb. 076 | Fassaden der Altstadt | (c) Leonhard Fuchs

Abb. 077 | Fassaden der Altstadt | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 078 | Entwurfsskizze Ansicht Nord-Ost, Hybrid Nord | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 079 | Entwurfsskizze Ansicht Süd-Ost, Hauptgebäude | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 080 | Entwurfsskizze Ansicht Nord-West, Hauptgebäude, Hybrid Nord | (c) Leonhard Fuchs
Abb. 081 | Gebäudevolumen Brachfläche Calle Alta | Eigene Grafik
Abb. 082 | Außenbereiche | Eigene Grafik

Hauptgebäude

Abb. 083 | Grundriss Obergeschoss 3 | Eigene Grafik
Abb. 084 | Explosionszeichnung | Eigene Grafik
Abb. 085 | Untergeschoss Süd, Infrastruktur | Eigene Grafik
Abb. 086 | Untergeschoss Nord, Infrastruktur | Eigene Grafik
Abb. 087 | Erdgeschoss, Ausstellungsfläche | Eigene Grafik
Abb. 088 | Obergeschoss 1, Ausstellungsfläche | Eigene Grafik
Abb. 089 | Obergeschoss 2, Ausstellungsfläche | Eigene Grafik
Abb. 090 | Obergeschoss 3, Verwaltungs- und Seminarbereich | Eigene Grafik
Abb. 091 | Erdgeschoss, Vermarktungs- und Shopfläche | Eigene Grafik
Abb. 092 | Obergeschoss 1, Vermarktungs- und Shopfläche | Eigene Grafik
Abb. 093 | Erdgeschoss, Gastronomie | Eigene Grafik
Abb. 094 | Obergeschoss 4, Gastronomie | Eigene Grafik
Abb. 095 | Obergeschoss 4, Mediathek | Eigene Grafik
Abb. 096 | Obergeschoss 5, Bibliothek | Eigene Grafik
Abb. 097 | Obergeschoss 2, Artist-in-Residence Programm | Eigene Grafik
Abb. 098 | Obergeschoss 3, Artist-in-Residence Programm | Eigene Grafik
Abb. 099 | Fassadenschnitt | Eigene Grafik

Hybridgebäude

Abb. 100 | Konzeptpiktogramm Städtebau | Eigene Grafik
Abb. 101 | Konzeptschnitt Nutzung | Eigene Grafik
Abb. 102 | Konzeptpiktogramm Grundriss | Eigene Grafik
Abb. 103 | Konzeptschnitt Nutzungen | Eigene Grafik
Abb. 104 | Grundriss Nutzung Wohnraum, Hybrid Nord | Eigene Grafik
Abb. 105 | Grundriss Nutzung Ausstellungsraum, Hybrid Süd | Eigene Grafik
Abb. 106 | Grundriss Nutzung Atelier, Hybrid Nord | Eigene Grafik
Abb. 107 | Grundriss Nutzung Workshop Seminar ..., Hybrid Süd | Eigene Grafik

Plandarstellungen

Abb. 108 | Schwarzplan | Eigene Grafik
Abb. 109 | Lageplan | Eigene Grafik

Hauptgebäude

Abb. 110 | Untergeschoss | Eigene Grafik
Abb. 111 | Erdgeschoss | Eigene Grafik
Abb. 112 | Obergeschoss 1 | Eigene Grafik
Abb. 113 | Obergeschoss 2 | Eigene Grafik
Abb. 114 | Obergeschoss 3 | Eigene Grafik
Abb. 115 | Obergeschoss 4 | Eigene Grafik
Abb. 116 | Obergeschoss 5 | Eigene Grafik
Abb. 117 | Schnitt 1 | Eigene Grafik
Abb. 118 | Schnitt 2 | Eigene Grafik
Abb. 119 | Schnitt 3 | Eigene Grafik
Abb. 120 | Ansicht West | Eigene Grafik
Abb. 121 | Ansicht Nord | Eigene Grafik
Abb. 122 | Ansicht Ost | Eigene Grafik
Abb. 123 | Ansicht Süd | Eigene Grafik

Hybrid Nord

Abb. 124 | Untergeschoss | Eigene Grafik
Abb. 125 | Erdgeschoss | Eigene Grafik
Abb. 126 | Obergeschoss 1 | Eigene Grafik
Abb. 127 | Obergeschoss 2 | Eigene Grafik
Abb. 128 | Obergeschoss 3 | Eigene Grafik
Abb. 129 | Obergeschoss 4 | Eigene Grafik
Abb. 130 | Schnitt 1 | Eigene Grafik
Abb. 131 | Schnitt 2 | Eigene Grafik
Abb. 132 | Ansicht Ost | Eigene Grafik
Abb. 133 | Ansicht Nord | Eigene Grafik

Hybrid Süd

Abb. 134 | Untergeschoss | Eigene Grafik
Abb. 135 | Erdgeschoss | Eigene Grafik
Abb. 136 | Obergeschoss 1 | Eigene Grafik
Abb. 137 | Obergeschoss 2 | Eigene Grafik
Abb. 138 | Obergeschoss 3 | Eigene Grafik
Abb. 139 | Obergeschoss 4 | Eigene Grafik
Abb. 140 | Schnitt 1 | Eigene Grafik
Abb. 141 | Schnitt 2 | Eigene Grafik
Abb. 142 | Ansicht West | Eigene Grafik
Abb. 143 | Ansicht Nord | Eigene Grafik
Abb. 144 | Ansicht Ost | Eigene Grafik

Schaubilder

Abb. 145 | Blickwinkel | Platz Richtung Süd-Osten | Eigene Grafik
Abb. 146 | Blickwinkel | Nord-Ost auf Gebäudeensemble | Eigene Grafik
Abb. 147 | Blickwinkel | Ostfassade Hybrid Nord | Eigene Grafik
Abb. 148 | Blickwinkel | Nord-Ost | Eigene Grafik
Abb. 149 | Blickwinkel | Nord-West auf Hybrid Süd | Eigene Grafik
Abb. 150 | Blickwinkel | Süd-West | Eigene Grafik

Literaturverzeichnis

- 01 | Vgl. <http://www.ine.es/jaxi/tabla.do?path=/t43/a011/a1998/densidad/a2011/l0/&file=t10080.px&type=pcaxis&L=0> (19.12.2012) | Nationales Institut für Statistik, Spanien
Vgl. <http://www.valencia.es/ayuntamiento/estadistica.nsf/vDocumentosTituloAux/F5C5449D9D300604C1257A0F003B9948?OpenDocument&bdOrigen=ayuntamiento%2Festadistica.nsf&idapoyo=21970E9CDEBAD520C12574040038DAE9&lang=1> (19.12.2012) | Homepage der Stadt Valencia
- 02 | Vgl. Borowski 2007, S.639 & S.654
- 03 | Vgl. <http://www.geo.de/reisen/community/reisen/valencia/klima> (12.12.2012) | Geo Reisecommunity
- 04 | Vgl. Borowski 2007, S.639
Vgl. Izquierdo 2011, S.14 ff
Vgl. Millás 2008, S. 7 ff
- 05 | Vgl. Gaja i Díaz 2001, S. 174 ff
- 06 | Vgl. Gaja i Díaz 2001, S. 177 ff
- 07 | Vgl. Maier-Solgek 2002, S.7 ff
Vgl. Newhouse 1998
- 08 | Vgl. <http://www.mqw.at/de/das+mq> (19.12.2012) | Homepage Museumsquartier Wien
- 09 | http://www.kulturkontakt.or.at/de/ueber-uns/magazin/thema_innovation_und_kreativitaet/375-magazin_so_2009_air_programme/ (03.08.2012)
- 10 | Vgl. <http://www.kulturkontakt.or.at/de/AIR/> (03.08.2012) | Homepage KulturKontakt Austria
Vgl. <http://quartier21.mqw.at/kuenstlerstudios/> (03.08.2012) | Homepage Quartier 21, Museumsquartier Wien
Vgl. http://www.austrianfashion.net/index.php?option=com_content&task=view&id=1464&Itemid=37 (02.08.2012) | Online Magazin
- 11 | Vgl. Naredi-Rainer 2004, S.69
- 12 | Vgl. Naredi-Rainer 2004, S.115
- 13 | Vgl. Naredi-Rainer 2004, S.143
- 14 | Vgl. Naredi-Rainer 2004, S.173
- 15 | Vgl. Naredi-Rainer 2004, S.201
- 16 | Vgl. Millás 2008, S.156 ff.
- 17 | Vgl. Millás 2008, S.58.
- 18 | Vgl. http://www.valencia.es/ayuntamiento/estadistica.nsf/fDocMapalmagen?ReadForm&codimg=Barrio01N&idColumnaApoyo=C12573F6004BC7DFC12572DC00260FAF&nivel=9_3&lang=1 (19.12.2012) | Homepage der Stadt Valencia

Bibliographie

Boeckl, Matthias (2001): MuseumsQuartier Wien. Die Architektur | The Architecture, Springer-Verlag, Wien

Borowski, Birgit (2007): Lonely Planet. Spanien, Verlag Mairdumont, Ostfildern

Gaja i Díaz, Fernando (2001): Intervenciones en Centros Históricos de la Comunidad Valenciana, Conselleria d'Obres Públiques, Urbanisme I Transports: Collegio Oficial de Arquitectos de la Comunidad Valenciana, Valencia

Izquierdo Hänni, Daniel (2011): DuMont direkt Reiseführer Valencia, Dumont Reiseverlag, Ostfildern

Maier-Solgek, Frank (2002): Die Neuen Museen, DuMont-Literatur-und-Kunst-Verlag, Köln

Millás, Jaime (2008): Valencia, Triangle Postals, SL, Menorca

Newhouse, Victoria (1998): Wege zu einem neuen Museum. Museumsarchitektur im 20. Jahrhundert, Verlag Gerd Hatje, Ostfildern-Ruit

Naredi-Rainer, Paul von (2004): A Design Manual Museum Buildings, Birkhäuser, Basel